

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 174

**EINE VIRTUELLE FACHBIBLIOTHEK
ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG
FÜR SPEZIALBIBLIOTHEKEN**

DAS BEISPIEL DER SPORTWISSENSCHAFT

VON
JOCHEN JOHANNSEN

**EINE VIRTUELLE FACHBIBLIOTHEK
ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG
FÜR SPEZIALBIBLIOTHEKEN**

DAS BEISPIEL DER SPORTWISSENSCHAFT

**VON
JOCHEN JOHANNSEN**

**BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR
BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT**

**BEGRÜNDET VON PETER ZAHN
HERAUSGEGEBEN VON
KONRAD UMLAUF
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN**

HEFT 174

Johannsen, Jochen

Eine Virtuelle Fachbibliothek als Chance und Herausforderung für Spezialbibliotheken : das Beispiel der Sportwissenschaft / von Jochen Johannsen. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2006. - 104 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 174)

ISSN 1438-7662

Abstract:

Gegenstand der Untersuchung ist die Konzipierung der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft durch fünf Institutionen, wobei das Hauptaugenmerk auf den beiden beteiligten Spezialbibliotheken liegt, d.h. auf der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS) der Deutschen Sporthochschule Köln und auf der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn. Ausgehend von einer Sichtung der Landschaft der Virtuellen Fachbibliotheken und der Förderstrategie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beschreibt die Arbeit die grundsätzlichen Überlegungen, die zu dem erfolgreichen Antrag auf Förderung des Projektes durch die DFG geführt haben und stellt die Antragsstruktur detailliert dar. Ausführlich wird auf die einzelnen Module der künftigen „ViFaSport“ eingegangen (Virtueller Fach-OPAC, Current-Contents-Dienst, Fachinformationsführer, Integration von Fachdatenbanken und E-Learning-Content etc.) und die Einbindung des Angebots in die fachlichen und bibliothekarischen Strukturen der Sportwissenschaft thematisiert. Die Arbeit konzentriert sich dabei auf die Motivationen, Sichtweisen und Beiträge der beteiligten Bibliotheken, wobei der Schwerpunkt auf der im Projekt federführenden SSG-Bibliothek ZBS liegt. Die Arbeit argumentiert, dass die Beteiligung an Virtuellen Fachbibliotheken für Spezialbibliotheken als chancenreiche Herausforderungen zu begreifen sind.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die vorliegende Arbeit im Internet:

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h174/>

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	5
1. Einleitung	7
2. Die Virtuellen Fachbibliotheken und die DFG	9
2.1 Was sind „Virtuelle Fachbibliotheken“?	9
2.2 Die Strategie der DFG	10
2.3 Module der Virtuellen Fachbibliotheken	18
3. Die ZBS und das SSG Sportwissenschaft	24
4. Konstellation der Antragstellung	28
4.1 Motivation und Vorgehensweise der beteiligten Spezialbibliotheken	30
4.1.1 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS)	30
4.1.2 Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES).....	35
4.2 Eigenständigkeit und Kooperation	38
4.3 Organisations- und Personalstruktur	43
4.3.1 Projektstelle Koordination und Kommunikation.....	44
4.3.2 Projektstelle EDV und Technik	45
4.3.3 Beantragung weiterer Projektmittel	46
5. Inhaltliche Module der ViFa Sportwissenschaft	48
5.1 Metasuche und Hosting	48
5.2 Virtueller Fach-OPAC	51
5.2.1 SSG-OPAC der ZBS	52
5.2.2 ZB MED: sportmedizinischer OPAC-Auszug und CCMed.....	54
5.2.3 Katalogauszug der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung	55
5.3 Current-Contents-Dienst (OLC-SSG Sportwissenschaft)	57
5.4 Fachinformationsführer	61
5.5 Sportwissenschaftliche Fachdatenbanken	64
5.5.1 Die Datenbanken des BISp (SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA)	64
5.5.2 Die Datenbanken des IAT (SPOWIS, SPONET).....	66
5.5.3 Sportbezogener Ausschnitt aus FIS Bildung	67
5.5.4 Weitere Datenbanken	68
5.6 Elektronische Volltextversorgung und Retrodigitalisierung	69
5.6.1 Zeitschrift „Theorie und Praxis des Leistungssports“ (IAT)	71
5.6.2 Sonderbestand Arbeitersport (FES).....	72
5.6.3 Schriftenreihe der dvs	73

5.7 Einbindung von E-Learning-Content.....	73
5.8 Crosskonkordanzen als integratives Zentrum.....	74
6. Strukturmodule der ViFa Sportwissenschaft	78
6.1 Einbindung und Mitarbeit in <i>vascoda</i>	78
6.2 Wissenschaftlicher Beirat	80
6.3 Qualitätskontrolle und Evaluation	83
6.4 Öffentlichkeitsarbeit und Informationstätigkeit	85
7. Schlussbetrachtung	89
Abkürzungen.....	92
Literaturverzeichnis.....	94
a) unveröffentlichte Materialien.....	94
b) Veröffentlichungen (Monographien, Aufsätze, Präsentationen)	95

1. Einleitung

Im März 2005 ist von fünf Institutionen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Antrag auf die Startfinanzierung einer Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft gestellt worden, der sich im April/Mai 2005 bei der ersten Abfassung dieser Untersuchung als Abschlussarbeit für den Fernstudiengang Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität noch im Begutachtungsprozess befand. Neben der wissenschaftlichen Fachgesellschaft *Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft* (dvs) und den beiden Fachinformationseinrichtungen *Bundesinstitut für Sportwissenschaft* (BISp) und *Institut für Angewandte Trainingswissenschaft Leipzig* (IAT) gehörten zwei Spezialbibliotheken zu den Antragstellern, nämlich die *Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung* (FES) und – als federführende Antragstellerin und als Betreuerin des Sondersammelgebiets 31: Sportwissenschaft - die *Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln* (ZBS). Die vorliegende Arbeit stellt sich das Ziel, das von der Antragsgemeinschaft eingereichte Projekt „ViFaSport“ in seinen Grundstrukturen darzustellen und dabei vor allem den Beitrag der beiden Spezialbibliotheken zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf der ZBS liegen wird. Dabei sollen die Herausforderungen und Chancen untersucht werden, die bereits bei der Planung einer Virtuellen Fachbibliothek von den beteiligten Spezialbibliotheken zu bedenken sind. Angesichts der in jeder Fachdisziplin doch sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen kann das Ziel freilich nicht darin bestehen, zu allgemeingültigen Generalisierungen zu gelangen. Es handelt sich vielmehr um einen Werkstattbericht aus einem konkreten Projekt, der an einzelnen Stellen immer wieder Anlass zu einigen allgemeineren Gedanken bietet. Während es sich bei der ersten Abfassung dieser Masterarbeit noch um ein Zukunftsprojekt handelte, ist bei ihrer Überarbeitung für die Veröffentlichung im Spätsommer 2006 mittlerweile aus dem beantragten bereits ein bewilligtes und weiterentwickeltes Projekt geworden, das seit Februar 2006 aktiv von der DFG gefördert wird. Schon aus pragmatischen Gründen ist jedoch darauf verzichtet worden, die Arbeit in jedem Aspekt zu aktualisieren (zumal der Verfasser nicht mehr unmittelbar an dem Projekt beteiligt ist). Die Arbeit dokumentiert also die ursprüngliche Konzipierung der späteren „ViFa Sport“, nicht die tatsächliche Umsetzung dieses Konzepts.

In dem auf diese Einleitung folgenden *Kapitel 2* soll erläutert werden, was unter einer Virtuellen Fachbibliothek zu verstehen ist. Dabei wird zunächst die allgemeine Förderpolitik der DFG dargestellt, bevor der Versuch einer konzentrierten Zusammenfassung des derzeit verbreiteten Konzepts „Virtuelle Fachbibliothek“ unternommen wird. *Kapitel 3* stellt mit der ZBS den „Hauptakteur“ des in der Arbeit beschriebenen Projektes vor und skizziert kurz seine Rolle als Spezialbibliothek im Sondersammelgebietssystem der DFG. In *Kapitel 4* wird die allgemeine Konstellation umrissen, die zur Antragstellung in der dann eingereichten Art und Weise führte und erläutert kurz den organisatorisch-personellen Rahmen des Antrags. *Kapitel 5* stellt den inhaltlichen Kern der projektierten Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft mit ihren einzelnen Modulen detailliert vor und gibt so einen Einblick in die zu leistenden fachlichen Aufbauarbeiten. *Kapitel 6* schließlich erweitert den Blick auf die wichtigsten geplanten ‚Strukturmodule‘ der Virtuellen Fachbibliothek (wie etwa den wissenschaftlichen Beirat), die man auch als Mittel der infrastrukturellen und disziplinären Integration bezeichnen könnte. Einige Überlegungen mit Blick auf die übergreifende Fragestellung schließen die Arbeit ab.

Materielle Basis der Arbeit ist, neben der ausgiebig genutzten Sekundärliteratur, vor allem der bei der DFG eingereichte Antrag, an dem der Verfasser selbst mitgearbeitet hat. Da letzteres erst durch ein Praktikum im Rahmen des postgradualen Fernstudiengangs *Library & Information Science* der Humboldt-Universität zu Berlin möglich geworden ist, kann die Arbeit vielleicht noch in einer zweiten Weise als Werkstattbericht gelten: als einer über die Herausforderungen und Chancen, die dieser Fernstudiengang eröffnet.

2. Die Virtuellen Fachbibliotheken und die DFG

2.1 Was sind „Virtuelle Fachbibliotheken“?

Zwar ist Goethes Idee, die Kataloge der Bibliotheken von Weimar und Jena mittels eines gemeinsamen Gesamtkataloges „*virtualiter*, in *Ein Korpus* zu vereinigen“¹ in den modernen Verbundkatalogen schon seit längerer Zeit verwirklicht. Der bei ihm bereits aufscheinende Gedanke einer verteilten und prinzipiell ortlos gewordenen ‚virtuellen Bibliothek‘ ist jedoch – mehr als 200 Jahre später – erst richtig aktuell geworden. Mit dem Internet und den neuen Computertechnologien hat auch der Begriff der Virtualität bzw. des Virtuellen – zur Bezeichnung des scheinbar oder der Möglichkeit bzw. Anlage nach Vorhandenen – in den letzten Jahren einen Siegeszug angetreten, der naturgemäß auch vor den Bibliotheken nicht haltgemacht hat. Seit den 1990er Jahren hat es immer wieder heftige Diskussionen darüber gegeben, was wohl unter einer ‚virtuellen Bibliothek‘ zu verstehen sei, ob bzw. wie diese sich von der ‚elektronischen‘ oder ‚digitalen Bibliothek‘ unterscheidet, und welche Funktion der vom ‚Librarian‘ zum ‚Cybrarian‘ mutierende Bibliothekar in ihr künftig spielen werde². Wenn diese Diskussionen mittlerweile an Vehemenz verloren haben, so liegt dies wohl weniger daran, dass die bibliothekarische Community sich in konzeptioneller Hinsicht auf letztgültige Definitionen geeinigt hätte³, sondern an der schlichten Tatsache, dass die ‚Realität virtueller Bibliotheken [...] sich am besten im World Wide Web selbst erfahren lässt“⁴, also an der Herausbildung konkreter Praxis. An dieser Praxis, an der wiederum aktuelle Versuche, zu einer Typologie verschiedener Erscheinungsformen internetbasierter Bibliotheks- und Fachinformationsangebote im digitalen Zeitalter zu gelangen⁵, anknüpfen können, orientiert sich auch die vorliegende Untersuchung. Sie wählt folglich einen pragmatischen Ansatz: wenn im Folgenden von ‚Virtuellen Fachbibliotheken‘ die Rede ist, so stellen die Konstruktionen gleichen Namens den paradigmatischen Bezugspunkt dar, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (im Folgenden: DFG) seit 1998 gefördert werden. Ein Überblick über die Architektur und

¹ J.W. Goethe, Brief an F. Schiller, 9.12.1797, zitiert in Wegmann 2000: *Bücherlabyrinth*, S. 135.

² Zu den definitorischen Diskussionen der 1990er Jahre vgl. die ausführliche Darstellung bei Wiesenmüller 2000: *Konzepte*, S. 9ff; der Begriff des ‚Cybrarian‘ etwa bei Lux 1994: *Bibliothekar*.

³ Vorgeschlagen etwa von Ewert/Umstätter 1999: *Definition*, S. 969; vgl. auch ähnlich dies. 1997: *Lehrbuch*, S. 13f. Aktuelle Definitionsvorschläge aus dem angloamerikanischen Raum finden sich in: Chowdhury/Chowdhury 2003: *Introduction*, S. 4ff; sowie Tedd/Large 2005: *Digital Libraries*, S. 16ff.

⁴ Wätjen 1999: *Realität*, S. 97.

⁵ Vgl. Rösch/Weisbrod 2004: *Linklisten* bzw. Rösch 2004: *Virtuelle Fachbibliotheken*.

Leistungsvielfalt dieser „Vlib“ (für *virtual library*) oder – so auch im Folgenden – „ViFa“ genannten Informationsangebote erschließt sich wohl am leichtesten über ihren gemeinsamen organisatorischen Überbau, also über das interdisziplinäre Wissenschaftsportal *vascoda*, das im August 2003 das frühere Angebot VIFANET als Kooperationsverbund und gemeinsame Plattform der ViFas und der BMBF-geförderten Informationsverbände abgelöst hat⁶. Trotz der mittlerweile im DFG-Förderprogramm gesammelten Erfahrungen gilt nach wie vor die Aussage aus dem Jahr 2003, dass eine eindeutige Definition Virtueller Fachbibliotheken angesichts der Heterogenität der realisierten Angebote schwer fällt und sich „erst aus der Summe der Komponenten“ ergeben könne, die in den einzelnen ViFas verwirklicht worden sind. Als „ganz allgemeine Definition“ könne jedoch gelten: „Virtuelle Fachbibliotheken sollen eine fachliche Orientierung bieten in der Fülle der durch das Internet und andere Dienste bereit gestellten Information. Sie gestatten den Zugriff auf alle fachlich relevanten Informationen, unabhängig von ihrer physikalischen Form, also auf gedruckte ebenso wie auf elektronisch vorliegende Materialien“⁷.

2.2 Die Strategie der DFG

Für die weitere Klärung des Konzeptes der ViFas bietet es sich an, auf die Förderrichtlinien der DFG zurückzugreifen. Der Aufbau von ViFas in der Bundesrepublik seit Ende der 1990er Jahre hat sich nahezu vollständig im Kontext der Förderaktivitäten der DFG zur Gewährleistung der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaften vollzogen. Die DFG als hauptsächlich staatlich (durch Bund und Länder) finanzierte Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft stellt zweifellos die im Zusammenhang mit den existierenden ViFas wichtigste Institution des Bibliotheksumfeldes dar. Ihre Förderstrategien sind maßgeblich für entsprechende Planungen wissenschaftlicher Bibliotheken. Eingebunden sind die jeweiligen Fördermaßnahmen der DFG in das System der

⁶ Zur Vorgeschichte von *vascoda* vgl. Rosemann 2003: *Arbeitsgruppe*; zum Stand am Beginn der zweiten Förderphase vgl. Pianos 2005: *Was macht vascoda?* sowie die häufig aktualisierte Vortrags- und Publikationsliste im Digital Library Forum (<http://www.dl-forum.de>) und natürlich den Webauftritt <http://www.vascoda.de/> selbst.

⁷ Pianos 2003: *Die Virtuellen Fachbibliotheken*, S. 463. Ebenso allgemein bereits Meyenburg 2001: *Virtuelle Fachbibliotheken*, S. 290: „Eine virtuelle Fachbibliothek ermöglicht den Zugang zu grundsätzlich allen fachrelevanten Informationen und Dokumenten eines bestimmten Fachgebiets über das World Wide Web“.

Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken zur Sicherstellung der überregionalen Literaturversorgung im Sinne einer verteilten wissenschaftlichen Nationalbibliothek, wie es seit 1949 von der DFG in Kooperation vor allem mit den universal sammelnden Hochschulbibliotheken, aber auch mit fachlich spezialisierten Bibliotheken aufgebaut und sukzessive fortentwickelt worden ist. Die Grundzüge des Sondersammelgebiets-systems können im Rahmen dieser Untersuchung als bekannt vorausgesetzt werden, so dass die folgenden Ausführungen sich darauf konzentrieren können, die für das ViFa-Konzept wichtigsten Entwicklungen seit 1997/98 zu skizzieren, die sämtlich darauf hinauslaufen, das SSG-System in ein Netzwerk virtueller Fachbibliotheken zu transformieren⁸.

1994ff (SUBITO2): Eine wichtige konzeptionelle Keimzelle für das ViFa-Programm der DFG stellte die Arbeitsgruppe SUBITO2 der 1994 begründeten *Bund-Länder-Initiative zur Beschleunigung der Literatur- und Informationsversorgung* in der Bundesrepublik dar. Die Ergebnisse der SUBITO2-Arbeitsgruppe sind zum Teil direkt in das DFG-Memorandum zur *Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung* von 1997/98 eingegangen⁹, auch erfolgte bereits Ende 1997 der erste DFG-Aufruf zur Einreichung von ViFa-Projektskizzen „im engen Kontakt mit den Planungen für SUBITO2“¹⁰. Moderne wissenschaftliche Information wird im SUBITO2-Konzept als internetbasierte, in Netzen organisierte und in elektronischer Form publizierte Information begriffen, so dass wissenschaftliche Bibliotheken, wenn sie ihren Versorgungsauftrag ernst nehmen, ihre Sammel- und Erschließungstätigkeit auf diesen Bereich ausweiten und ihren konventionellen Bestand über elektronische Nachweis- und Zugriffsmöglichkeiten (Digitalisierung bzw. Dokumentlieferdienste) in

⁸ Über entsprechende Förderaktivitäten und –programme der zweiten Hälfte der 1990er Jahre informiert Wiesenmüller 2000: *Konzepte*, S. 42ff und S. 52ff; ebd., S. 45, der Hinweis auf die ‚besondere Bedeutung‘ der DFG für die Konzipierung und Entstehung virtueller Bibliotheken. Siehe auch den Vergleich der Förderaktivitäten dieser Zeit in Deutschland und Großbritannien in Schäfers 1998: *Digitale Bibliotheken* (zur DFG siehe ebd., S. 33ff.). Allgemein zur DFG vgl. knapp Frankenberger 2004: *Bibliotheksumfeld*, S. 46ff. – Die meisten der im Folgenden zitierten Veröffentlichungen der DFG sind (ausser über die *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* und andere Fachjournale) auch auf der Homepage der DFG downloadbar:

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/veroeffentlichungen.

⁹ Vgl. Bunzel 1998: *Digital Library Program*, S. 134: „Virtual Subject Libraries are a concept developed in the SUBITO II initiative. The Deutsche Forschungsgemeinschaft has adopted this idea as one primary concept for digital services of special collection field libraries“. Zum Folgenden vgl. Rutz 1998: *SSG-Programm*, S. 305, sowie Enderle 1998: *Quo vadis SSG?*. Das einschlägige Memorandum der DFG von 1997/98 bezieht sich auf die Ergebnisse der Arbeitsgruppe SUBITO2, die dort angekündigte Veröffentlichung (vgl. DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 151) dieser Ergebnisse durch das Deutsche Bibliotheksinstitut Berlin hat jedoch nicht stattgefunden.

¹⁰ Rutz 1998: *Positionen*, S. 408.

die durch das Internet ermöglichten Strukturen integrieren müssen. Der Vorschlag des SUBITO2-Papiers bestand darin, dieses Aufgabenfeld an die im System der überregionalen Literaturversorgung existierenden Strukturen anzukoppeln und die SSG-Bibliotheken und die Zentralen Fachbibliotheken als Organisationszentren eines verteilten und vernetzten Modells, das weitere Institutionen der fachlichen Informationsversorgung – wie z.B. Spezialbibliotheken – einschließt, zu profilieren. Das Streben nach Kooperation und Arbeitsteilung ist dabei kein willkürlich gesetzter Selbstzweck, sondern ergibt sich als direkte Konsequenz aus den neuen technologischen Möglichkeiten der virtuellen Zusammenführung bisher räumlich verteilter Bestände und aus den Herausforderungen der durch einzelne Einrichtungen nicht mehr zu bewältigenden Datenflut des *information overload*.

1997/98: In engem Zusammenhang mit dem SUBITO2-Konzept steht das in den Jahren 1995 bis 1997 erarbeitete und 1998 veröffentlichte Memorandum der DFG zur *Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung*. Trotz seiner eher zurückhaltenden Formulierungen kann dieses Memorandum heute als Basisdokument für den in der Folge von der DFG weiter verfolgten Gedanken eines Ausbaus der Sondersammelgebiete zu einem Netzwerk von ViFas gelten. Mit ihm versuchte die DFG das mehr als zwei Jahrzehnte zuvor vom DFG-Bibliotheksausschuss formulierte Gesamtkonzept der überregionalen Literaturversorgung¹¹ durch die konzeptionelle Einbeziehung elektronischer Informationsbestände ‚in das digitale Zeitalter zu transponieren‘¹². Das Memorandum von 1997/98 reagierte auf zwei Herausforderungen, denen sich das System der Sammelschwerpunkte seit Beginn der 1990er Jahre verstärkt gegenüber sah. Gemeint sind 1. die Aufgabe der Integration der wissenschaftlichen Bibliotheken der fünf neuen Bundesländer in das SSG-System, und 2. der rapide ‚Wandel der Informationstechnik, der neue Kommunikations- und Publikationsformen mit sich bringt und sich unmittelbar auf die Literatur- und Informationsversorgung auswirkt‘, indem ‚neue Anforderungen‘ und Erwartungen an das wissenschaftliche

¹¹ Vgl. DFG 1998: *Weiterentwicklung* bzw. DFG 1975: *Literaturversorgung*. Die 1974 vom Bibliotheksausschuß der DFG verabschiedete Denkschrift zur überregionalen Literaturversorgung formulierte eine Reihe von Empfehlungen hinsichtlich der Ausweitung der bibliothekarischen Dienstleistungen und Kooperationen innerhalb des SSG-Systems. In dem hier interessierenden Zusammenhang ist nicht zuletzt die Anerkennung des gestiegenen Stellenwerts von Spezialbibliotheken für das Gesamtsystem der überregionalen Literaturversorgung durch die DFG zu erwähnen, vgl. DFG 1975: *Literaturversorgung*, S. 20ff, 43, 99ff.

¹² Diese Formulierung nach Bunzel 1998: *Digital Library Program*, S. 134 bzw. Brahms 2001: *Digital Library Initiative*, unpag.

Bibliothekswesen gestellt werden¹³. Während der erste Teil des Memorandums sich also den durch die deutsche Wiedervereinigung notwendig gewordenen Neustrukturierungen zuwendet, benennt sein zweiter Teil fünf Aufgabenbereiche, in denen es nach Ansicht der DFG zu einer Erweiterung des Dienstleistungsangebots der in die überregionale Literaturversorgung eingebundenen Sammelschwerpunktbibliotheken kommen sollte, um den sich wandelnden Informationsbedarf der Wissenschaft angesichts der neuen technologischen Möglichkeiten zu befriedigen. In den fünf Aufgabengebieten - Erwerbung, Erschließung, Bereitstellung, Retrodigitalisierung und Langzeitarchivierung - müssen sich die Bibliotheken aus Sicht der DFG folgenden neuen Anforderungen stellen:

- *Erweiterung des Sammel- bzw. Beschaffungsauftrages* der Bibliotheken durch die gezielte Integration von elektronischen Veröffentlichungen und Informationsressourcen in das Sammelprofil der Bibliotheken, sowie Gewährleistung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen (finanzielle, rechtliche und technische Voraussetzungen);
- *Erweiterung der formalen und inhaltlichen Erschließungs- und Nachweisaufgaben* sowohl der konventionellen als auch und vor allem der digitalen Bestände durch den Einsatz neuer Technologien und durch fachliche und interdisziplinäre Kooperationen - nicht zuletzt im Kontext der „Bildung ,Virtueller Fachbibliotheken“¹⁴;
- *Verbesserung von Bestell- und Lieferdiensten* (Möglichkeit der Direktbestellung bei SSG-Bibliotheken durch die Nutzer) unter Einbeziehung elektronisch vorliegender Dokumente und unter Anbindung an SUBITO oder ähnliche übergreifende Dienste;
- *Retrodigitalisierung gedruckter Medien* zur Verbesserung der wissenschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten bedeutender bzw. schwer zugänglicher Bestände und als „wichtiger Beitrag für den weiteren Aufbau ,Virtueller Fachbibliotheken“¹⁵;
- *Sicherung der Langzeitverfügbarkeit* konventioneller und elektronischer Publikationen, vor allem des Auslands.

¹³ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 135ff, hier: S. 136. Für das Folgende vgl. ebd., S. 146ff, sowie die komprimierten Zusammenfassungen bei Rutz 1998: *SSG-Programm*, S. 306f, bzw. Rutz 1998: *Positionen*, S. 405ff.

¹⁴ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 151.

¹⁵ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 154.

Diese Erweiterung ihres Aufgabenschnitts bringt für die Sammelschwerpunkt-bibliotheken auf ihrem Weg der „Fortentwicklung zu Virtuellen Fachbibliotheken“¹⁶, nach Überzeugung der DFG die Notwendigkeit einer verstärkten Kooperation miteinander und mit weiteren Institutionen der Literatur- und Informationsversorgung mit sich - sei es, um Synergien beim Ressourceneinsatz zu erzielen, sei es, um die technologischen und organisatorischen Herausforderungen überhaupt bewältigen zu können. Laut Memorandum ist „im Zusammenhang mit zusätzlichen Serviceaufgaben ein hohes Maß an Abstimmung und Koordination erforderlich. Dies gilt für die Strukturbildung der angestrebten ‚Virtuellen Fachbibliotheken‘ genauso wie für die Profilierung einheitlicher Serviceangebote des überregionalen Systems“¹⁷. An einer anderen zentralen Stelle des Memorandums heißt es, dass „in Deutschland kooperative Verfahren für die Versorgung der Wissenschaft ausgebaut und für die Bildung ‚Virtueller Fachbibliotheken‘ eingesetzt werden [müssen], die von den Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen initiiert und aufgebaut werden sollten“¹⁸. Wenn seither Kooperation und Vernetzung entscheidende Merkmale der DFG-Aktivitäten zur Förderung Virtueller Fachbibliotheken darstellen, so verdeutlicht dies die Bestrebungen der DFG, die bereits existierende, auf fachlicher Spezialisierung und übergreifender Kooperation beruhende Netzwerkstruktur der Sondersammelgebiete zu intensivieren und auf das Gebiet der Virtuellen Fachbibliotheken auszuweiten.

Das Memorandum von 1998 hat in diesem Zusammenhang den Stellenwert eines Grundsatzdokuments, das wichtige Rahmenfestlegungen trifft und Empfehlungen ausspricht, ohne die praktische Umsetzung im Einzelnen festlegen zu wollen. Dies geschah durch ein „Förderkonzept für die direkte Finanzierung des Aufbaues Virtueller Fachbibliotheken“, das „unmittelbar im Anschluß an die Verabschiedung des Memorandums“ erarbeitet worden ist¹⁹. Im Rahmen des neu errichteten Förderbereiches *Verteilte Digitale Forschungsbibliothek*²⁰ ist seit 1997 vor allem das Förderprogramm *Elektronische Publikationen im Literatur- und Informationsangebot wissenschaftlicher Bibliotheken* – mittlerweile umbenannt in *Elektronische Publikationen im*

¹⁶ Rutz 1998: *Positionen*, S. 405.

¹⁷ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 158.

¹⁸ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 151.

¹⁹ Rutz 1998: *Positionen*, S. 408.

wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot - zuständig für die Finanzierung von ViFas, wobei zum einen „die direkte Startfinanzierung von Virtuellen Fachbibliotheken in ausgewählten Schwerpunktbibliotheken des SSG-Systems“, zum anderen aber auch eher strukturbildende Maßnahmen durch die „Entwicklung der notwendigen Instrumente“ unterstützt wurden²¹. Im Jahr 2003 hat die DFG 3.294.000 € für Projekte im Förderprogramm „Elektronische Publikationen“ bewilligt: dies macht, neben der SSG-Förderung und neben Ausgaben für die retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen, einen der größten Etatposten im Förderbereich wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme aus, in dem 2003 insgesamt rund 28,9 Mio. € bewilligt wurden²².

2002: Mit dem Papier *Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme* hat der Bibliotheksausschuss der DFG 2002 nochmals sein „Handlungskonzept und Förderprofil“ bezüglich der Versorgung der Wissenschaften mit konventioneller Literatur und elektronischen Informationsressourcen in einer zusammenfassenden Konkretisierung vorgelegt. „Die Weiterentwicklung des Systems der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland zu einem Netzwerk Virtueller Fachbibliotheken“ wird dabei, neben der Förderung des E-Publishing, des universitären und des themenorientierten Informationsmanagements und neben der stärkeren Einbindung von „Beständen der kulturellen Überlieferung“ in das System der digitalen Informationsversorgung, als eines der „vorrangige[n] Aktionsfelder“ dieses DFG-Förderbereiches benannt²³. Die Orientierung am Informationsbedarf von Forschung und Lehre, die fachlich-thematische Bündelung und Kooperation geförderter Projekte, sowie die Errichtung nachhaltiger Strukturen durch das dauerhafte Engagement der Träger der von der DFG zeitlich befristet geförderten Bibliotheken stellen dabei aus Sicht der DFG wichtige Grundvoraussetzungen für ein Erreichen der angestrebten Ziele dar, d.h. für eine zeitgemäße Erweiterung der wissenschaftlichen Literatur- und Informationsversorgung. Insbesondere gilt dies für das System der Sammelschwerpunkte, das „in seinen Grundgedanken bereits auf Virtualität und

²⁰ Vgl. Bunzel 1998: *Neue Informations-Infrastrukturen*, S. 27f, sowie ders. 1998: *Digital Library Program*, S. 132, bzw. Brahms 2001: *Digital Libraries Initiative*, unpag. Vgl. auch Schäfers 1998: *Digitale Bibliotheken*, S. 36ff.

²¹ Rutz 1998: *Positionen*, S. 408.

²² Vgl. DFG o.J.: *Jahresbericht 2003*, S. 140 (*Nachtrag September 2006*: Im Jahr 2004 entfielen von den bewilligten ca. 35,4 Mio. € insgesamt 3.708.000 € auf das genannte Programm, vgl. DFG o.J.: *Jahresbericht 2004*, S. 127; für 2005 lauten die Zahlen 5.130.000 € / 34,3 Mio. € vgl. DFG o.J.: *Jahresbericht 2005*, S. 69).

Vernetzung ausgerichtet“ sei, so dass aus Sicht der DFG die Bildung eines Netzwerks von Virtuellen Fachbibliotheken ein konsequenter Ausbau vorhandener Strukturen der „kooperativen Informationsversorgung“ unter Einbeziehung digitaler Medien darstellt. Der „Ausbau der Sammelschwerpunktbibliotheken zu hybriden Bibliotheken [...], die eine Literatur- und Informationsversorgung sowohl in gedruckter wie auch in elektronischer Form anbieten“ finde demnach seine logische Fortsetzung im „Ausbau der Sammelschwerpunkte zu *Virtuellen Fachbibliotheken*“ als einem „Schwerpunkt der zukünftigen Förderung“²⁴. Dieses Netzwerk wird von der DFG in einen doppelten Kontext gestellt: zum einen geht es um die Verbesserung der Dienstleistungen, die dem Nutzer in diesem Rahmen geboten werden können, etwa durch das Vermeiden von Medienbrüchen bei der Recherche, durch das Einrichten individueller Profildienste oder durch den direkten Zugriff auf Informationsressourcen durch Online-Volltexte oder elektronische Lieferdienste. Zum anderen ermöglichen die gesteigerte Kooperation und die neuen technologischen Möglichkeiten es den Bibliotheken und ihren Trägern, „unter bewussten Verzicht auf eine lokale oder regionale Autarkie“ ihre Erwerbungs- und Erschließungspolitik auf eine „Stärkung von Alleinstellungsmerkmalen“ hin zu orientieren und damit zu einem Strukturwandel in der wissenschaftlichen Infrastruktur beizutragen²⁵. Beide Hinsichten bieten also aus Sicht der DFG den Sammelschwerpunkten und den an ihnen beteiligten Bibliotheken die Möglichkeit der Profilierung und zwar sowohl gegenüber ihren Nutzern als auch in der nationalen und internationalen Bibliotheks- und Wissenschaftslandschaft – gerade auch durch die Beteiligung an ViFas.

2004ff: Der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme der DFG hat am 16.6.2004 ein vom Unterausschuss für überregionale Literaturversorgung erarbeitetes Empfehlungspapier verabschiedet, das sich als „Fortführung und Konkretisierung“ des Memorandums von 1997/98 versteht. Unter dem programmatischen Titel *Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel. Weitere Schritte zur Umsetzung des Memorandums zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung* soll dieses Strategiepapier den aktuellen Diskussionsstand um „die Einbettung des Systems der überregionalen

²³ DFG 2002: *Informationssysteme*, S. 324.

²⁴ DFG 2002: *Informationssysteme*, S. 325. Hervorhebung im Original. Vgl. auch DFG o.J.: *Jahresbericht 2003*, S. 136.

²⁵ DFG 2002: *Informationssysteme*, S. 325.

Literaturversorgung in ein Netzwerk virtueller Fachbibliotheken“ zusammenfassen und „kurzfristige, auf die nächsten zwei bis drei Jahre ausgelegte Perspektiven aufzeigen“. Im Kern handelt es sich dabei um eine Darstellung der Maßstäbe, die an die zukünftige „zielorientierte Förderung“ der SSG angelegt werden sollen²⁶. Ein Ausgangspunkt der Überlegungen der DFG ist dabei die Feststellung, dass „die Bekanntheit und die bewusste Inanspruchnahme der Sondersammelgebiete bei Wissenschaftlern und Studierenden trotz der langjährigen Förderung des Systems gering“ sei²⁷. Zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Nutzungsquote der SSG-Bestände sind aus Sicht der DFG (neben begleitendem Marketing) vor allem die Verbesserung der Dienstleistungen und die Schärfung des Sammelprofils der beteiligten Bibliotheken notwendig. Die hier aufscheinende Kritik an der Nutzung der SSGs und an der bisherigen Durchführung des ViFa-Programmes ist 2005 durch ein Positionspapier des für die ViFas zuständigen Unterausschusses der DFG noch konkreter formuliert worden: „Die Verbreitung und Nutzung digitaler Publikationen wird durch das Fehlen eines Gesamtsystems zu deren Verzeichnung und Integration gegenwärtig noch stark behindert. Die Portale einzelner Bibliotheken – insbesondere der Virtuellen Fachbibliotheken – sind in den Inhalten bei weitem noch nicht umfassend genug und ihre (fach)spezifischen Angebote nicht differenziert genug angelegt, um dem Bedarf und dem Informationsverhalten der wissenschaftlichen Nutzer gerecht werden zu können. Die Forscher sollten künftig weit stärker als bisher in die Entwicklung und den Aufbau dieser Nachweis- und Erschließungssysteme eingebunden werden“²⁸.

Nachtrag September 2006: Trotz der eben zitierten Kritik hat die DFG 2006 die Virtuellen Fachbibliotheken als einen wesentlichen Bestandteil des Sondersammelgebietsplans und des DFG-Förderkonzepts bis 2015 bestätigt und spezielle Richtlinien und Aufgabenspezifikationen für die Integration der ViFas in das SSG-System erlassen²⁹.

²⁶ DFG 2004: *DFG-System*, S. 329.

²⁷ DFG 2004: *DFG-System*, S. 333. Den Bezugspunkt stellt eine von der ULB Münster gemeinsam mit INFAS angefertigte Studie vom Juni 2003 dar, vgl. dazu auch die Darstellung in Poll 2004: *Informationsverhalten*.

²⁸ DFG 2005: *Positionspapier*, S. 11f.

²⁹ DFG 2006: *Richtlinien*, S. 6ff bzw. DFG 2006: *Schwerpunkte der Förderung*.

2.3 Module der Virtuellen Fachbibliotheken

Obwohl die existierenden ViFas durchweg und von Beginn an von der DFG gefördert wurden bzw. werden, gab es seitens der DFG bislang kein vorgegebenes Pflichtenheft, das im Detail die unabdingbaren Module einer Virtuellen Fachbibliothek aufführen würde. Zwar war und ist die Herausbildung guter Praxisstandards eines der Ziele des Förderprogramms, doch hat die DFG mit Recht auf die unterschiedlichen Anforderungen, Bedürfnisse und Ausgangslagen der Informationsversorgung in den einzelnen Fachgebieten und Sammelschwerpunkten verwiesen. Im Jahr 2004 kam es mit dem eben erwähnten Empfehlungspapier *Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte* und mit der Neuausschreibung des vakanten SSG Südasiens jedoch erstmals zu der Formulierung eines relativ detaillierten Anforderungskatalogs.

Von besonderem Interesse ist hierbei die erstmalige Ausschreibung einer Virtuellen Fachbibliothek durch die DFG im Sommer 2004, die im Zusammenhang mit der Neuvergabe des von der Universitätsbibliothek Tübingen zurückgegebenen Sondersammelgebiets Südasiens (SSG 6,24) erfolgte. Im Rahmen dieser Ausschreibung wurde der zukünftigen „ViFa Südasiens“ die Aufgabe zugewiesen, „die Gesamtheit der Dienstleistungen des Sondersammelgebiets zu Südasiensinformation im Internet“ zu präsentieren und für die „Benutzer unmittelbar zugänglich“ zu machen³⁰. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wurden von der DFG folgende Funktionalitäten im Bereich der *Erschließung* fachlich relevanter Informationen als erforderlich angesehen:

- i) „Integrierter Zugriff auf alle konventionellen und digitalen Informationsressourcen des Sondersammelgebiets über elektronische Kataloge mit formalen und sachlichen Suchfunktionen sowie navigatorischen Zugriff“;
- ii) „einheitliche formale und sachliche Erschließung der Informationsressourcen nach gängigen Standards (z.B. RAK, AACR2, Dublin Core/RDF, DDC, RVK)“;
- iii) „Umfassende Einbeziehung von Current-Content Diensten für Zeitschrifteninhalte und geeignete Fachinformationsdatenbanken“;

³⁰ DFG 2004: *Südasiens*, S. 521. – Vgl. auch das mittlerweile online gegangene Angebot der von der Universität Heidelberg getragenen „Savifa“ (<http://www.savifa.uni-hd.de/>).

- iv) „Dienste zu aktiven Benutzerinformation, z.B. Neuerwerbungslisten, themenspezifische Informationsangebote, Quellenhinweise zur Hintergrundinformation über aktuelle Entwicklungen“.

Im Bereich *Informationszugang* ist laut DFG der Anschluss an „leistungsfähige Liefersysteme für konventionelle Publikationen, vorzugsweise über den Dokumentlieferdienst SUBITO sowie die Online Fernleihe“, ebenso zu realisieren wie die Implementierung von komfortablen „Authentifizierungsmechanismen für lizenzpflichtige digitale Angebote“. Schließlich sollte im Sinne einer aktiv betriebenen *Informationsvermittlung* die Virtuelle Fachbibliothek ihre Dienstleistungsangebote so gestalten, dass sie von weiteren Bibliotheken und anderen fachlich interessierten Drittanbietern „transparent in ihre eigenen Informationssysteme“ eingebunden werden können, beispielsweise „durch Web-Services und Syndication-Dienste (RSSFeeds, etc.)“³¹.

Angelehnt ist dieser Ausschreibungskatalog an das Positionspapier zum *DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel* vom Juni 2004, in dem einige für ViFas obligatorische „Basisdienste“³² definiert werden. Stichwortartig zusammengefasst ergeben die DFG-Vorgaben damit folgendes Anforderungsprofil:

- i) An fachlich relevantem *content* ist einzubinden und sowohl einzeln als auch gemeinsam über eine Metasuche recherchierbar zu machen: a) der konventionelle Bestand des Sondersammelgebiets, auch unter Einbindung weiterer relevanter Bibliotheksbestände (etwa von Spezialbibliotheken), b) digitale Verlagsprodukte, c) fachwissenschaftlich qualifiziert bewertete und bibliothekarisch erschlossene Internet-Ressourcen in einem Fachinformationsführer (*subject gateway*), d) aktuelle Zeitschrifteninhalte (*current contents*), e) Fachinformationsdatenbanken.
- ii) Die *Erschließung* dieser Ressourcen erfolgt: a) über einen integrierten, d.h. gleichzeitig digitale und konventionelle Bestände umfassenden Zugriff, der sowohl über Suchfunktionen nach formalen und sachlichen Kriterien, als auch über die Navigation anhand von Fachsystematiken möglich sein sollte, b) inhaltlich möglichst über die Zugrundelegung einheitlicher

³¹ Sämtliche Zitate aus DFG 2004: *Südasien*, S. 521f.

³² DFG 2004: *DFG-System*, S. 338; vgl. zum Folgenden ebd., S. 337ff, den Abschnitt „Anpassung an veränderte Nutzeranforderungen“.

Erschließungsinstrumente (wie RSWK und DDC) für konventionelle und digitale Medien sowie über intellektuelle und automatisierte Methoden der Heterogenitätsbehandlung und Nachklassifikation.

- iii) Der *Zugang* zu den Ressourcen erfolgt: a) bei frei verfügbaren Online-Volltexten unmittelbar und kostenfrei, b) bei institutionell lizenzierten digitalen Ressourcen über nutzerfreundliche Authentifizierungsmechanismen, c) bei kommerziellen Angeboten kostenpflichtig über *pay per view*-Angebote, d) über lokale Bestellsysteme, e) per Online-Fernleihe, f) über Dokumentlieferdienste (obligatorisch: SUBITO) - in jedem Fall aber nahtlos und ohne Medienbruch direkt aus der Recherche innerhalb der Virtuellen Fachbibliothek.
- iv) Virtuelle Fachbibliotheken sollten schließlich *aktiv eine benutzerorientierte Informationsvermittlung* betreiben. Dies beinhaltet aus DFG-Sicht: a) die Ermöglichung benutzerdefinierter Sichten auf den Ressourcenbestand nach formalen Kriterien (Sprache, Erscheinungszeitraum, Materialgattung etc.), b) die Erstellung von Neuerwerbungslisten und thematischen Zusammenstellungen, c) das Angebot von Syndikationsdiensten (RSS-Newsfeeds), d) die Ermöglichung von Profildiensten und Alertingservices, e) die Einbindbarkeit der Dienstleistungen in lokale und regionale Bibliothekssysteme und Fachinformationsportale über Web-Services, f) die Integration in das Dachportal *vascoda*.

Diese Vorgaben der DFG weisen eine Reihe von Anknüpfungspunkten zu einem weiteren Anforderungskatalog auf, der im Oktober 2003 im Rahmen der *vascoda-Facharbeitsgruppe Geisteswissenschaften, Kulturen und Regionen* aufgestellt worden ist. Dieser Katalog definiert einen „Kernsatz“ (Core-Set) an Modulen, die in einer ViFa unbedingt, möglichst oder wünschenswerterweise enthalten sein sollten. Obwohl dieses Core-Set nach wie vor als internes Arbeitspapier unveröffentlicht ist, besitzt es als orientierender Leitfaden für die Antragsvorbereitung neuer ViFa-Projektvorhaben einige praktischer Bedeutung³³. Auch liegt es – zumeist ohne zitiert zu werden - einigen Veröffentlichungen zugrunde und ist somit gleichsam anonymisiert in die öffentliche

³³ vascoda 2003: *Core-Set*. Einige der Inhalte des Core Sets werden genannt in Pianos 2005: *Was macht vascoda?*, S. 72f bzw. S. 78, Anm. 20.

Diskussion eingegangen. Hierbei sind vor allem einige jüngere Veröffentlichungen des Kölner Bibliothekswissenschaftlers Hermann Rösch zu nennen³⁴, in denen dieser den Versuch einer Bestandsaufnahme unternommen und ihn mit der Darstellung zukunftsweisender konzeptioneller Zielperspektiven im Bereich der internetbasierten Fachinformation verknüpft hat. Rösch stellt dabei die ViFas typologisch zwischen die *Fachinformationsführer*, die der fachwissenschaftlich qualifizierten Auswahl, Verzeichnung und Erschließung relevanter Webressourcen dienen, und die im angelsächsischen Raum entstehenden *Fachportale*. Diese seien - anders als die ViFas - nicht objekt-, sondern kundenorientiert, böten vielfältige Personalisierungsmöglichkeiten wie z.B. Suchprofile und Awarenessdienste und stellten Plattformen für die fachwissenschaftliche Diskussion, Kommunikation und Kollaboration dar. Damit zeigt Rösch zugleich die Richtung auf, in die sich die in Deutschland entstandenen ViFas in Zukunft entwickeln sollten und müssten, um ihrem Auftrag gerecht zu werden. In dem von *vascoda* und von der DFG nicht explizit benannten Aufbau der „fachlichen Suchmaschine“ zur Volltextindexierung der im Fachinformationsführer gelisteten Webseiten bis auf die Ebene der Unterseiten bzw. Einzeldokumente sieht Rösch eines der Elemente von ViFas, die in diese Richtung weisen. Eine tabellarische Zusammenstellung der in den genannten Quellen benannten Module ergibt folgendes, zur Zeit der Einreichung des DFG-Antrags auf Förderung der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft aktuelles Bild (siehe Tabelle 1):

³⁴ Für das Folgende vgl. Rösch/Weisbrod 2004: *Linklisten* bzw. Rösch 2004: *Virtuelle Fachbibliotheken*.

Tabelle 1:

Modul	<i>vascoda</i> 2003 Core Set ³⁵	Rösch 2004 ³⁶	DFG 2004 ³⁷	realisiert 4/2005 ³⁸	ViFa Sport
Fachinformations- führer	++	++	+	26	+
fachliche Such- maschine		++		6	
Metasuche	++	++	+	15	+
Current Contents	++		+	21	+
relevante OPACs	++	++	+	22	+
Fernleihe und Dokumentliefer- ung (SUBITO)	++	++	+		+
Dokumenten- server (eigener / eingebundener)	+(++)	+	+	12	+
bibliographische Fachdatenbanken	+(++)	+	+	26	+
Retrodigitalisate	+(++)		+	7	+
E-Journals / Zeitschriften	+(++)	+	+	17	+
<i>pay per use</i> - Ressourcen			+		
Tutorial	+(++)	+		3	
Neuerwerbungs- listen			+	10	
Newsletter	+	+		5	

³⁵ *vasocda* 2003: *Core-Set*.

³⁶ Rösch/Weisbrod 2004: *Linklisten* bzw. Rösch 2004: *Virtuelle Fachbibliotheken*.

³⁷ DFG 2004: *Südasiens*, und DFG 2004: *DFG-System* (Zusammenstellung des Verfassers).

³⁸ Grundlage: *vascoda* 2005: *Module in Fachportalen* (Statistik März 2005), überprüft anhand der ViFa-Webauftritte durch den Verfasser, wobei die von der *vascoda*-Statistik noch nicht erfasste neue ViFaRecht mit einbezogen wurde (Stand: 25.4.2005). Zu Grunde gelegt wird dabei die absolute Anzahl von 32 Informationsangeboten aus 27 Fachgebieten, d.h. reine Datenbankangebote wie *infoconnex* oder *SPORTIF* wurden ebenso mitgezählt wie reine Fachinformationsführer wie *MathGuide* oder *ForestryGuide*. Im engeren Sinne als ViFas konnten – bei nicht allzu strengen typologischen Maßstäben – 25 Informationsangebote gelten.

Modul	<i>vascoda</i> 2003 Core Set ³⁵	Rösch 2004 ³⁶	DFG 2004 ³⁷	realisiert 4/2005 ³⁸	ViFa Sport
RSS-Newsfeed			+		
Terminkalender	+	+		9	
Experten- datenbank	+	+		5	+
Faktendatenbank		+	+		+
Rezensionsorgan	+			3	
Online- Pressearchiv	+			4	+
Personalisierung	+	+, („Portal- funktionen“)	+	3	+
Diskussionsforum	+				
Helpdesk / Consulting	+			12	
E-Learning- Content				(?)	+

Legende: + + *obligatorisch* / + *anzustrebend* / + (+ +) *stark empfohlen*

Hält man, wie in Tabelle 1, die einzelnen Anforderungsprofile (DFG, *vascoda* Core Set, Typologie Rösch) nebeneinander, so zeigt sich deutlich, dass auf konzeptioneller Ebene ein weitgehender Konsens über die inhaltlichen Basismodule einer ViFa besteht. Vergleicht man diese konzeptionelle Ebene zusätzlich mit den Webauftritten der Anfang 2005 in *vascoda* vertretenen 32 Informationsangebote, so bestätigt sich zum einen die überragende Bedeutung bestimmter Elemente (Fachinformationsführer, SSG-OPAC, Current-Contents-Dienst), doch zeigt sich zum anderen auch, dass Wunsch und Wirklichkeit häufig noch weit auseinander klaffen. Die Schwierigkeiten, das Konzept umzusetzen, wird bei der Zahl der implementierten Metasuchen über die nachgewiesenen Ressourcen besonders deutlich, ebenso bei den von Rösch angemahnten nutzerbezogenen Dienstleistungen und Personalisierungsfunktionen. Im Vorgriff auf den Hauptteil der vorliegenden Arbeit sind in der Tabelle ebenfalls die einzelnen Module der projektierten ViFa Sportwissenschaft aufgeführt, soweit sie im Antrag explizit benannt werden.

3. Die ZBS und das SSG Sportwissenschaft

Die Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln (www.zbsport.de) ist mit einem Bestand von ca. 380.000 bibliographischen Einheiten – davon rund 10.400 Bücher in der Lehrbuchsammlung, 18.000 Dissertationen und Diplomarbeiten und 2000 Videos - und 1.600 laufenden Zeitschriften die weltweit größte Bibliothek des Sports und der Sportwissenschaft (Stand 31.12.2005). Die ZBS katalogisiert ihre Bestände in die Verbunddatenbank des Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz umfassenden hbz-Verbundes, in die Zeitschriftendatenbank ZDB sowie in die von der UB Regensburg administrierte Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB. Sie ist an die überregionale Online-Fernleihe ebenso angeschlossen wie (seit August 2004) an den Dokumentlieferdienst SUBITO. Der Stellenplan der ZBS beträgt 17,25 Stellen, davon zwei Stellen im höheren Dienst³⁹. Der offizielle Name der Bibliothek weist auf ihre Doppelfunktion hin:

Die ZBS ist *erstens* die in der Grundordnung der Hochschule festgelegte „zentrale Betriebseinheit der DSHS für die Literatur- und wissenschaftliche Informationsversorgung“⁴⁰. Sie übt als solche die Funktionen der Hochschulbibliothek einer vom Land NRW getragenen Universität aus und ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB) des Landes. Als Hochschulbibliothek ist sie zuständig für die Bereitstellung wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlicher Informationen für die Hochschulangehörigen. Ihre zentrale Stellung hat sie dabei in den letzten Jahren durch die Integration der meisten ehemals eigenständigen 29 Institutsbibliotheken in ihren Bestand untermauert. Bei einer Zahl von ca. 6.200 Studierenden an der DSHS tätigten die rund 5.700 aktiven Benutzer im Jahr 2005 fast 178.000 Ausleihvorgänge.

Zweitens stellt die ZBS als disziplinäre Spezialbibliothek die zentrale Fachbibliothek für die Sportwissenschaft in Deutschland dar. In dieser Funktion betreut die ZBS das Sondersammelgebiet 31 (Sportwissenschaft) der DFG und stellt im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung ihre Bestände über Fernleihe zur Verfügung.

³⁹ Angaben nach ZBS 2006: *Rektoratsbericht 2005* bzw. ZBS 2005: *DFG-Jahresbericht 2004*. Zur ZBS vgl. auch Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 33ff.

⁴⁰ DSHS 2002: *Grundordnung*, S. 13 (§ 15).

Zugleich erbringt sie durch die Erschließung und Dokumentation ihrer Bestände eine beachtliche Mehrwertdienstleistung für die sportwissenschaftliche Forschung⁴¹.

Die Sammeltätigkeit der ZBS ergibt sich aus ihrer Doppelfunktion: als fachliche Spezialbibliothek sammelt sie hauptsächlich sportbezogene Literatur, als Hochschulbibliothek ist sie jedoch auch für eine (gleichwohl sportorientierte) Grundversorgung in den Mutter- und Nachbardisziplinen der außerordentlich interdisziplinär ausgerichteten Sportwissenschaft zuständig (Medizin, Rehabilitationswissenschaft, Pädagogik, Psychologie, Sozialwissenschaften, Philosophie, Geschichte etc.). Der Sammelauftrag der ZBS ist ebenso einfach zu formulieren, wie er komplex im Umfang ist: jede sportwissenschaftlich relevante Medienressource, vom konventionellen Buch über einen elektronischen Volltext bis zu audiovisuellen Medien, fällt prinzipiell in den Sammelauftrag und sollte entsprechend in der ZBS vorhanden sein. Das Themenfeld umfasst dabei die gesamte disziplinäre Bandbreite, die in den einzelnen Fachbereichen der DSHS gelehrt wird. Eine (unvollständige) Auflistung macht dabei den Umfang des Auftrages schnell deutlich: „Sportgeschichte, Sportsoziologie, Sportpädagogik, Sportpsychologie; Biochemie, Biomechanik, Physiologie, Sporttraumatologie, Rehabilitation durch Sport; Sportpraxis in den einzelnen Sportarten und ihre Didaktik sowie ihre Trainings- und Bewegungslehre; Quellentexte zu den historischen Formen von Leibesübungen und zur Entwicklung ihrer Institutionen und Organisationen; Sportpolitik; Literatur zu den Olympischen Spielen. Jedes sportwissenschaftlich relevante Werk, das irgendwo in der Welt erscheint, sollte prinzipiell beschafft werden“⁴².

Mit dem letzten Satz ist bereits ein Grundprinzip des SSG-Systems der DFG angesprochen: die möglichst lückenlose Sammlung zu einem Fachgebiet in einer Bibliothek, mit der Maßgabe freilich, diesen Bestand via Fernleihverkehr auch überregional zur Verfügung zu stellen. Das SSG 31 der DFG zur überregionalen Versorgung der Wissenschaft mit sportwissenschaftlicher Literatur und mit sportwissenschaftlichen Informationen existiert seit 1977 und wird von Beginn an von

⁴¹ Mit diesem Aspekt befasst sich ausführlich Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*.

⁴² Fabian (Hg.) 1993: *Handbuch*, S. 94. Vgl. ebd., S. 94ff, zur Bestandsgeschichte und zur Bestandsbeschreibung der Bibliothek, v.a. zu ihren historischen Sonderbeständen.

der ZBS betreut⁴³. Im DFG-System der Sammelschwerpunkte spielt die ZBS gewissermaßen eine exemplarische Sonderrolle, da die SSG-Förderung über das Förderprogramm für Spezialbibliotheken erfolgt und nicht im Rahmen der Förderung universal sammelnder SSG-Bibliotheken. Bereits die Denkschrift der DFG zur überregionalen Literaturversorgung von 1974 hat die Rolle der Spezialbibliotheken in Sondersammelgebieten betont und die Art des Engagements dabei in drei Kategorien unterteilt. Kategorie I umfasst demnach am Leihverkehr teilnehmende Spezialbibliotheken, die „in vollem Umfang überregionale Funktionen für die Literaturversorgung ihrer Disziplin erfüllen und somit einen festen Bestandteil des Systems bilden“. Kategorie II wird von Spezialbibliotheken gebildet, „die bestehende Sammelschwerpunkte (Sondersammelgebiete) in Arbeitsteilung ergänzen“, indem sie insbesondere auch nicht-konventionelle („grau“) Literatur erwerben und eine liberale Handhabung von Ausleihregelungen verfolgen⁴⁴. Unter Kategorie III fallen Spezialbibliotheken, die zwar weitgehend Präsenzbibliotheken sind, aber dennoch aufgrund ihres besonderen Bestandes von Wissenschaftlern stark lokal frequentiert werden.

In Veröffentlichungen der DFG wird die ZBS immer wieder als Beispiel für Spezialbibliotheken der Kategorie I genannt, d.h. für Spezialbibliotheken, die, so der DFG-Bereichsleiter Jürgen Bunzel, „ein Sondersammelgebiet ersetzen. So fördern wir z.B. die Bibliothek der Sporthochschule Köln für das Sondersammelgebiet Sport. Die Art der Aufgabenwahrnehmung ist dabei de facto identisch mit den anderen Sondersammelgebieten. Die Literatur soll vor allen Dingen im überregionalen Leihverkehr genutzt werden. Allerdings wird bei den Spezialbibliotheken nicht der feste Finanzierungsschlüssel von Eigenleistung und DFG-Förderung zugrunde gelegt“⁴⁵. Auch die *Kriterien zur Begutachtung der Anträge von Spezialbibliotheken im Förderprogramm ‚Überregionale Literaturversorgung‘* vom Januar 2005 führen die ZBS in diesem Zusammenhang als Beispiel an⁴⁶. Der Unterschied zu universal sammelnden SSG-Bibliotheken besteht aus Sicht der DFG nicht in inhaltlicher Hinsicht (Qualität der Sammlung), sondern in den unterschiedlichen Größenordnungen

⁴³ Über die Sammelschwerpunkte der DFG und ihre Trägerbibliotheken informiert das WWW-Informationssystem *webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken* (<http://webis.sub.uni-hamburg.de/>). Zum SSG 31 vgl. <http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.kn41/ssg.31>.

⁴⁴ DFG 1975: *Literaturversorgung*, S. 20 (Hervorhebungen im Original).

⁴⁵ Bunzel 2001: *Universalbibliotheken*, S. 57. Als Beispiel einer Spezialbibliothek der Kategorie II führt Bunzel übrigens die Bibliothek der FES an (ebd.).

(Personalstellen, Ausstattung), die eine flexiblere Mittelzuweisung bedingt. Im Rahmen des SSG unterstützt die DFG die ZBS finanziell beim Erwerb fremdsprachiger Literatur (Monographien und Zeitschriften); im Jahr 2003 betrug der Förderbetrag dabei 49.685 € bei einem Eigenetat für die Erwerbung von rund 282.000 €⁴⁷. Von den 7.343 Medien, die im Jahr 2005 neu in den Bestand der ZBS eingegangen sind, wurden rund 1.000 mit Geldern der DFG finanziert⁴⁸. Diese Unterstützung durch die DFG ist dabei zweckgebunden: Fördergrund ist die Verbesserung der überregionalen Versorgung, nicht die Verbesserung der lokalen Versorgungslage an der DSHS. Natürlich hat die sie dennoch auch genau diesen Effekt, und ist von daher für die Bibliothek von großer Bedeutung. Zugleich werden durch diese Mittel aber auch lokale Ressourcen im Personalbereich für Erwerbung, Erschließung, Einarbeitung in den Bestand etc. gebunden. Diese Belastung der Ressourcen würde sich beim Aufbau einer ViFa Sportwissenschaft durch die ZBS, die ja in der Förderlogik der DFG liegt, zweifellos noch erhöhen, wobei hinzukommt, dass es sich bei einer Förderung in diesem Bereich nur um eine Startfinanzierung handelt, während die SSG-Förderung durchaus langfristig angelegt ist. In der Phase der Vorbereitung des ViFa-Antrags waren also die Vor- und Nachteile eines entsprechenden Engagements genau abzuwägen.

⁴⁶ DFG 2005: *Kriterien*, unpag. (S. 1).

⁴⁷ ZBS 2005: *DFG-Jahresbericht 2004*.

⁴⁸ ZBS 2005: *Rektoratsbericht 2004*.

4. Konstellation der Antragstellung

Der Antrag auf Gewährung einer Personal- und Sachbeihilfe (Neuantrag) zum Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft erfolgte am 18.3.2005 durch die Einreichung eines von fünf Institutionen gemeinschaftlich unterschriebenen Antragstextes bei der DFG. Bei den fünf Antragstellern handelt es sich um die Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln (ZBS), das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)⁴⁹ in Bonn, das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)⁵⁰ in Leipzig, die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)⁵¹ mit Sitz in Hamburg und die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung⁵² in Bonn; die ZBS fungiert dabei als federführende und der DFG gegenüber verantwortliche Antragstellerin. Gefallen war die Entscheidung zur Erstellung eines gemeinsamen Antrages bei einem Treffen von Vertretern aller fünf Institutionen am 26.11.2004 in den Räumen der ZBS.

Mit dem Antrag sollte in Angriff genommen werden, was innerhalb der sportwissenschaftlichen Fachwelt bereits seit Jahren als Desiderat formuliert worden war, nämlich der Aufbau eines zentralen sportwissenschaftlichen Informationsportals im Internet, das einen Zugriff auf prinzipiell alle für diese Disziplin relevanten Informationsressourcen ermöglichen sollte. In der Tat war die Situation auf diesem Gebiet allzu lange als nicht optimal zu bezeichnen, da es an einer organisatorischen bzw. virtuellen Bündelung der verschiedenen Informationsangebote mangelte. Wiederholt ist in der jüngeren Vergangenheit darüber geklagt worden, dass „die deutsche Sportwissenschaft als eines der ‚Schlusslichter‘ im deutschen Wissenschaftsbereich insgesamt“ anzusehen sei, sowohl was die Quantität als auch was die Qualität der digitalen Fachinformation im Internet angehe⁵³. Anstatt „ein Bit voraus“ zu sein, „hinke“ die Sportwissenschaft auf diesem Gebiet hinter anderen Wissenschaftsdisziplinen her, so lautete schon Mitte der 1990er Jahre der Vorwurf⁵⁴. Trotz des seitdem erfolgten Onlineganges der wichtigsten in Deutschland produzierten sportwissenschaftlichen Datenbanken war 2005 und ist heute nach wie vor die

⁴⁹ <http://www.bisp.de/>.

⁵⁰ <http://www.iat.uni-leipzig.de/>.

⁵¹ <http://www.sportwissenschaft.de/>.

⁵² <http://library.fes.de/library/>.

⁵³ Elpel 2000: *Sportwissenschaft*, S. 104.

⁵⁴ Borkenhagen 1995: *Immer ein Bit voraus*, S. 4.

Zersplitterung des sportwissenschaftlichen Informationsangebotes im Internet zu konstatieren und entsprechend von den Nutzern ein hoher Rechercheaufwand in Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Webverzeichnissen zu betreiben. Der Vorschlag, dieses Problem durch den Aufbau eines einschlägigen Informationsportals für die Sportwissenschaft zu lösen, damit diese sich nicht mehr „hinter den Diensten anderer Disziplinen zu verstecken“ braucht, ist ebenso alt wie die zitierten Klagen⁵⁵.

Im Kern dieser noch defizitären und durch den Antrag zusammen zu führenden Informationsstrukturen steht zweifellos das DFG-geförderte Sondersammelgebiet 31 (SSG Sportwissenschaft), das von der ZBS als der weltweit größten sportwissenschaftlichen Spezialbibliothek betreut wird. Daneben stehen mit dem BISp und dem IAT Informationsdienstleister, die bedeutende Mehrwertdienste im Bereich der sportwissenschaftlichen Literaturversorgung aufgebaut haben⁵⁶. Beide werden – das BISp als Bundesinstitut, das IAT als Verein in DSB-Trägerschaft – mit Bundesmitteln finanziert. Dennoch stehen ihre Online-Datenbanken – wo nicht sogar in Konkurrenz zueinander - noch unverbunden nebeneinander und sind, da die einzelnen Nachweise zeitaufwändig mit Kurzreferaten versehen werden, weder hochaktuell noch vollständig, so dass ein Current-Contents-Dienst zum Nachweis aktueller Zeitschriftenliteratur, wie er in anderen Disziplinen besteht, bisher schmerzlich vermisst wird. Auch ein Fachinformationsführer, der dem Modell eines Quality Controlled Subject Gateways folgt, stand bislang trotz der seit 1999 aufgebauten Internetdatenbank SPONET des IAT noch aus. Durch den Einstieg der ZBS in den SUBITO-Dokumentlieferdienst und durch die Möglichkeit, aus der SPOLIT-Datenbank des BISp heraus Dokumente per SUBITO online zu bestellen, hat sich die Situation zwar im Jahr 2004 etwas verbessert, ohne jedoch insgesamt zufriedenstellend zu sein, denn nach wie vor ist kein integrierter Zugriff auf alle Bestände dieser für den Bereich der Sportwissenschaft maßgeblichen drei Informationsanbieter gegeben. Dass es mittlerweile mit dem DFG-Antrag zu einer konzertierten Aktion dieser drei *key player* unter Einbeziehung der sportwissenschaftlichen Fachgesellschaft dvs und einer weiteren – an sich eher sportfernen – Spezialbibliothek gekommen ist, beruht aus der Sicht des Verfassers im Wesentlichen auf zwei Voraussetzungen.

⁵⁵ Borkenhagen 2001: *Gedanken*, S. 32.

⁵⁶ Vgl. IAT 2005: *Leistungsbilanz 2004*, bzw. Kloock 2006: *BISp* (dieser Überblick bedient sich übrigens S. 110ff z.T. großzügig der Formulierungen des DFG-Antrags bzw. der dem vorliegenden Text zu Grunde liegenden Masterarbeit).

Die *erste* Voraussetzung ist in dem Vorgehen des BISp zu sehen, mit der von ihm konzipierten Plattform SPORTIF (**S**portwissenschaftliches **I**nformations**F**orum) einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau einer ViFa zu leisten und in das im August 2003 gegründete *vascoda*-Portal einzubringen. Die Einbindung der unter dem Namen SPORTIF gebündelten BISp-Datenbanken SPOLIT, SPOFOR und SPOMEDIA in die *vascoda*-Metasuche im April 2004 stellte den ersten Schritt in diese Richtung dar. Gleichzeitig wurde vom BISp deutlich gemacht, dass die „Implementierung und Pflege einer qualitativ hochwertigen Informationsplattform [...] nicht vom BISp alleine getragen werden“ könne und solle⁵⁷. Der vom BISp in einem zweiten Schritt in Angriff genommene Aufbau eines Fachinformationsführers solle deshalb kooperativ erfolgen, und zwar unter Koordination des BISp, wie der Fachöffentlichkeit (darunter ZBS, IAT und dvs) auf einem Workshop im Oktober 2004 deutlich gemacht wurde⁵⁸. Die Initiative des BISp führte zu einer Intensivierung der Debatte über den Aufbau einer vollständigen ViFa Sportwissenschaft und unterbreitete zugleich einen technischen Lösungsvorschlag für einen in *vascoda* einzubindenden Fachinformationsführer und damit für eines der zentralen Module der ViFa. Bereits auf dem erwähnten Workshop kam es zu einer ersten Willensbekundung von ZBS, BISp, IAT, dvs und der IuD-Stelle des Instituts für Ernährungswissenschaft der Universität Gießen in Richtung des gemeinsamen Aufbaus einer ViFa Sportwissenschaft zu kooperieren.

Die *zweite* Voraussetzung ist in der Bereitschaft der ZBS zu sehen, bei dem Aufbau der ViFa Sportwissenschaft eine federführende Rolle zu übernehmen. Die Motivationslage sowohl der ZBS, aber auch der zweiten beteiligten Spezialbibliothek, der Bibliothek der FES, soll in den folgenden Abschnitten skizziert werden.

4.1 Motivation und Vorgehensweise der beteiligten Spezialbibliotheken

4.1.1 Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS)

Die grundsätzliche Zielorientierung der ZBS auf den Aufbau einer sportwissenschaftlichen ViFa ist von ihrer Leiterin in der Vergangenheit sowohl in den

⁵⁷ Störk 2003: *Weiterentwicklung*, S. 91.

⁵⁸ BISp-Workshop „SPORTIF in *vascoda*“, 19.10.2004, BMI Bonn. Siehe dazu die Zusammenfassung der Diskussion und des Ergebnisses derselben aus Sicht des BISp in Störk 2004: *Workshop*, S. 21.

Jahresberichten an das Rektorat der DSHS als auch in den Jahresberichten für die DFG betont worden⁵⁹. Die Motivation der ZBS lag (und liegt) dabei auf einer doppelten Ebene: zum einen begreift sie eine sportwissenschaftliche ViFa als erhebliche Verbesserung der Versorgung der an der DSHS forschenden, lehrenden und lernenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit aktuellen Informationen. Zum anderen sieht sie ihre Beteiligung an einer solchen ViFa als einen konsequenten Ausbau ihrer Funktionen in der überregionalen Literaturversorgung im SSG 31. Die ViFa entspricht also auch im Selbstverständnis der ZBS in einem zweifachen Sinn dem Versorgungsauftrag, den die ZBS einerseits als Hochschulbibliothek und andererseits als Spezialbibliothek im Rahmen des SSG-Systems innehat. Die proaktive Betreibung eines entsprechenden Projektes stellt jedoch angesichts des Stellenplanes der Bibliothek mit nur zwei Stellen im höheren Dienst eine nicht geringe personelle Herausforderung dar. Auch waren, wie bereits im Jahr 2003, die Kräfte der ZBS im ersten Halbjahr 2004 zu einem großen Teil durch die Einführung eines neuen Bibliothekssystems (Aleph 500) als Pilotbibliothek des „Lok-in“-Angebots des Hochschulbibliothekszentrums NRW in Köln (hbz) und durch die Vorbereitung der Teilnahme am SUBITO-Lieferdienst gebunden (Vereinsbeitritt am 1.6.2004, Lieferbeginn am 1.8.2004). Andere Aufgaben wie der kooperative Aufbau des Kölner Verbundkataloges *KölnBib* kamen hinzu. Zwar wurden durch die Einführung eines modernen Bibliothekssystems und durch die SUBITO-Teilnahme als dritte nordrhein-westfälische Lieferbibliothek neben ZB MED und USB Köln wichtige Vorarbeiten für den Aufbau einer ViFa geleistet, doch konnte die eigentlich notwendige Konzeptarbeit nur in begrenztem Ausmaße betrieben werden. Abhilfe konnten hier zum Teil Praktikanten aus dem postgradualen Fernstudium *Library & Information Science* der Humboldt Universität zu Berlin leisten, die im Zuge ihres Praktikums im Auftrage der Bibliotheksleitung die aktuellen Entwicklungen auf diesem Gebiet und die Ausgestaltung der Förderpolitik der DFG beobachteten, Materialsammlungen anlegten und Strukturkonzepte entwarfen.

Damit konnte die ZBS recht rasch auf die Internetveröffentlichung des oben erwähnten DFG-Strategiepapiers *Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel* vom Juni 2004 reagieren. Ebenso wie in dem bereits im Aprilheft 2004 der Zeitschrift *Bibliotheksdienst* veröffentlichten *Aufruf zur Einreichung von*

⁵⁹ Aktuelle Jahresberichte der ZBS finden sich unter <http://zb-sport.dshs-koeln.de/Jahresberichte-der-ZBSport.html>.

Projektanträgen, der die Übernahme des vakanten Sondersammelgebietes Südasiens an den Aufbau einer entsprechenden ViFa koppelte, verknüpft die DFG in dem Strategiepapier vom Juni 2004 in einer expliziteren Weise als zuvor die Förderung von SSG-Bibliotheken mit dem Engagement in einer ViFa⁶⁰. Diese Erläuterung der förderpolitischen Zielsetzungen der DFG in Verbindung mit einer inhaltlichen Klarstellung des Konzepts, aus der sich der modulare Aufbau einer ViFa ableiten lässt, spielte eine wichtige Rolle in dem Entschluss der ZBS, sich dem Aufbau einer ViFa nunmehr verstärkt zuzuwenden. Dabei waren eine Reihe zeitaufwändiger Arbeiten durchzuführen, die zum größten Teil durch eine im September 2004 zu diesem Zweck mit höchstmöglicher Stundenzahl eingestellte wissenschaftliche Hilfskraft in bibliothekarischer Ausbildung (Berliner postgraduales Fernstudium) ausgeführt und mit der Bibliotheksleiterin abgestimmt wurden.

In Ergänzung zu den bereits ausgeführten Vorarbeiten war zunächst die breit angelegte Einholung relevanter Informationen notwendig. Neben der Sichtung der aktuellen Literatur und der Sichtung von Informationen im Internet wurden dabei wiederholt telefonische und persönliche Gespräche mit Kollegen von bereits geförderten ViFas geführt⁶¹. Als besonders hilfreich erwies sich das Einholen bewilligter Förderanträge existierender ViFas. Von großer Bedeutung war dabei auch die direkte Kontaktaufnahme mit dem DFG-Referenten im zuständigen Förderprogramm *Elektronische Publikationen im wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot* sowie mit Personen aus dem DFG-Umfeld (Unterausschüsse, Gutachter). Die Strategiepapiere und die entsprechenden Formblätter⁶² der DFG waren dabei eine Grundlage der Gespräche. Des Weiteren hat die ZBS Kontakt mit der *vascoda*-Geschäftsstelle in Hannover aufgenommen und auf diese Weise Zugang zu internen Papieren aus den Gremien und Arbeitsgruppen von *vascoda* erhalten, die Aufschluss über technische und organisatorische Strukturen, sowie Statistiken und Strategien boten. Auch nahm ein Vertreter der ZBS an Arbeitsgruppentreffen (FAG Geisteswissenschaften, Kulturen und Regionen) und Workshops innerhalb von *vascoda* teil. Dazu waren wiederholt Informationsreisen notwendig, deren Kosten von der ZBS

⁶⁰ DFG 2004: *DFG-System* bzw. DFG 2004: *Südasiens* (vgl. dazu oben zu Anm. 30).

⁶¹ Kontaktaufnahmen gab es z.B. mit Vertretern der ViFas für Pharmazie (ViFaPharm), Psychologie (ViFaPsych), Wirtschaftswissenschaften (EconBiz), Ibero-Amerika (Cibera), Romanistik (ViFaRom) und Sozialwissenschaften (VibSoz).

⁶² Vgl. die im Literaturverzeichnis angegebenen maßgeblichen DFG-Vordrucke 12.01, 12.10 und 12.11, die über die Homepage der DFG zugänglich sind.

getragen wurden. Vorsorglich wurde auch die Domäne www.vifasport.de frühzeitig für das Projekt gesichert.

Wichtig waren die gewonnenen Informationen nicht zuletzt im Hinblick auf den technischen Integrationsansatz bezüglich der – von der ZBS als unverzichtbar angesehenen – Metasuche einer ViFa Sportwissenschaft. Die wenigen vergleichenden Veröffentlichungen hierzu waren zwar durchaus hilfreich, konnten aber, schon wegen ihrer rasch abnehmenden Aktualität, nur marginal in den Entscheidungsprozeß eingehen⁶³. Da aus Sicht der ZBS ein Eigenbetrieb der Metasuche angesichts der begrenzten Ausstattung der eigenen IT-Abteilung und auch des DSHS-Rechenzentrums eine eher problematische Lösung darstellte, wurde die Idee entwickelt, die Metasuche durch das hbz als der nordrhein-westfälischen Infrastrukturzentrale für Hochschulbibliotheken realisieren und die ViFa vom hbz hosten zulassen. Zur Überprüfung der Tragfähigkeit dieses Ansatzes waren zahlreiche Gespräche mit den zuständigen Gruppenleitern der Digitalen Bibliothek (Kundenservice bzw. IT-Service) im hbz nötig, die schließlich zu einer belastbaren Kostenkalkulation führten.

Zur inhaltlichen Konzipierung der künftigen ViFa waren gleichzeitig intensive Kontakte zu den potentiellen Antragspartnern notwendig, wobei die dvs als zentrale wissenschaftliche Fachgesellschaft und BISp und IAT als Produzenten sportwissenschaftlicher Informationssysteme sich schnell als die „natürlichen“ Partner innerhalb dieses Projektes herausstellten. Die Bibliothek der FES trat jedoch als zweite Spezialbibliothek, die über einen Sonderbestand an Primär- und Sekundärliteratur zur Arbeitersportbewegung und über großes Know-How innerhalb der ViFa-Szenerie verfügt, bald zu diesem Kreis hinzu (s. nächsten Abschnitt). Dabei wurde von den Partnern der Wunsch geäußert, dass die ZBS als Betreuerin des Sondersammelgebiets zur Steigerung der Antragschancen eine federführende Rolle übernehmen möge. Unter den möglichen Antragskonstellationen sollte nach Übereinkunft der beteiligten fünf Institutionen die erfolgversprechendste gewählt werden. Nach Rücksprache mit der DFG stellte sich heraus, dass dies wohl die schließlich gewählte Konstellation mit fünf gleichberechtigten Antragstellern ist, da von ihr gegenüber der Förderinstitution der größte Grad an Verbindlichkeit für die Übernahme der Aufgaben und für die

⁶³ Vgl. z.B. Bruns 2004: *Virtuelle Bibliothek* (ausführliche Darstellung von Metalib, kurze Gegenüberstellung mit IPS und anderen Portallösungen) oder den nicht mehr ganz aktuellen

Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Projektes über den Antragszeitraum hinaus ausgeht.

Der zuletzt genannte Punkt - Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Angebots – nahm in den Überlegungen der ZBS die höchste Priorität ein. Damit ist nicht nur gemeint, dass der Weiterbetrieb der ViFa nach Auslaufen der DFG-Förderung gewährleistet sein muss, sondern auch, dass dieser Weiterbetrieb nicht auf Kosten der sonstigen Aufgaben der ZBS als lokaler Hochschulbibliothek gehen kann. Dabei wurde freilich nicht der Illusion gefolgt, als könne ein solcher Weiterbetrieb aufwandsneutral erfolgen. Vielmehr geht es darum, eine Struktur aufzubauen, die den später notwendigen Ressourceneinsatz auf ein tragbares Maß reduziert und ihn in eine vernünftige Relation zu dem durch das Projekt erreichten informationellen Mehrwert setzt. Als Beispiel hierfür mag der Current-Contents-Dienst der ZBS dienen, der mit Projektmitteln aufgebaut werden soll. Nach Auslaufen der Förderung wird die ZBS die Kosten für die notwendigen Scanarbeiten durch eine studentische Hilfskraft aus ihrem Haushalt tragen müssen, wird sich aber zugute halten können, dass sie bei einem Desiderat innerhalb der sportwissenschaftlichen Informationsversorgung Abhilfe geschaffen hat, und dass von diesem Mitteleinsatz nicht zuletzt auch und gerade ihr lokaler Nutzerstamm an der DSHS profitieren wird. Ein federführendes Engagement in der ViFa Sportwissenschaft kann demnach nur unter Bedingungen stattfinden, die zumindest mittelfristig kalkulierbar und für alle beteiligten Partner tragbar sind und die sich durch eine verantwortbare Zweck-Mittel-Relation ausweisen. Die Antragstellung wäre seitens der ZBS nicht erfolgt, wenn nicht aufgrund der Vorarbeiten die Gewissheit erlangt worden wäre, dass dies mit dem gewählten Ansatz zu erreichen ist. In diesem Zusammenhang war vor allem auch wichtig, dass das Vorhaben der ZBS in die Hochschule hinein kommuniziert worden ist – so wurde bspw. die Bibliothekskommission der DSHS über das Vorhaben informiert. Zur Dokumentation seiner Unterstützung des von der ZBS federführend erarbeiteten Gemeinschaftsantrags hat in der Folge das Rektorat der DSHS einen „*Letter of Intent* zur Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft“ zur Anlage an den Antrag beigesteuert⁶⁴.

Insgesamt haben sich die vorbereitenden Arbeiten der ZBS zum Aufbau einer ViFa Sportwissenschaft, die um die Jahresmitte 2004 begannen, sich ab etwa September 2004 nochmals deutlich intensivierten und im März 2005 in der Antragstellung bei der DFG kulminierten, als äußerst zeitaufwändig erwiesen. Angesichts der Personalsituation der ZBS im höheren Dienst und angesichts des anfallenden „Alltagsgeschäfts“ in der Bibliotheksleitung, hätten diese Aufgaben ohne Zuhilfenahme einer wissenschaftlichen Hilfskraft als zusätzlicher Kraft kaum in dieser Intensität ausgeführt werden können, zumal die gewählte Antragskonstellation zwar als sinnvoll erscheint, sich aber eben auch – durch die Koordination von fünf Partnern - als herausfordernd erwiesen hat.

4.1.2 Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

Die Bonner Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) – deren Selbstverständnis es ist, als das „gedruckte Gedächtnis der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Gewerkschaften“ zu fungieren⁶⁵ - zählt mit ihrem Bestand von ca. 730.000 Medieneinheiten (davon 662.000 Bände und 68.000 Mikroformen) sowie 2.000 E-Publikationen zu den großen historisch-sozialwissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland⁶⁶. Das Hauptsammelgebiet der Bibliothek liegt bei der Geschichte der deutschen und westeuropäischen Arbeiterbewegung im speziellen und auf der Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts im allgemeinen. Durch die Integration einzelner Spezialsammlungen und ursprünglich eigenständiger Spezialbibliotheken (etwa der Arbeiterwohlfahrt oder von Gewerkschaften) hat der Bestand der Bibliothek im Hauptsammelgebiet in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Zuge der Neuformulierung der DFG-Förderrichtlinien zur überregionalen Literaturversorgung Mitte der 1970er Jahre wird die FES-Bibliothek seit 1976 von der DFG als Spezialbibliothek mit überregionaler Bedeutung gefördert, wobei sich ihr Sammelauftrag auf die graue Literatur von Parteien und Gewerkschaften Westeuropas und Nordamerikas bezieht⁶⁷. Sie steht dabei aus der Sicht der DFG exemplarisch für Spezialbibliotheken der Kategorie II, d.h. für Spezialbibliotheken, die „Sondersammelgebiete ergänzen. So ergänzt z.B. die Bibliothek der Friedrich-Ebert-

⁶⁵ Zimmermann 1998: *Bibliothek*, S. 32. Vgl. auch den Titel einer Festschrift zum 30jährigen Bestehen FES 1999: *Gedächtnis*.

⁶⁶ Vgl. dazu die „Wir über uns“-Seiten auf der Bibliothekshomepage:

http://www.fes.de/library/index_gr.html (Bestandsangaben am 9.5.2005 mit Stand Januar 2004).

⁶⁷ Vgl. dazu Zimmermann 1999: ‚*Bericht*‘, v.a. S. 37ff. Zur Neuausrichtung der Förderstrategie der DFG in dieser Zeit, die zu einer Stärkung der Rolle von Spezialbibliotheken im DFG-System führte, vgl. DFG 1975: *Literaturversorgung*.

Stiftung in Bonn die Sondersammelgebiete für Politik und Sozialwissenschaften, indem sie die internationale graue Literatur der Parteien und Gewerkschaften mit DFG Unterstützung sammelt“⁶⁸. Daneben ist die Bibliothek seit Mitte der 1980er Jahre in DFG-Projekte zur Retrodigitalisierung von Zeitschriften und zur digitalen Archivierung von Internetveröffentlichungen involviert. Schließlich ist die Bibliothek an einer ganzen Reihe von ViFas beteiligt. So bringt sie als Antragspartner seit 1999 ihre Bestände in die sozialwissenschaftliche ViFa VibSoz ein. Sie hat sich jedoch darüber hinaus mit spezifischen Sammelsegmenten auch in anderen ViFas verankert, so etwa in den regional ausgerichteten ViFas NedGuide (Niederländischer Kulturkreis), MENALIB (Mittlerer Osten und Nordafrika), ViFaOst (Osteuropa) und Cibera (Ibero-Amerika). Damit dürfte die FES-Bibliothek die deutsche Spezialbibliothek sein, die am stärksten in das Netzwerk der ViFas eingebunden ist. In gewisser Weise verfolgt die FES-Bibliothek also ein Konzept der ‚virtuellen Mehrfachrepräsentanz‘ ihrer Bestände⁶⁹, durch das die – teilweise von der DFG finanzierte – konventionelle und graue Literatur in verschiedenen fachlichen Kontexten in die Strukturen der überregionalen Literaturversorgung eingebunden wird.

Im Falle der Beteiligung der FES-Bibliothek an der ViFa Sportwissenschaft verhält sich dies nicht anders: auch hier soll ein wissenschaftlich relevantes Teilsegment identifiziert und in einen übergreifenden Kontext eingebracht werden. Die Bibliothek verfügt über einen veritablen Bestand an Primärpublikationen der Arbeitersportbewegung, die von verschiedenen Sammlern und Nachlassgebern in den Bibliotheksbestand eingebracht wurden. Der ehemalige Archivar des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSB), Herbert Daß (1901-1982), nutzte seit 1965 systematisch das Netzwerk der alten Arbeitersportbewegung, um die Primärquellen der Arbeitersportbewegung unter den ehemaligen ATSB-Mitgliedern zu akquirieren. Diese Sammlung übergab er 1969 der FES. Darüber hinaus vermachte der Belgier Jules Devlieger als ehemaliger Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale (SASI) seine Materialien der FES. Einen weiteren großen Zugewinn erfuhr die Arbeitersportsammlung der Bibliothek durch die Übernahme der Archiv- und Bibliothekssammlung des Rad- und Kraftfahrerbandes Solidarität, der sich bei seiner

⁶⁸ Bunzel 2001: *Universalbibliotheken*, S. 57. Zu den verschiedenen Kategorien s.o. Anm. 44 und 45.

⁶⁹ Formulierung des Bibliotheksleiters Dr. Rüdiger Zimmermann gegenüber dem Verfasser am Rande der 8. InetBib-Tagung (Bonn, 3.-5.11.2004). Über die jüngeren Aktivitäten der Bibliothek berichtet der Sammelband zu der erwähnten Tagung (FES 2005: *Soziale Bewegungen online*).

Wiedergründung nach 1945 bewusst in die Tradition der alten Arbeitersportbewegung gestellt hatte. Die Bibliothek der FES dokumentierte diese Materialien, die auch durch eigenständige Verfilmungen aus nationalen und internationalen Bibliotheken angereichert wurden, in zwei Bestandsverzeichnissen⁷⁰. Der Beitrag der Bibliothek der FES zur ViFa Sportwissenschaft wird nun zum einen darin bestehen, diese sportbezogenen und zum Teil unikalen Bestände in den Virtuellen Fach-OPAC der ViFa einzubringen (s.u. 5.2.3). Des Weiteren wird die Bibliothek mit Antragsmitteln die Digitalisierung von gemeinfreien, also urheberrechtlich unbedenklichen Primärquellen aus der Geschichte der Arbeitersportbewegung durchführen und diese Digitalisate in das sportwissenschaftliche Volltextangebot der ViFa einbinden (s.u. 5.6.2). Im Zuge der Antragsvorbereitung ist von der Bibliothek eine inhaltliche Vorauswahl von ca. 450 Titeln durchgeführt, ein Digitalisierungskonzept erstellt und eine entsprechende Kostenkalkulation bei Fremdvergabe der Aufträge vorgenommen worden. Hinzutreten sollen noch sportbezogene Dokumente aus den Pressediensten der deutschen Bundestagsparteien sowie weiterer europäischer Parteien und Gewerkschaften, die im Rahmen eines DFG-Projektes bereits digitalisiert worden sind.

Mag auch die Beteiligung der Bibliothek der FES an der ViFa Sportwissenschaft auf eher zufällige Art entstanden sein (nämlich im Zuge einer allgemeineren Anfrage bezüglich der Beteiligung der FES an Virtuellen Fachbibliotheken) – die Tatsache, dass sie beteiligt ist, ist jedoch keineswegs zufälliger Art, sondern passt sich ein in die von dem Bibliotheksleiter vertretene Strategie der ‚virtuellen Mehrfachrepräsentanz‘, die das Ziel einer Profilierung nach außen und innen verfolgt. Dabei geht es also nicht nur darum, den in der Bibliothekswelt erworbenen guten Ruf zu bewahren, sondern auch darum, durch das Einbringen des Bestandes in DFG-geförderte Projekte ein Forschungsprofil zu gewinnen, das auch in der Forschungsabteilung der eigenen Institution Beachtung findet (dies ist wegen der international ausgerichteten Aktivitäten und Strukturen der Stiftung gerade durch die Beteiligung an regionalwissenschaftlichen ViFas gegeben) und somit die Stellung der Bibliothek im Gefüge der Stiftung zu stärken.

⁷⁰ Bärhausen/Meyer/Zimmermann 1985: *Arbeitersportbewegung* und Schulz/Rösch 1996: *Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund*.

4.2 Eigenständigkeit und Kooperation

Im Anhang zum Strategiepapier zur Weiterentwicklung des SSG-Plans vom Juni 2004 hat der DFG-Unterausschuss für überregionale Literaturversorgung eine „Zielstruktur Virtueller Fachbibliotheken“ entwickelt, die aus seiner Sicht geeignet ist, „das bisherige System der Sondersammelgebiete in ein den heutigen Informationsbedürfnissen entsprechendes Fächer und Regionen abdeckendes Netzwerk Virtueller Fachbibliotheken zu transformieren“⁷¹. Diese „Zielstruktur“ basiert auf der thematischen Zuordnung verschiedener kooperierender Sammelschwerpunkte zu einer ViFa, die wiederum von einer Einrichtung - oder von einem Konsortium mehrerer Einrichtungen - koordiniert werden soll. Im Zuge dieser Clusterbildung soll ein Kooperationsgeflecht von Virtuellen Fachbibliotheken entstehen, das als Grundlage für ein künftiges Revirement des Sondersammelgebietsplanes dienen könnte. In dem erwähnten Anhang wird nun das von der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln betreute SSG 31 (Sportwissenschaft) dem thematischen Cluster „Bildung“ und damit der vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF, Frankfurt am Main) koordinierten ViFa Bildung zugeordnet, und zwar gemeinsam mit den Sondersammelgebieten Bildungsforschung (SSG 5,3: UB Erlangen-Nürnberg), Bildungsgeschichte des deutschsprachigen Raumes (SSG 5,31: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin), Schulbücher (SSG 30: Georg-Eckert-Institut, Braunschweig) und Hochschulwesen (SSG 24,2: UB der Humboldt-Universität Berlin)⁷². Zunächst einmal unabhängig von der Tatsache, dass die ViFa Bildung des DIPF als www.fachportal-paedagogik.de im Herbst 2005 ohne Heranziehung der vorgenannten SSG-Bestände online gegangen ist (mit Ausnahme der selbst zum DIPF gehörenden Berliner Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung⁷³), wird durch diese Zuordnung die wichtige Frage aufgeworfen, ob eine Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft von vorneherein als eigenständiges Angebot entworfen werden sollte oder ob nicht vielmehr ein Andocken des Angebots an die von der DFG entwickelte „Zielstruktur“ angestrebt werden sollte, etwa in Form eines Teilmoduls oder Unterportals des Fachportals Pädagogik. Letzteres würde den in dem erwähnten Anhang zum DFG-Papier vom Juni 2004 deutlich werdenden Ansatz der DFG aufgreifen, einen Wildwuchs der ViFas zu Gunsten einer

⁷¹ DFG 2004: *DFG-System*, S. 339.

⁷² DFG 2004: *DFG-System*, S. 340f. Zu den genannten Sammelschwerpunkten und den betreuenden Bibliotheken siehe das WWW-Informationssystem WEBIS: <http://webis.sub.uni-hamburg.de/>.

thematischen Clusterung zu vermeiden. Zweifellos ist es aus Sicht aller Beteiligten, d.h. der Nutzer, der Förderinstitution und der Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen, sinnvoll, dort, wo es sich aufgrund enger thematischer Überschneidungen anbietet, fachliche Netzverbände zu bilden, die sich jeweils um eine ViFa als dem zentralen Einstiegspunkt im Internet gruppieren – zu denken ist hier vor allem an regionalwissenschaftliche Disziplinen bzw. Sondersammelgebiete. Die zu erwartenden Synergieeffekte sind nicht zuletzt für Spezialbibliotheken und für ‚kleinere‘ Fächer attraktiv, die gerade in technischer Hinsicht (beispielsweise bei der Durchführung der Metasuche) von der Zusammenarbeit mit leistungsfähigen größeren Partnern profitieren können und zugleich die Chance haben, ihr Profil durch das Einbringen ihrer speziellen Bestände in das Verbundangebot zu schärfen und ihren Bekanntheitsgrad zu steigern. Problematisch wird dieses Konzept hingegen dort, wo die Gefahr besteht, dass die angestrebte Struktur ein Fach nicht in seiner ganzen Bandbreite abdecken kann. Das Ziel, das Profil eines Sondersammelgebiets zu schärfen und die Nutzung seines Bestandes zu steigern, droht in sein Gegenteil verkehrt zu werden, wenn dessen Sichtbarkeit für die Nutzer durch die Einbettung in ein fachlich nur bedingt oder teilweise verwandtes Angebot verdeckt wird. Insbesondere gilt dies für ausgesprochen interdisziplinär angelegte Fächer und Sammelschwerpunkte wie die Sportwissenschaft, wie im Folgenden argumentiert werden wird.

Die Ankoppelung der Sportwissenschaft an die ViFa Bildung (bzw. an das Fachportal Pädagogik) in der von der DFG skizzierten Zielvorstellung spiegelt die traditionelle, durch den Aspekt der Lehrerausbildung begründete Ansiedlung des Faches an den pädagogischen Fakultäten der Hochschulen wider. Inhaltlich erscheint dies jedoch als problematisch bzw. dem Ziel der Profilierung des SSG 31 und der dieses tragenden Spezialbibliothek abträglich. Zu den Besonderheiten der Sportwissenschaft gehört ihre Inter- bzw. Multidisziplinarität⁷⁴: wie nur wenige Wissenschaften überschreitet sie traditionelle Fakultätsgrenzen und weist gemeinsame Interessen, Themen und Fragestellungen sowohl mit den Geistes- und Kulturwissenschaften (z.B. Sportgeschichte oder Sportethik), als auch mit den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (z.B. Sportsoziologie oder Sportmarketing), den Natur- und Biowissenschaften (z.B. Biomechanik) sowie den Ingenieurwissenschaften (z.B.

⁷³ Vgl. die Bibliothekshomepage <http://www.bbf.dipf.de/>.

⁷⁴ Vgl. dazu Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 25ff.

Sportgerätebau) und der Medizin (z.B. Sport- und Rehabilitationsmedizin) auf. Zugleich stellt sie jedoch eine eigenständige Disziplin mit spezifischen Fragestellungen dar, die, etwa im Bereich der Trainings- und Bewegungslehre, gleichermaßen praktische wie theoretische Bezüge besitzt. Diese Interdisziplinarität und die damit verbundene institutionelle Vielfalt sowie die sich daraus ergebende Heterogenität der Erschließung relevanter Bestände prägen auch die sportwissenschaftliche Fachinformation und Literaturversorgung und damit die Ausgangslage für eine entsprechende ViFa. Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler sind einerseits auf die Ergebnisse vieler Nachbar- bzw. Mutterwissenschaften angewiesen und tragen mit ihren Forschungen zu deren Vertiefung bei. Über diese interdisziplinäre Verankerung hinaus besteht jedoch ein dringender Bedarf nach einem originär sportwissenschaftlichen Informationsportal als zentralem Vernetzungspunkt der Disziplin, der wegen der großen gesellschaftlichen Bedeutung und Attraktivität des Sports auch über die engeren fachwissenschaftlichen Grenzen hinaus mit Aufmerksamkeit rechnen darf. Für die Akzeptanz und damit für die Nutzung dieses Portals in der sportwissenschaftlichen Fachwelt ist dies von großer Bedeutung. Ein ‚Andocken‘ der Sportwissenschaften an die ViFa einer einzelnen Mutterwissenschaft wie der Pädagogik würde die Sichtbarkeit der Disziplin Sportwissenschaft für Fachleute und für Fachfremde reduzieren und die Nutzungsbereitschaft der Studierenden, Lehrenden und Forschenden in der Sportwissenschaft deutlich minimieren. Auch würden dort Teilbereiche (wie etwa die Sportdidaktik) betont, wo es um das Abdecken einer gesamten Disziplin und um die Befriedigung durchaus verschiedener Nutzerinteressen und Informationsbedürfnisse geht. Sinnvoller für die adäquate Nutzung und für die Profilierung der DFG-geförderten Kölner SSG-Bestände erscheint deshalb – wie gegenüber der DFG als Förderinstitution plausibel zu machen war – das Konzept einer eigenständigen ViFa Sportwissenschaft, die enge Kooperationen mit anderen fachlich relevanten Virtuellen Fachbibliotheken eingeht und zugleich die institutionelle und inhaltliche Vielgestaltigkeit des Faches Sportwissenschaft abbildet.

Die Entscheidung für den Aufbau einer eigenständigen ViFa für die Sportwissenschaft ist keinesfalls gleichbedeutend mit einer Absage an das Netzwerk der existierenden ViFas und an ihr gemeinsames Dachportal *vascoda*. Abgesehen davon, dass ein solches, gleichsam auf informationelle Autarkie setzendes Konzept keine Chancen auf eine Förderung durch die DFG hätte, läge es auch nicht im Interesse der Nutzer und der

ihnen verpflichteten Service-Institutionen. Vielmehr sollte für Sportwissenschaftler relevanter Content aus anderen Sammelschwerpunkten und Fachportalen in die entstehende Struktur der ViFa eingebunden werden. Gleichzeitig und quasi im Gegenzug könnten durch entsprechende Kooperationen Forschungsergebnisse aus den Sportwissenschaften auch für andere Disziplinen erschlossen und zugänglich gemacht werden. Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit wird bei einem Blick auf den Sondersammelgebietsplan der DFG unmittelbar eingängig: das für die Sportwissenschaft zentrale und unverzichtbare Gebiet der Sportmedizin gehört nicht zum SSG 31 (Sportwissenschaft), sondern zum SSG 4 (Medizin), das durch die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln (ZB MED) betreut wird⁷⁵. Eine Kooperation mit der ZB MED und der von ihr getragenen ViFa Medizin (MedPilot)⁷⁶ ist deshalb unabdingbar für eine am Informationsinteresse der wissenschaftlichen Nutzer orientierte und den gesamten Bereich der Sportwissenschaften abdeckende ViFa. Darüber hinaus bieten sich weitere Kooperationen an. Auch wenn das Konzept einer selbständigen ViFa Sportwissenschaft von einem Andocken an das entstehende Fachportal Pädagogik absieht, so erscheint eine Zusammenarbeit zwischen den beiden ViFas und ihren Trägern angesichts der tatsächlich bestehenden thematischen Überschneidungen – man denke nur an Bereiche wie Sportpädagogik, Sportdidaktik und Sportspiel - sehr wohl als äußerst sinnvoll. Ähnliche thematische Schnittmengen bestehen aufgrund der hohen Bedeutung und Omnipräsenz des Sports in der Gesellschaft und aufgrund der Multidisziplinarität der Sportwissenschaft, die allen vier Fachclustern innerhalb von *vascoda* zuzuordnen ist, mit vielen weiteren Fachgebieten. Deutlich wird dies nicht zuletzt immer wieder im Zusammenhang mit sportlichen Großereignissen wie den Olympischen Spielen oder (inter-)kontinentalen Fußballturnieren – hier erhöht sich häufig auch in einzelnen Wissenschaftsdisziplinen das fachliche Interesse an sportbezogenen Fragen. Als Beispiel hierfür können die aus der Datenbank ECONIS selektierten Literaturzusammenstellungen zu den Themen „Sportgroßveranstaltungen - Volkswirtschaftliche Wirkungen von Fußballmeisterschaften und Olympia“ und „Fußball und Ökonomie“ gelten, die 2004 im Zusammenhang mit der Fußballeuropameisterschaft in Portugal und den Olympischen Spielen von Athen von der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

⁷⁵ Zum SSG 4 (Medizin) vgl. <http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.38m/ssg.4>.

⁷⁶ Vgl. <http://www.medpilot.de> bzw. Schneider 2003: *MedPilot* sowie Schneider 2004: *Virtuelle Fachbibliothek Medizin*. Informationen zur ZB MED unter <http://www.zbmed.de>.

(ZBW Kiel) auf die Seiten der wirtschaftswissenschaftlichen ViFa EconBiz gestellt wurden⁷⁷.

Die Intensivierung bestehender und die Realisierung neuer Kooperationen wird eine der wichtigen Aufgaben der Projektgemeinschaft auch über den Förderzeitraum hinaus sein. Dabei lassen sich in allgemeiner Hinsicht folgende Felder als besonders prädestiniert für künftige inhaltliche Kollaborationen zwischen der künftigen ViFa Sportwissenschaft und anderen ViFas, Fachinformationseinrichtungen und Spezialbibliotheken annehmen:

- metadatenbasierte Generierung von sportbezogenen Segmenten aus den Beständen von SSG-Bibliotheken bzw. Spezialbibliotheken und Integration dieser Fachausschnitte in die übergreifende integrierte Metasuche der ViFa Sportwissenschaft;
- Segmentierung relevanten Contents aus Literaturdatenbanken oder anderen Informationsquellen anhand von Metadaten und Einbindung in das Angebot der ViFa Sportwissenschaft durch Datenbankabfrage oder durch Integration des Contents in eine Datenbank eines ViFa-Sport-Partners (z.B. Literaturdatenbank SPOLIT des BISp);
- Austausch und/oder gemeinsame Erstellung fachlich relevanter Mehrwertdienstleistungen (z.B. Fachauszug aus Neuerwerbungslisten, thematische Zusammenstellungen);
- Metadata Sharing: kooperative verteilte Erschließung von Internetquellen nach dem Modell einer gemeinsamen Verbunddatenbank (vgl. dazu 5.4);
- infrastrukturelle Kooperation im gemeinsamen Dachportal *vascoda*, etwa bei der Abstimmung eines gemeinsamen Metadatenkonzepts, einer koordinierten Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsamer Evaluationsstrategien.

Die Projektgemeinschaft der ViFa Sportwissenschaft hat im Vorfeld der Antragstellung bei der DFG mit einer Reihe von Institutionen – darunter den Trägern der erwähnten ViFas MedPilot und Fachportal Pädagogik – Absprachen über entsprechende Kooperationen während der Projektlaufzeit und über diese hinaus getroffen. Diese Absprachen sind entweder bezogen auf die Integration von Content in das Angebot der ViFa oder auf die Einbindung fachwissenschaftlicher Expertise mit dem Ziel der Qualitätssicherung des Angebotes. Dabei sind folgende Einrichtungen als

⁷⁷ Vgl. http://www.econbiz.de/service/econis_select/mi_sport.html bzw. http://www.econbiz.de/service/econis_select/sue_fussball.html.

Kooperationspartner des Projektes ViFa Sport zu nennen: Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (asp), Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Deutscher Sportbund (DSB), Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED), Informations- und Dokumentationsstelle am Institut für Ernährungswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen, Sportwissenschaftliches Institut der Universität des Saarlandes (SWI), sowie Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG). Auf den Gehalt dieser Kooperationsabsprachen wird im Verlauf der Arbeit im Zusammenhang mit den einzelnen inhaltlichen und strukturellen Modulen der ViFa Sportwissenschaft eingegangen. Gegenüber der DFG wurden diese Absprachen jeweils durch einen *Letter of Intent* der besteuernden Institution in der Anlage zum Förderantrag dokumentiert – mit einer Ausnahme: die Kooperation mit der nordrhein-westfälischen Verbundzentrale hbz als dem technischen Dienstleister der ViFa (und zugleich Betreiber von *vascoda*) war bereits so eng mit dem Antrag verwoben, dass hier auf die Einholung eines *Letter of Intent* verzichtet wurde.

4.3 Organisations- und Personalstruktur

Das Projekt ViFa Sportwissenschaft ist von fünf gleichberechtigten institutionellen Partnern vorbereitet und der DFG zur Bewilligung vorgeschlagen worden. In dem von den Leitern der fünf Institutionen unterzeichneten Antrag kommt dabei der ZBS entsprechend der Förderlogik der DFG als der das SSG 31 betreuenden Spezialbibliothek die Rolle der federführenden Antragstellerin zu. Sie ist damit diejenige Institution, die gegenüber der DFG als Ansprechpartnerin fungiert und für die Verwaltung und den Einsatz der bewilligten Fördermittel zuständig ist. Insgesamt bleibt aber der durch die gemeinsame Antragstellung dokumentierte kooperative Ansatz prägend für das Projekt, indem Entscheidungen über den Aufbau und die Weiterentwicklung der ViFa gemeinsam von den Antragstellern und in Kooperation mit der Förderorganisation DFG, dem Dachportal *vascoda* und dem Technologiepartner hbz getroffen werden. Für diese gemeinsame Projektgruppe sind von den beteiligten Institutionen im Vorfeld der Antragstellung die jeweiligen Mitglieder benannt worden. Die Durchführung des Projektes beruht zu einem großen Teil auf der – von der DFG

auch erwarteten – Eigenleistung aller fünf Institutionen. Diese Eigenleistungen soll jedoch an entscheidenden Stellen, deren Aufgaben mit „Bordmitteln“ der Antragspartner nicht zu bewältigen sind, durch drei Mitarbeiter unterstützt werden, deren Stellen jeweils von der DFG finanziert und an der ZBS als der federführenden Antragstellerin eingerichtet werden. Dabei handelt es sich 1. um eine/n wissenschaftlichen Projektkoordinator/in, 2. um eine/n EDV-Mitarbeiter/in zur technischen Realisation des Projekts, sowie 3. um eine wissenschaftliche Projektkraft für die Erstellung von Crosskonkordanzen. Die Arbeitsgebiete der beiden erstgenannten Stellen sollen in der Folge kurz skizziert werden, auf das Arbeitsgebiet der terminologischen Projektkraft wird genauer in Abschnitt 5.8 eingegangen.

4.3.1 Projektstelle Koordination und Kommunikation

Die zentrale Kommunikations- und Koordinierungsstelle soll unmittelbar nach Beginn der Förderung zur Durchführung des Projekts an der ZBS installiert werden. Beantragt wurde dabei die Besetzung der Stelle mit einer/m wissenschaftlichen Mitarbeiter/in (BAT IIa) mit der Hälfte der regulären Arbeitszeit für die gesamte Projektlaufzeit von 24 Monaten⁷⁸. Die notwendigen Arbeitsmittel werden der Projektkraft von der ZBS zur Verfügung gestellt. Aufgabe dieser durch die Projektpartner beauftragten und durch die Leiterin der ZBS geführten Kraft ist es, die notwendigen Arbeitsschritte mit den beteiligten Institutionen abzustimmen und durchzuführen, sowie Konzepte für die Weiterentwicklung der virtuellen Fachbibliothek zu erarbeiten und ihre Durchführung vorzubereiten bzw. zu implementieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Realisierung von weiteren Kooperationen mit fachlich relevanten Institutionen und existierenden virtuellen Fachbibliotheken. Die Vertretung des Projekts in übergreifenden bibliothekarischen Zusammenhängen wie z.B. *vascoda* und die Abstimmung mit anderen DFG-geförderten ViFas zählen ebenso zu den Aufgaben dieser wissenschaftlich und bibliothekarisch ausgebildeten Projektkraft, wie die vor allem in der zweiten Hälfte des Projektzeitraumes verstärkt notwendig werdende Öffentlichkeitsarbeit bzw. Informations- und Präsentationstätigkeit. Ebenfalls im zweiten Jahr der Förderung werden Maßnahmen der Evaluierung des bis dahin realisierten Angebotes von der Projektkraft erarbeitet, die in diesem Kontext mit dem

⁷⁸ *Nachtrag 2006*: Bewilligt wurde von der DFG ½ Stelle BAT IIa für 18 Monate (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS). Die Beantragung einer vollen Stelle hatte die DFG angesichts der ebenfalls beantragten BAT IIa-Terminologiestelle (s.u. 5.8) bereits im Vorfeld für chancenlos erklärt.

von ihr organisatorisch unterstützten wissenschaftlichen Beirat eng zusammenarbeiten wird. Auch soll der Aufbau des Current-Content-Dienstes der ZBS in die Zuständigkeit dieses Mitarbeiters fallen. Die Tätigkeit der Projektkraft ist insgesamt darauf angelegt, in der besonders arbeitsintensiven Aufbauphase der ViFa Strukturen und Arbeitszusammenhänge zu schaffen, die ihren nachhaltigen Weiterbetrieb auf qualitativ hohem Niveau ermöglichen. Nach Auslaufen der Förderung wird die Koordinierung auf der Leitungsebene der ZBS wahrgenommen.

4.3.2 Projektstelle EDV und Technik

Ebenfalls zeitnah zum Förderungsbeginn soll zur EDV-technischen Durchführung des Vorhabens ein/e entsprechend qualifizierte/r Projektmitarbeiter/in (BAT IVa) für die gesamte Projektlaufzeit eingestellt werden⁷⁹. Die Anforderungen umfassen dabei eine abgeschlossene einschlägige Fachhochschulausbildung in Informatik, Elektrotechnik oder Nachrichtentechnik, Grundkenntnisse in UNIX oder Linux, Programmierkenntnisse in Perl, den sicheren Umgang mit XML, HTML und JavaScript sowie die Kenntnis der gängigen Internetprotokolle (HTTP, SOAP). Diese Projektkraft wird im Projektzeitraum die notwendigen Anpassungen und Umsetzungen bei der zentralen Portalsoftware IPS Library vornehmen, sowie – in Zusammenarbeit mit den beitragenden Institutionen – für die Einbindung der jeweiligen Datenbanken und Informationsquellen in die Metasuche der ViFa sorgen. Auch die Oberflächengestaltung der Webseiten, die Realisierung der Barrierefreiheit des Angebots sowie die Realisierung der Bestellmöglichkeit ohne Medienbruch via Fernleihe bzw. Dokumentlieferdienst fallen in diesen Aufgabenbereich, ebenso schließlich die Administration des zum Einsatz kommenden Content Management System. Es ist angedacht, für den Aufbau der Webseiten das vom BISp als Bundesbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministerium des Inneren kostengünstig verfügbare CMS *Government Site Builder* zu verwenden, das im Rahmen der Initiative BundOnline entwickelt wurde und in diesem Kontext mit gutem Erfolg als nachzunutzende Basiskomponente eingesetzt wird. Die zentrale EDV-Stelle wird an der ZBS angesiedelt; der Projektkraft wird dort ein mit den notwendigen Arbeitsmitteln ausgestatteter Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt. Um die Einbindung der Datenbanken der verschiedenen Partner zu gewährleisten, werden wiederholt Reisen zu den

⁷⁹ *Nachtrag 2006*: Bewilligt wurde von der DFG ½ Stelle BAT IVa für 24 Monate (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

entsprechenden Partnerinstitutionen notwendig sein, so dass entsprechende Reisemittel beantragt werden. Da das Hosting der Seite und die Implementierung der Metasuche mit der IPS-Software des Hochschulbibliotheksentrums NRW in Köln durchgeführt werden sollen, wird ein intensiver Arbeitskontakt mit dem hbz vonnöten sein. In technischen Fragen der IPS-Software wird diese Projektkraft vom hbz betreut und geschult, die hierfür anfallenden Kosten sollen aus Projektmitteln gedeckt werden. Durch die Weiterentwicklung der ViFa im Projektverlauf und durch die geplante Einbindung weiterer Inhalte, die sich durch die Kooperationen mit relevanten Content-Anbietern und anderen Fachportalen ergeben, nicht zuletzt auch durch die Umsetzung der im Projektverlauf gewonnenen Evaluierungsergebnisse wird die beantragte Mitarbeiterstelle von der Antragsgemeinschaft für den gesamten Förderzeitraum als zwingend notwendig angesehen.

4.3.3 Beantragung weiterer Projektmittel

Neben einer dritten, weiter unten zu schildernden Projektstelle (Terminologiearbeit; s.u. 5.8) wurden im Rahmen des Projektes weitere Mittel für die Realisierung der einzelnen Module beantragt, die im Folgenden stichwortartig aufgeführt werden sollen und an den jeweiligen Textstellen im Verlauf der Arbeit Erwähnung finden werden:

a) Einen zentralen Kostenpunkt stellen die **Mittel für die Implementierung der Metasuche und für das Hosting der ViFa** durch das hbz dar. Darin enthalten sind sowohl Lizenz- als auch Updatekosten, die Mitnutzung der Hardware des hbz sowie die notwendige Schulung und Einarbeitung des EDV-technischen Mitarbeiters der ViFa durch das hbz⁸⁰.

b) **Mittel für studentische Hilfskräfte** (z.T. mit Abschluss) wurden beantragt 1. zur praktischen Durchführung des Aufbaus des Current-Contents-Dienstes OLC-SSG Sportwissenschaft an der ZBS (s.u. 5.3), 2. für die Unterstützung der an der ZBS einzustellenden terminologischen Projektkraft in den zuarbeitenden Institutionen BISp und IAT, und 3. für die Einholung der Autorenrechte und für die Durchführung technischer Aufgaben im Rahmen der Digitalisierung der dvs-Schriftenreihe⁸¹.

⁸⁰ *Nachtrag 2006*: Im beantragten Umfang von der DFG bewilligt (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

⁸¹ *Nachtrag 2006*: Diese Mittel wurden von der DFG bewilligt, allerdings mit z.T. reduzierten Laufzeiten (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

c) **Mittel für Digitalisierungsprojekte** von IAT, dvs und Bibliothek der FES wurden ebenfalls beantragt, und zwar für die Durchführung der Scanarbeiten durch einen externen Dienstleister und für die Einbindung der Digitalisate in die jeweiligen Datenbanken durch Honorarkräfte⁸².

d) **Werkvertragsmittel** sollen für den Aufbau des Fachinformationsführers im BISp eingesetzt werden, wobei sowohl die Sacherschließung von Internetquellen als auch die technische Umsetzung unterstützt werden soll⁸³.

e) **Reisekosten** wurden beantragt 1. für den ehrenamtlich tätigen wissenschaftlichen Beirat, 2. für Kooperations- und Koordinierungstreffen der Projektgruppe, sowie 3. für Reisen der drei Projektmitarbeiter zu den Antrags- bzw. Kooperationspartnern sowie im Kontext von *vascoda*, anderen übergreifenden Zusammenhängen oder Präsentationstätigkeiten⁸⁴.

⁸² *Nachtrag 2006*: Im beantragten Umfang von der DFG bewilligt (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

⁸³ *Nachtrag 2006*: Zu 2/3 des beantragten Umfangs von der DFG bewilligt (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

⁸⁴ *Nachtrag 2006*: Zu ca. 2/3 des beantragten Umfangs von der DFG bewilligt (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

5. Inhaltliche Module der ViFa Sportwissenschaft

5.1 Metasuche und Hosting

Die Implementierung einer funktionierenden integrierten Recherche über heterogene Bestände ist als wesentlicher Bestandteil einer jeden ViFa anzusehen. Die Tatsache, dass dieses eigentlich unverzichtbare Element noch nicht in allen ViFas eingerichtet worden ist, sowie der z.T. unbefriedigende Auftritt existierender Metasuchen (der in einzelnen Fällen zwischenzeitlich zur Abschaltung der Metasuche geführt hat⁸⁵), zeigt auf, dass es sich hierbei um ein besonders schwierig zu verwirklichendes Modul handelt, das ein hohes Maß an Know-how und Kapazität im IT-Bereich voraussetzt und, durch den notwendigen Erwerb von Software-Lizenzen und –Support, mit hohen Kosten verbunden ist. Die Entscheidung für eine bestimmte technische Lösung stellt eine der wichtigsten und auch schwierigsten Aufgaben der Vorbereitung eines ViFa-Projektes dar. Leistungs- und Preisvergleiche der einzelnen bisher praktizierten Lösungen stellen aus Sicht der einzelnen Anträge ein Desiderat dar, wären allerdings aufgrund der doch jeweils recht unterschiedlichen Anforderungsprofile auch nur bedingt aussagekräftig – hier ist man bei der Planung folglich auf den direkten Erfahrungsgewinn durch Eigenevaluation oder durch die Kooperation mit bereits weiter gediehenen Projekten angewiesen. Eine Anfang 2005 an der SUB Göttingen durchgeführte Umfrage bei existierenden, bewilligten, beantragten und projektierten ViFas hat den Eindruck bestätigt, den man auch anhand der Autopsie der einzelnen Webauftritte gewinnen kann, nämlich dass im Rahmen der ViFas mittlerweile einige häufig verwendete Standardlösungen existieren⁸⁶. Zu nennen sind dabei vor allem die kommerziellen Angebote *Elektra* der Firma *Sisis* (im Einsatz etwa bei Chronicon und MedPilot) bzw. *Metalib* der Firma *Ex Libris* (im Einsatz bei Clio-Online bzw. EVIFA). Daneben ist mit *iPort* eine vom GBV weiterentwickelte Softwarelösung ebenfalls stark vertreten, hauptsächlich natürlich im GBV-Verbund.

In der ViFa Sportwissenschaft wird hingegen eine weitere Lösung zum Einsatz kommen, die ebenfalls von einer bibliothekarischen Verbundzentrale – diesmal dem hzb - auf Basis einer kommerziell entwickelten Software weiterentwickelt wird. Die ZBS hat aufgrund ihrer beschränkten internen EDV-technischen Möglichkeiten und

⁸⁵ Aktuelle Beispiele waren im Mai 2005 die ViFas für Romanistik (www.guiderom.de) bzw. Psychologie (vgl. den Hinweis auf <http://subito.sulb.uni-saarland.de/qserver/>).

angesichts der Personalsituation frühzeitig in der Vorbereitungsphase die Möglichkeit ins Auge gefasst, die Metasuche durch das hbz als einen leistungsstarken, erfahrenen und kompetenten Technologiepartner implementieren und hosten zu lassen. Zur Realisierung des Vorhabens soll dabei die Portalsoftware *Information Portal Suite Library (IPS)* eingesetzt werden, die ursprünglich von der Firma IHS Technologies GmbH (Neuenried) entwickelt wurde, deren Quellcode aber im Jahr 2004 durch das hbz erworben worden ist, um die Weiterentwicklung der Software nach bibliotheksspezifischen Bedürfnissen zu gewährleisten⁸⁷. Das hbz hat die Leistungsfähigkeit von IPS im Rahmen der Digitalen Bibliothek NRW www.digibib.net unter Beweis gestellt und ist nicht zuletzt deshalb vom *vascoda*-Steuerungsgremium ab April 2005 mit dem Weiterbetrieb von *vascoda* und mit der Fortentwicklung der Portalsoftware beauftragt worden. Gerade im Hinblick auf die Einbindung in *vascoda* verspricht der Ansatz, die ViFa Sportwissenschaft vom hbz über den Projektzeitraum hinaus hosten zu lassen, wichtige Synergieeffekte, z.B. was Fragen wie die der Barrierefreiheit angeht. Die Vorbereitungsgespräche der ZBS mit dem hbz haben ergeben, dass eine Einbindung der vorgesehenen Zielsystem in eine IPS-basierte Metasuche möglich ist. Die vorgesehene Metasuche der ViFa Sportwissenschaft erlaubt es mithin, mit einer Abfrage die einzelnen Bestandteile des Angebots gleichzeitig zu durchsuchen, die in den folgenden Abschnitten detaillierter vorgestellt werden: verschiedene *Bibliothekskataloge* (5.2), der *Current-Contents-Dienst* (5.3), der *Fachinformationsführer* (5.4), verschieden *Fachdatenbanken* (5.5), *Volltextdatenbanken* (5.6), *E-Learning-Content* (5.7), sowie weitere bereits im Rahmen der Digitalen Bibliothek NRW angebotene oder im Projektverlauf hinzu kommende Informationsbestände.

Als vielseitig nutzbare Portalsoftware wird IPS auch für die Oberflächengestaltung der Webseiten, für die *Verfügbarkeitsrecherche* der nachgewiesenen Bestände via OpenURL, sowie für die Realisierung der für eine nutzerorientierte ViFa unverzichtbaren Servicedienste eingesetzt werden. Mit Hilfe der *Personalisierungsfunktionen* von IPS lassen sich so permanente individuelle Merklisten, Datenbankprofile, Such-Abos (*alerting service*) sowie weitere Einstellungen (Speicherung von Favoriten, Layout) einrichten. Auch die Erstellung eines

⁸⁶ Vgl. Farrenkopf 2005: *Virtuelle Fachbibliotheken*.

⁸⁷ Zum Funktionsumfang von IPS siehe Kostädt 2005: *IPS*, sowie die Produktbeschreibungen auf www.i-portalsuite.de.

Fachinformationsführers in kooperativer Erschließung wäre mit dem *DigiLink*-Modul von IPS möglich gewesen. Angesichts der bereits weit gediehenen Vorarbeiten des BISp auf Basis der DFG-geförderten Software DBClear (s.u. 5.4) wurde jedoch die technisch ebenfalls unproblematische Lösung gewählt, dieses Teilmodul mit DBClear zu realisieren. Die notwendigen Anpassungs- und Umsetzungsarbeiten zur Realisierung der Metasuche und der Personalisierungsdienste sollen durch die Zusammenarbeit der EDV-Projektkraft BAT IVa mit dem hbz vorgenommen werden.

Grundlage der Entscheidung der ZBS und schließlich der Projektgemeinschaft für den Ansatz, die ViFa Sportwissenschaft mit Hilfe der Portalsoftware IPS zu realisieren und vom hbz hosten zu lassen, war ein entsprechendes Angebot des hbz, das neben den durch Antragsmittel zu deckenden Kosten für die Durchführung des Projektes in der Förderlaufzeit auch eine Berechnung der jährlichen Betriebs- und Pflegekosten nach Wegfall der Förderung enthielten. Die Deckung dieser Kosten aus dem Haushalt der ZBS stellen für die Bibliothek angesichts stagnierender oder künftig gar sinkender Etats natürlich eine Herausforderung dar, zugleich aber auch ein kalkulierbares Risiko, da durch die ViFa auch eine Steigerung der Einnahmen im Bereich der Dokumentlieferung zu erwarten ist.

Nachtrag September 2006: Zwar hatte die DFG mit ihrer Bewilligung des Förderantrages die Entscheidung der Projektgemeinschaft für die IPS-Metasuche bestätigt, doch hat sie die Gruppe zugleich auf die Möglichkeit hingewiesen, die von der norwegischen Firma FAST entwickelte Suchmaschinentechnologie des hbz für die integrierte Recherche in den verschiedenen Datenquellen der ViFa zu nutzen⁸⁸. Diese Technologie, die auch im Rahmen von *vascoda* zum Einsatz kommen soll, wird vom hbz aktuell für die Realisierung des Dreiländerkataloges genutzt, der versucht, einen Gesamtnachweis über die Bibliotheksbestände der drei deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und Schweiz zumindest annäherungsweise zu führen. Gegenüber der Metasuche, die nur so schnell sein kann, wie die jeweils langsamste ihrer Zieldatenbanken, hat eine auf einem gemeinsamen Index basierende Suchmaschine den unbestreitbaren Vorteil einer ungleich höheren Geschwindigkeit, sowie der viel feineren

⁸⁸ Vgl. Begleitbrief zum Bewilligungsschreiben der DFG vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von der Leiterin der ZBS, Dr. Heike Schiffer. – Zur hbz-Suchmaschine vgl. hbz o.J.: *Jahresbericht 2005*, S. 21ff, sowie als Referenzanwendung den Dreiländerkatalog (<http://suchen.hbz-nrw.de/dreilaender>). Weitere Beispiele für mit FAST-Technologie realisierte Suchmaschinen sind Scirus (Elsevier) und die Bielefeld

Eingrenzbarkeit auch großer Treffermengen über sogenannte „Drill-Downs“ (Untergliederbarkeit der Treffer anhand bestimmter dynamisch erstellter Kategorien). Für die Projektgemeinschaft war es jedoch zu Jahresbeginn 2005 noch nicht absehbar, dass die Suchmaschinentechologie für *vascoda* im Zuge des Übergangs in die zweite Förderphase und der Übertragung des Betriebs auf das hbz so schnell auch für die ViFa Sportwissenschaft einsetzbar werden würde. Der Förderantrag setzte demnach noch ganz auf die Metasuche, doch wurde der DFG signalisiert, dass für die Realisierung der bewilligten ViFa die Option Suchmaschinentechologie genau geprüft werden sollte (mit Präferenz für einen zumindest teilweisen Einsatz letzterer – so eine jüngere Veröffentlichung aus dem Kreis der Antragsgemeinschaft⁸⁹). Inwieweit dieser Ansatz durchgeführt werden wird, wird die Zukunft zeigen. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich jedenfalls weiterhin auf das ursprünglich formulierte Konzept einer Metasuche über verschiedene Datenbanken.

5.2 Virtueller Fach-OPAC

Eine zentrale Informationsressource der meisten ViFas stellen die Kataloge der die jeweiligen Sondersammelgebiete betreuenden Schwerpunktbibliotheken dar. Angestrebt wird dabei gewissermaßen ein Virtueller Fach-OPAC, d.h. ein Nachweis aller für das jeweilige Fach relevanter Titel, unabhängig von ihrem physikalischen Vorhandensein in einer bestimmten Bibliothek. Den Kern dieses Kataloges steuert dabei die zentrale SSG-Bibliothek bei, d.h. also im Falle des SSG 31 die ZBS als weltweit größte sportwissenschaftliche Bibliothek. Weitere Bibliothekskataloge werden jedoch hinzutreten müssen, um das Ziel der umfassenden Versorgung der Sportwissenschaften mit relevanter Literatur zu gewährleisten. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt im SSG-Plan zur überregionalen Literaturversorgung der DFG: Der für Sportwissenschaftler besonders wichtige Bereich der Sportmedizin wird durch die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin abgedeckt, die das SSG 4 (Medizin) betreut – im Sinne eines Virtuellen Fach-OPACs ist folglich auch der sportbezogene Bestand der ZB MED in das Angebot einer ViFa Sportwissenschaft einzubeziehen. Darüber hinaus wird die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, die auf dem Gebiet der Sozialwissenschaften

Academic Search Engine BASE (<http://www.base-search.net/>; vgl. dazu auch unten die in Anm. 132 angegebene Literatur).

⁸⁹ Johannsen/Amendt/Borkenhagen 2006: *Aufbau* (i.E., Abschnitt 6.1).

ebenfalls in den SSG-Plan der DFG eingebunden ist, als Antragspartner ihre sportbezogenen Titel zum Virtuellen OPAC beisteuern. Die Integration der Metadaten in einen virtuellen Katalog, d.h. die Ermöglichung einer parallelen Abfrage der OPACs der verschiedenen Bibliotheken im Rahmen der ViFa Sportwissenschaft ist die Aufgabe der Metasuche, als dem integrativen Kern des gesamten Angebots (im Falle der Entscheidung für die Suchmaschinentechnologie wäre dieser integrative Kern natürlich der gemeinsame Index). Entscheidend dabei ist die Generierung eines *fachspezifischen* Angebots, d.h. die Einbindung sportbezogener Ausschnitte in die Metasuche. Dies ist nicht bei allen ViFas der Fall, wie z.B. ein Blick auf das geschichtswissenschaftliche Portal www.chronicon.de zeigt, das – zumindest zur Zeit der Abfassung dieser Arbeit im April/Mai 2005 - noch den Gesamt-OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek in seine Suchfunktionen integriert, so dass bei wenig spezifischen Abfragen häufig eine zu hohe Zahl nicht relevanter Treffer den Recall der Recherche aufbläht und eine Orientierung in der Ergebnisliste erschwert – ein unerwünschter Effekt, der sich dann auch in der Metasuche von *vascoda* bemerkbar macht.

5.2.1 SSG-OPAC der ZBS

Nicht ins Gewicht fällt diese Problematik im Falle der ZBS als *der* sportwissenschaftlichen Spezialbibliothek. Bis auf wenige Ausnahmen wie z.B. Nachschlagewerke, Studienliteratur aus den Mutterwissenschaften oder bibliothekswissenschaftliche Werke ist ihr Gesamtbestand von ca. 380.000 Medien und 1.600 laufenden Zeitschriften durchweg auf den Sport bezogen, so dass die Bildung eines sportbezogenen Ausschnitts nicht notwendig ist. Im WWW-OPAC ist freilich nicht der gesamte Bestand verzeichnet, sondern hauptsächlich die nach 1988 angeschaffte Literatur. Begonnen wurde mit der EDV-Katalogisierung 1991, die Bestände bis 1989 wurden rückwirkend erfasst. Der größere Teil des früher erworbenen Bestandes ist in einem lokal benutzbaren Zettelkatalog nachgewiesen, der jedoch sukzessive in den Online-Katalog eingearbeitet wird. Darüber hinaus besteht noch die Möglichkeit, über die nordrhein-westfälischen Verbunddatenbank des hbz⁹⁰ im Altbestand der ZBS zu recherchieren, indem man den Suchraum durch die Angabe der Bibliothekssigle Kn 41 beschränkt. Allerdings führt hier die Suche nur zu einem eingeschränkt verwertbaren Ergebnis, da zwar Titel-, aber keine Exemplardaten

⁹⁰ <http://oceanos-www.hbz-nrw.de/F>.

geliefert werden, also nur ein Hinweis gegeben wird, dass die ZBS den recherchierten Titel besitzt. Bis zu einem völligen Abbau des ZBS-Zettelkatalogs durch die retrospektive Katalogkonversion werden sich also sowohl die Recherche- als auch die Bestellmöglichkeiten online weiterhin hauptsächlich auf die Literatur der letzten 18 Jahre beschränken.

Die Sacherschließung der im OPAC verzeichneten Literatur erfolgt seit 1998 anhand einer hochdifferenzierten bibliothekseigenen Fachsystematik, deren Verknüpfung mit den Katalogdaten einen navigatorischen Zugriff ebenso wie einen Recherchezugriff auf die den jeweiligen Systemstellen zugeordnete Literatur erlaubt. Gleichzeitig dient diese Systematik, die seinerzeit eine veraltete Grob­systematik abgelöst hat, auch als Aufstellungssystematik innerhalb der Bibliothek⁹¹. Die vor dem Stichjahr liegende Literatur wird sukzessive in die Systematik eingearbeitet. Nach Einführung der Fachsystematik ist die früher geübte aktive Vergabe von Schlagworten nach der kontrollierten Terminologie der Schlagwortnormdatei (SWD) eingestellt worden. Auch wenn durch die Übernahme von Fremddaten bei Neukatalogisaten immer noch SWD-Schlagworte Eingang in den OPAC finden, besteht also ein Bruch der Erschließungssysteme. Ein homogenes Retrieval anhand einheitlicher sacherschließender Metadaten stellt somit ein Desiderat dar. Angesichts des hohen Zeit- und Arbeitsaufwandes der händischen Nachklassifizierung des Altbestandes vor 1998 anhand der Fachsystematik und angesichts des dann immer noch ungelösten Problems der Vergleichbarkeit mit anderen Erschließungsinstrumenten, wäre hier wohl am ehesten an halbautomatisierte Verfahren der Heterogenitätsbehandlung auf der Basis intellektuell erstellter Crosskonkordanzen zu denken, wobei das Problem einer Konkordanzbildung zwischen verbalen und klassifikatorischen Erschließungswerkzeugen zweifellos eine grundsätzliche Schwierigkeit darstellt⁹². Hiermit ist ein Problembereich angesprochen, der sich durch die Kooperationen verschiedener Bibliotheken und Informationseinrichtungen in einer übergreifenden Metasuche nahezu zwangsläufig ergibt. Für eine Spezialbibliothek wie die ZBS, deren Erschließungsleistungen auf die spezialisierten Bedürfnisse ihrer Benutzer reagiert, bedeutet eine solche Kooperation im Rahmen einer Virtuellen Fachbibliothek mithin die Herausforderung, weiterhin eine hochdifferenzierte Sacherschließung zu betreiben und

⁹¹ Vgl. <http://zb-sport.dshs-koeln.de/Die-Systematik-der-ZBSport.html>.

⁹² Vgl. dazu als einschlägige Arbeiten: Krause/Niggemann/Schwänzl 2003: *Normierung* sowie Krause 2004: *Konkretes*.

gleichzeitig ihre Bestände in einem übergreifenden Kontext anhand von weiteren sachlichen Metadaten „retrievelbar“ zu halten.

5.2.2 ZB MED: sportmedizinischer OPAC-Auszug und CCMed

Die ZBS als federführende Antragstellerin im Projekt ViFa Sportwissenschaft hat mit der ZB MED eine Kooperationsvereinbarung getroffen, die seitens der ZB MED durch einen *Letter of Intent* als Anlage zum DFG-Antrag dokumentiert worden ist. Im Zuge der Zusammenarbeit wird die ZB MED demnach der ViFa Sportwissenschaft und dem hbz als ihrem technischen Partner den Zugriff auf ihren Online-Katalog über eine geeignete Schnittstelle gestatten, um aus ihm gegebenenfalls anhand von Metadaten ein Teilsegment Sportmedizin zu extrahieren, und dieses in die Metasuche zu integrieren. Ein analoges Verfahren ist auch für den Nachweis aktueller sportmedizinischer Zeitschrifteninhalte aus *CCMed*, dem Current-Contents-Dienst der ZB MED, geplant⁹³.

Aus ihrem Gesamtbestand von über 1,3 Mio. Bücher- und Zeitschriftenbänden weist die ZB MED die Veröffentlichungen ab 1977 (ältere kommen sukzessiv hinzu) sowie sämtliche ca. 18.000 Zeitschriften (davon 7.800 fortlaufend bezogene) in einem Gesamt-OPAC nach. Veröffentlichungen aus der Zeit vor 1977, die noch nicht im OPAC enthalten sind, müssen – wie in der ZBS – lokal in der Bibliothek (Mikrofiche-Katalog) recherchiert werden. Auch im Bereich der Sacherschließung gibt es eine Parallele zur Situation in der ZBS. Während für einen Teil des nach 1977 erworbenen Monographien-Bestandes eine verbale Sacherschließung auf Grundlage des Medical Subjects Headings Thesaurus (MeSH) der US-amerikanischen National Library of Medicine (NLM) erfolgte, werden seit April 2000 Monographien und seit Anfang 2005 Hochschulschriften und Zeitschriftensupplemente mit Hilfe eines Notationssystems klassifiziert. Eine aktive Vergabe von MeSH-Schlagworten findet inzwischen nicht mehr statt, diese finden jedoch über Titeldatenübernahmen aus dem Verbund immer noch Eingang in den OPAC. Das nunmehr verwendete Notationssystem basiert zwar auf der NLM Classification, verwendet aber meist nur die oberste Erschließungsebene. Der Bereich Sport und Sportmedizin wird dabei im wesentlichen durch die Notation QT 260 abgedeckt⁹⁴. Seit 2002 findet dieses Notationssystem auch auf Zeitschriftentitel Anwendung, so dass der von der ZB MED aufgebaute Currents-Contents-Dienst

⁹³ ZB MED: *Letter of Intent* vom 23.2.2005.

⁹⁴ Hinweis von Dr. Christiane Süverkrüp, ZB MED (E-Mail an den Verfasser vom 3.5.2005). Die NLM Classification und MeSh finden sich online unter <http://www.wcf.nlm.nih.gov/class/> bzw.

CCMed im erweiterten Suchmodus auch über eine entsprechenden Systemstelle (z.B. QT 260 = Sport & Sportmedizin) recherchiert werden kann⁹⁵. Die Generierung eines sportmedizinischen Teilsegments ist also sowohl für den Gesamt-OPAC der ZB MED möglich, als auch für die in *CCMed* nachgewiesenen Aufsätze. Da gerade im Bereich der Medizin die Aktualität der Informationen aufgrund des raschen Innovationszyklus der Disziplin von besonderer Bedeutung ist, stellt gerade die Einbindung eines *CCMed*-Ausschnitts in das Angebot der ViFa Sportwissenschaft einen Gewinn an Serviceleistung für Sportwissenschaftler dar. Vor allem in Bezug auf den Gesamtkatalog wird jedoch zu überprüfen sein, wie sinnvoll eine Einschränkung der Suche auf sportmedizinische Titel anhand einer Kombination von MeSH und NLM Classification sein wird. Von Seiten der ZB MED ist angeregt worden, evt. auf die Segmentierung zu verzichten und den Gesamt-OPAC einzubinden, um auch die für Sportwissenschaftler und Sportler interessante medizinische Grundlagenliteratur zu erfassen, die nicht eigens mit sportbezogenen Deskriptoren oder Klassifikationszahlen versehen ist. Grundsätzlich sollte jedoch aus Sicht der Antragsgemeinschaft zunächst einmal an dem Konzept der Bildung von sportbezogenen Katalogsegmenten festgehalten werden, nicht zuletzt mit dem Argument, dass eine kleinere, aber überschaubare und differenzierte Zahl von Treffern den Nutzerbedürfnissen in der Regel eher gerecht wird. In jedem Falle sollte ein Verweis auf das Angebot der ZB MED gegeben werden, um eine umfassendere, d.h. nicht auf die Sportmedizin beschränkte Recherche zu ermöglichen – dies ließe sich gegebenenfalls über eine Integration der MedPilot-Suchzeile in die Seiten der ViFa Sportwissenschaft realisieren, über die jeder Nutzer eine einfache Suche sogleich absetzen kann und in einem neuen Ergebnisfenster kontrollieren kann, ohne die „ViFa Sport“ zu verlassen.

5.2.3 Katalogauszug der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die monographischen Bestände der FES-Bibliothek sind vollständig im Katalog des KOBV nachgewiesen, an dem die Bibliothek als Berlin/Bonner-Einrichtung partizipiert und über den sie auch am nationalen Verbund- und Fernleihsystem teilnimmt. Im Sinne eines Virtuellen Fach-OPACs wird im Rahmen des Projektes der sportbezogene

<http://www.nlm.nih.gov/mesh/>. Eine Recherche nach der Systemstelle QT 260 erbrachte am 3.5.2005 289 sportmedizinisch relevante Treffer, eine Recherche nach den sportwissenschaftlich relevanten MeSH-Schlagworten (Sports, Sports Medicine, Athletic Injuries) ergab insgesamt 1124 Treffer.

⁹⁵ <http://www.zbmed.de/ccmed.html>. Eine Abfrage zur Systemstelle QT 260 am 3.5.2005 ergab 1231 sportmedizinisch relevante Zeitschriftenaufsatztitel.

Bestand der Bibliothek der FES – Primärquellen aus der Arbeitersportbewegung ebenso wie wissenschaftliche Monographien und Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden – in das Rechercheangebot der ViFa Sportwissenschaft eingebunden werden. Die Extrahierung dieses Teilssegments aus der Allegro-Datenbank des Gesamt-OPACs kann anhand einiger weniger Schlagworte vorgenommen werden: Fast alle relevanten Titel lassen sich über die trunkierten Schlagworte „Sport*“ bzw. „Arbeitersport*“ selektieren, einige wenige Titel müssen zusätzlich durch eine begrenzte Anzahl weiterer sportbezogener Deskriptoren wie z.B. „Fußball“ oder „Olympische Spiele“ gesucht werden. Grundlage der verbalen Sacherschließung stellt der an die Bedürfnisse einer sozialwissenschaftlich-historisch ausgerichteten Spezialbibliothek angepasste Thesaurus der Bibliothek des Kieler Instituts für Weltwirtschaft dar. Metadatenbasiert wird von der Bibliothek der FES eine sportbezogene Spezialdatenbank mit mindestens 1.500 Nachweisen zur Geschichte der nationalen und internationalen Arbeitersportbewegung erstellt und gepflegt werden. Ebenfalls in diese Datenbank eingehen, die über eine Z39.50-Schnittstelle in die allgemeine Metasuche integriert werden kann, werden Spezialbestände der Bibliothek zur Sportpolitik bundesdeutscher und europäischer Parteien und Gewerkschaften, die mit Fördermitteln der DFG im Zuge der überregionalen Versorgung der Wissenschaft mit grauer Literatur digitalisiert bzw. archiviert worden sind und auf die nunmehr über Volltext-Datenbanken zugegriffen werden kann⁹⁶.

Die Integration sportbezogener Segmente aus dem Bestand von ZB MED und FES in die ViFa Sportwissenschaft könnte ein Modell für die Kooperation weiterer SSG- und Spezialbibliotheken mit der ViFa darstellen. Weitere Fachausschnitte lassen sich angesichts der multidisziplinären Ubiquität des wichtigen Gesellschaftsphänomens Sports relativ leicht denken – von der Ökonomie über die Psychologie bis hin zur Pharmakologie oder zur Rechtswissenschaft. Der ZBS-OPAC als zentraler SSG-Katalog wird auf diese Weise mit Spezialliteratur zu bestimmten Aspekten der Sportwissenschaft ergänzt, so dass die Nutzer der ViFa gleichsam über einen

⁹⁶ Die Volltextdatenbank „Pressemitteilungen von Parteien und Gewerkschaften“ enthält unter anderem Pressemitteilungen aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien. Daneben bieten zwei Datenbanken einen Online-Zugriff auf sozialdemokratische Pressedienste, die z.T. mit Unterstützung der DFG retrodigitalisiert worden sind. Zugang zu den über Titelstichworte und Volltexte recherchierbaren Datenbanken unter <http://library.fes.de/library/html/voll-infopresse.html>.

angereicherten SSG-OPAC verfügen können, dessen einzelne Zusatzsegmente in der Metasuche je nach Rechercheinteresse an- oder abgewählt werden können.

5.3 Current-Contents-Dienst (OLC-SSG Sportwissenschaft)

Current-Contents-Dienste für den Nachweis aktueller Zeitschriftenaufsätze gehören zu den Modulen, die sowohl von der DFG⁹⁷ als auch im Core Set der *vascoda*-Facharbeitsgruppe Geisteswissenschaften, Kulturen und Regionen⁹⁸ als unbedingt erforderlich für den Betrieb einer ViFa angesehen werden. Bereits das DFG-Memorandum zur *Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung* von 1998 sieht in der Bereitstellung von fachspezifischen „Current-Contents-Daten“ und in der „qualitativen Weiterentwicklung“ solcher Dienste eine wichtige Aufgabe von Sammelschwerpunktbibliotheken⁹⁹. Diese Angebote dienen der zeitnahen Versorgung der Wissenschaft mit Zeitschrifteninhalten, die zumeist nur mit den Titeldaten, nicht mit sachlich erschließenden Metadaten, erfasst werden. Im Bereich der Sportwissenschaften wird ein Current-Contents-Dienst bereits seit einigen Jahrzehnten als dringendes Desiderat angesehen, trotz der existierenden bibliographischen SPOLIT-Datenbank des BISp und der (inzwischen abgeschlossen) SPOWIS-Datenbank des IAT¹⁰⁰. Tatsächlich würde ein solches CC-Angebot eine sinnvolle Ergänzung zu dem informationellen Mehrwertdienst des BISp darstellen, da SPOLIT den Schwerpunkt auf die dokumentarisch sorgfältige und deshalb zeitaufwändige Inhaltserschließung durch Verschlagwortung und Referierung setzt und folglich nicht so aktuell sein kann wie ein Current-Contents-Dienst. Beide Angebote ergänzen sich folglich mehr, als dass sie in Konkurrenz zueinander stehen. Im Rahmen einer ViFa Sportwissenschaft soll deshalb ein fachspezifischer Current-Contents-Dienst realisiert werden. Verantwortlich hierfür wird die ZBS als Betreuerin des SSG 31 sein – sie erfüllt damit als spezialisierte Sammelschwerpunktbibliothek ihren Auftrag der Verbesserung der überregionalen Versorgung mit sportwissenschaftlicher Literatur und kommt zugleich ihrer Aufgabe als Hochschulbibliothek nach, die Forschenden, Lehrenden und Studierenden der Deutschen Sporthochschule zeitnah mit aktuellen Beständen zu versorgen und die

⁹⁷ Etwa in der Ausschreibung für die ViFa Südasiens, vgl. DFG 2004: *Südasiens*, S. 522.

⁹⁸ Vgl. Anm. 33.

⁹⁹ DFG 1998: *Weiterentwicklung*, S. 150.

¹⁰⁰ Vgl. bereits Komorowski 1978: *Bibliographien*, S. 29f.

wissenschaftliche Arbeitsbedingungen an der DSHS zu verbessern. Auch ist es im Interesse der Bibliothek, mit dem CC-Dienst die Nachfrage nach ihrer SUBITO-Dienstleistung als Dokumentlieferantin zu steigern und somit eventuell einen Teil des erhöhten Ressourcenaufwandes nach Ende einer etwaigen Förderung zu refinanzieren. Als weiterer Aspekt fällt ins Gewicht, dass durch die Übernahme von erprobten organisatorisch-technischen Standards und Workflows eine relativ große Planungssicherheit bei der Umsetzung des Vorhabens gegeben ist.

Die etablierte und bereits von mehreren ViFas realisierte Standardlösung in diesem Bereich stellt das vom Gemeinsamen Bibliotheksverbund GBV entwickelte Modell Online Contents Sondersammelgebiete (OLC-SSG) dar¹⁰¹. Im Rahmen von OLC-SSG bietet der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV) seit 2000 allen Einrichtungen aus dem Wissenschafts- und Hochschulbereich der Bundesrepublik einen kostenfreien Zugriff auf fachspezifische Ausschnitte aus der täglich aktualisierten *Online Contents* Datenbank von *Swets Information Services*, deren Nachweise von Zeitschriftenaufsätzen regelmäßig durch zusätzliche Titelnachweise aus Sondersammelgebietsbibliotheken der DFG angereichert werden. Mit der Swets-Basisdatenbank steht den Anbietern eines Current-Contents-Dienstes somit ein Grundstock an bibliographischen Metadaten zur Verfügung, der momentan über 24 Millionen seit 1993 erschienene Aufsätze aus ca. 20.300 Zeitschriften aus verschiedenen Fachgebieten erfasst, der von ihnen nach eigenen Kriterien ergänzt wird. Das Ergebnis stellt eine fachspezifische Aufsatztiteldatenbank dar, die den Nutzern verschiedene formale Recherchemöglichkeiten bietet, neben der Suche nach Titelbegriffen oder Autoren zum Beispiel auch die Recherche in ganzen Jahrgängen oder Einzelheften einer bestimmten Zeitschrift. Es handelt sich hierbei also nicht um einen Dienst ohne Recherchemöglichkeit, der die TOC einzelner Zeitschriften den Nutzern als Bilddatei zugänglich macht, wie dies etwa bei dem CC-Dienst von Cibera, der Virtuellen Fachbibliothek für Ibero-Amerika, Spanien und Portugal lange Zeit der Fall war und zum Teil noch ist.

¹⁰¹ Vgl. dazu VZG o.J.: *Jahresbericht 2003*, S. 8ff. Im April 2005 haben nach der Zählung des Verfassers 14 Virtuelle Fachbibliotheken einen Current Contents Dienst auf Basis des OLC-SSG-Modells realisiert. ViFas wie www.cibera.de oder www.medpilot.de, die einen CC-Dienst außerhalb dieses Modells betreiben, stellen die Ausnahme dar (*Nachtrag September 2006*: inzwischen ist das Angebot von Cibera um einen OLC-SSG-Fachausschnitt ergänzt worden).

Für die durchführende Bibliothek liegt der Vorteil des OLC-SSG-Modells auf der Hand, da die bereits in der Datenbank enthaltenen fachrelevanten Zeitschriften nicht mehr eigens aufgenommen werden müssen und somit eine erhebliche Arbeitserleichterung gegeben ist. Die verbleibende Zahl an noch zusätzlich durch die SSG-Bibliotheken aufzunehmenden Zeitschriften unterscheidet sich naturgemäß von Fach zu Fach, zumal die Swets-Datenbank einen naturwissenschaftlich-medizinischen Schwerpunkt setzt. Im Frühjahr 2005 ließ sich folgende Hochrechnung anstellen: insgesamt gab der GBV eine Zahl von mehr als 2.600 Zeitschriften an, die zusätzlich zur Basisdatenbank ausgewertet werden, so dass man, die 32 damals auf der GBV-Webseite angegebenen OLC-SSG-Ausschnitte als Basis genommen, auf einen Mittelwert von etwa 81 zusätzlich erfassten Zeitschriften pro Fachgebiet kommen konnte¹⁰². Ein weiterer Vorteil des OLC-Modells besteht darin, dass es an eine technische Standardlösung gekoppelt ist. Den OLC-SSG-Partnerbibliotheken wird vom GBV kostenfrei das von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen entwickelte Current-Contents-Tool (CC-Tool¹⁰³) zur Erstellung bibliothekarischer Datenformate aus eingescannten Inhaltsverzeichnissen von Zeitschriften zur Verfügung gestellt. CC-Tool unterstützt ein halbautomatisiertes Verfahren zur komfortablen Umwandlung der vermittelt einer (frei wählbaren) OCR-Software aus den Scans erstellten ASCII-Zeichen in Pica-Datensätze, die dann wiederum zur Anreicherung der OLC-Datenbank an den GBV übertragen werden. Der so aus der Kombination zweier Datenquellen entstandene Fachausschnitt wird zum einen über die Seiten des GBV allen Wissenschafts-, Bibliotheks- und Hochschulstandorten in Deutschland zugänglich gemacht werden, kann aber zum anderen auch in das Angebot und in die Metasuche der Virtuellen Fachbibliothek integriert werden. Letzteres hat zum Vorteil, dass grundsätzlich die zur Zeit noch auf den GBV-Seiten für eine Recherche in den OLC-Fachausschnitten geltende Standort-Einschränkung entfällt, so dass dieser Dienst im Rahmen der ViFa auch von einem privaten Arbeitsplatz oder aus dem Ausland benutzt werden kann¹⁰⁴.

¹⁰² VZG o.J.: *Jahresbericht 2003*, S. 10ff (*Nachtrag September 2006*: Nach VZG o.J.: *Jahresbericht 2005*, S. 9ff, stellt sich das Verhältnis mittlerweile wie folgt dar: 4.166 zusätzlich ausgewertete Zeitschriften bei 39 Fachausschnitten, d.h. pro Fachausschnitt ca. 107 Periodika zusätzlich zum OLC-Bestand).

¹⁰³ Vgl. http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_2/ssgcc/werbung.htm sowie Enderle/Schulenburg/Weigang 1996: *SSG-S-Current-Contents*.

¹⁰⁴ Virtuelle Fachbibliotheken, die ihren OLC-SSG-Dienst über die Metasuche standortunabhängig frei zugreifbar machen, sind z.B. www.evifa.de, www.chronicon.de oder www.geo-leo.de. In Fällen, in denen die Benutzung des Dienstes den Nutzer direkt auf die Seiten des GBV führt (wie z.B. bei www.nedguide.de oder www.vifapharm.de), ist eine Nutzung nur an einem freigeschalteten Standort oder

Wie bei der überwiegenden Mehrheit der existierenden ViFa soll der Current-Contents-Dienst der ViFa Sportwissenschaft nach dem erprobten ‚Göttinger Modell‘ aufgebaut und folglich als OLC-SSG Sportwissenschaft realisiert werden. Zuständig für die Durchführung der Aufgabe ist dabei die ZBS als Betreuerin des SSG 31. Neben dem Gesichtspunkt, dass durch die Nutzung der OLC-Datenbank des GBV auf den Aufbau, die Bereitstellung und die Pflege einer Datenbank auf einem eigenen Server verzichtet werden kann, waren besonders zwei Überlegungen dabei für die Entscheidung für das OLC-Modell maßgeblich.

Erstens bedeutet die Möglichkeit der Übernahme von Titeldaten aus der OLC-Basisdatenbank eine ganz erhebliche Arbeitserleichterung. Eine Durchsicht der von dem GBV zur Verfügung gestellten Titelliste der bereits eingebundenen Zeitschriften und eine Überprüfung anhand der im Internet verfügbaren Zuordnung eines Teils der Zeitschriften zum Basisklassifikationscode 76 (Sport, Freizeit, Erholung) des GBV zeigt, dass mindestens 120 sportwissenschaftlich relevante Zeitschriften nicht mehr von der ZBS als der durchführenden Bibliothek inhaltlich erfasst werden müssen. Darüber hinaus wurden von der ZBS ca. 500 Zeitschriften vorausgewählt, die zusätzlich in die Datenbank eingearbeitet werden sollen, so dass insgesamt über 600 Titel über den CC-Dienst recherchierbar werden sollen¹⁰⁵. Dieses Mengengerüst kann als inhaltlich umfassend betrachtet werden, gerade auch angesichts der Gesamtzahl der von der ZBS gehaltenen Zeitschriften von 1.600. Diese Zahlen manifestieren durchaus die Sonderstellung der ZBS in der sportwissenschaftlichen Literaturversorgung in Deutschland. Auch aus diesem Grund wurde die Möglichkeit einer stärker retrospektiv angelegten Einarbeitung einer geringeren Anzahl von Zeitschriften zu Gunsten der möglichst breiten Erfassung zurückgestellt. Sollte sich zeigen, dass eine erhebliche Anzahl der ausgewählten Periodika sich gegen die Erfassung im CC-Dienst sperrt (etwa aufgrund von graphisch aufwändigen, unvollständigen oder sogar fehlenden Inhaltsverzeichnissen), so könnten jedoch vorhandene Kapazitäten auch für eine solche (selektive) retrospektive Einarbeitung genutzt werden.

über die Eingabe der GBV-direkt-Kennung möglich, oder – wie bei der Virtuellen Fachbibliothek Gegenwartskunst (ViFaArt) - nur über eine persönliche Mail an die Projektleiterin (http://vifaart.slub-dresden.de/literatur_suchen/olc_kein_zugriff.htm).

¹⁰⁵ Die Zahl der in einem solchen OLC-SSG-Aufsatzdatenbank erfassten Zeitschriften differiert naturgemäß stark in Abhängigkeit vom Fach: während es sich im Falle der Niederlandistik um etwas mehr als 100 Zeitschriften handelt, beträgt die Anzahl im OLC-SSG Geschichte fast 1.000. Vgl. die Auflistung in VZG o.J.: *Jahresbericht 2005*, S. 11.

Zweitens ermöglicht das CC-Tool des GBV die Übernahme eines bereits seit 1995 erfolgreich erprobten Werkzeugs für die Aufbereitung und den Export der Daten. Externe Expertise steht damit beim Aufbau des Dienstes von Anfang zur Verfügung. Der notwendige Arbeitsaufwand ist – abhängig von der Zahl der erfassten Zeitschriften - relativ leicht berechenbar und sollte, nachdem der Fachreferent der ZBS die Auswahl der Zeitschriften vorgenommen hat, von einer studentischen Hilfskraft mit ca. 12 Wochenstunden für die Scan- und Konvertierungsarbeiten zu bewältigen sein.

Die Realisierung dieses Moduls kann und sollte zeitnah nach Beginn der Förderung umgesetzt werden, wobei die endgültige Auswahl der Zeitschriften durch den Fachreferenten notwendigerweise den ersten Schritt darstellt, gemeinsam mit der Installierung des CC-Tools. Besondere Arbeitsmittel müssten nicht angeschafft werden, da die Bibliothek über hochwertige Scanner und OCR-Software verfügt. Der Direktor der Verbundzentrale des GBV (VZG) hat gegenüber der ZBS in einem *Letter of Intent* das Vorhaben begrüßt und eine diesbezügliche Kooperation zugesagt¹⁰⁶. Insgesamt erscheint der Current-Contents-Dienst als eine in der Realisierung relativ unproblematische und für die Wissenschaft hilfreiche Dienstleistung der Virtuellen Fachbibliothek, deren Betrieb jedoch von der ausführenden Bibliothek ein dauerhaftes Engagement auch über den Förderzeitraum hinaus erfordert.

5.4 Fachinformationsführer

Der Aufbau eines Fachinformationsführers zur wissenschaftlich kontrollierten Auswahl und Erschließung sportwissenschaftlich relevanter Internetquellen gehört zu den zentralen Aufgaben der ViFa Sportwissenschaft. Ziel ist die qualitätsüberwachte Integration digitaler Informationsressourcen aus dem Internet in die fachlichen Informationsstrukturen des Sondersammelgebiets. Inhaltlich soll der Fachinformationsführer als klassischer, eher horizontal ausgerichteter Quality Controlled Subject Gateway die gesamte Breite der Sportwissenschaft abdecken und neben dem Suchzugang auch einen navigatorischen Zugang zu ausgewählten, fachwissenschaftlich erschlossenen und bewerteten Internetseiten aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft bieten. Damit unterscheidet dieses breit angelegte Angebot sich von der SPONET-Datenbank des IAT, da SPONET eine auf die

Trainingswissenschaft konzentrierte Volltextdatenbank von Internetquellen darstellt. SPONET wird vom IAT auch nicht als „Guide“, „Clearinghouse“ oder „Fachinformationsführer“ titulierte, sondern etwas irreführend (da keine Suchmaschinentechologie verwendet wird) als „Suchmaschine“ bzw. „Findmaschine“ zur Trainingswissenschaft¹⁰⁷. Während SPONET also bis auf die Volltextebene geht und Unterseiten von speziell trainingswissenschaftlichen Webangeboten erfasst, wird der Fachinformationsführer einen allgemeineren Such- und Browsingzugriff auf sportwissenschaftliche Internetseiten ermöglichen. Die künftige Ausgestaltung der Arbeitsteilung zwischen diesen beiden (noch?) getrennten Angeboten gehört sicherlich zu den interessanten Fragen des Projektes ViFa Sportwissenschaft.

Realisiert wird der Fachinformationsführer vom BISp auf der Basis der von der DFG finanzierten und vom Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn (IZ Bonn) gemeinsam mit der SUB Göttingen entwickelten Software DBClear¹⁰⁸, die bereits in anderen ViFas eingesetzt wird, so etwa in den ViFas für Ibero-Amerika (cibera), Sozialwissenschaften (VibSoz) und Gegenwartskunst (ViFaArt)¹⁰⁹. Eine Pilotversion des Fachinformationsführers ist vom BISp im März 2005 der sportbibliothekarischen Fachwelt auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken vorgestellt worden¹¹⁰. Gleichzeitig ist der Pilot auf der BISp-Plattform www.sport-if.de in den Testbetrieb eingetreten. Im Rahmen der ViFa Sportwissenschaft wird der Fachinformationsführer unter Federführung des BISp weiterentwickelt werden, mit dem Ziel einer kollaborativen Erschließung im späteren Regelbetrieb. Dabei soll die in der Antragsgemeinschaft und ihrem Umfeld vorhandene fachliche Expertise - etwa der Arbeitsgemeinschaften der Sportbibliothekare (AGSB) und der Sportpsychologen (asp)¹¹¹ - in den Aufbau eingebunden werden. Mit dieser kooperativen Herangehensweise des *Metadata Sharing* folgt die ViFa Sportwissenschaft einem bereits von anderen ViFas erfolgreich genutzten Modell einer gemeinsamen

¹⁰⁶ VZG: *Letter of Intent* vom 18.2.2005.

¹⁰⁷ Zu SPONET s.u. den Abschnitt „5.5.2 Die Datenbanken des IAT (SPOWIS, SPONET)“.

¹⁰⁸ Der Name DBClear steht für „datenbankbasierte Clearinghouses“. Vgl. den Aufsatz von Hellweg/Hermes/Stempfhuber u.a. 2002: *DBCclear*.

¹⁰⁹ Vgl. <http://www.geis.org/SocioGuide/index.htm> (*SocioGuide* innerhalb von VibSoz), <http://www.cibera.de/de/internetquellen.html> (*Iberolinks* innerhalb von Cibera), sowie <http://vifaart.slub-dresden.de/> (*Art-Guide* innerhalb von ViFaArt; vgl. dazu Meißner/Lipsz 2003: *Art-Guide*).

¹¹⁰ Vgl. www.sport-if.de sowie Rebel 2005: *Fachinformationsführer Sport*.

¹¹¹ asp: *Letter of Intent* vom 14.3.2005. Zur asp vgl. auch die Website www.asp-sportpsychologie.org.

webbasierten Verbundkatalogisierung von Internetquellen¹¹². Zu Beginn der Projektlaufzeit jedoch sollte der Aufbau durch eine Honorarkraft aus Projektmitteln unterstützt werden¹¹³. Dies erscheint notwendig, um einen Grundstock sachlich erschlossener Internetquellen zu erstellen, an dem sich später hinzukommende Partner (z.B. sportwissenschaftliche Fachreferenten an Hochschulbibliotheken) orientieren können. Die Zentralredaktion des BISp wird dadurch in die Lage versetzt, die inhaltliche Homogenität und die Entwicklung von Standards in der Startphase zu gewährleisten und die im Vorfeld erarbeiteten Erschließungsrichtlinien und Qualitätskriterien ebenso zu überprüfen, wie das Sammelprofil und den Workflow. Für die Aktualitätswahrung und Qualitätskontrolle des Fachinformationsführers werden ein Linkchecker zum teil-automatisierten Überprüfen der verzeichneten Links und ein Harvester zum automatisierten Scannen des Internets nach möglicherweise relevanten Ressourcen zum Einsatz kommen. Das Metadatenkonzept des sportwissenschaftlichen Fachinformationsführers orientiert sich an den Empfehlungen zur Definition eines Metadaten-Kernsatzes für die verteilte Suche in Virtuellen Fachbibliotheken, die zunächst 2002 von der DDB und der SUB Göttingen (Projekt META-LIB) erarbeitet und dann im August 2005 im Rahmen von *vascoda* vorgelegt wurden¹¹⁴. Das *Application Profile* basiert auf der Grundüberlegung, dass durch ein standardisiertes Metadatenformat auf der Basis von Dublin Core eine integrierte, fachübergreifende Suche in den heterogenen Datensammlungen der ViFas ermöglicht werden soll, wobei die neuentwickelten Nachweissysteme für Netzpublikationen (Webkataloge, Fachinformationsführer) den hauptsächlichen Anknüpfungspunkt darstellten. Als *encoding schemes* zur inhaltlichen Erschließung sind dabei im Rahmen der ViFa Sport folgende Normdaten (Thesauri und Klassifikationen) vorgesehen: fachspezifische Ausschnitte aus DDC und SWD, sowie die Fachsystematik der ZBS und die SPOLIT-Deskriptorenliste des BISp. Die Adäquatheit des Metadatenkonzeptes soll auf einem vom BISp ausgerichteten Workshop zur kooperativen Erfassung überprüft werden.

¹¹² Vgl. Christof 2003: *Metadata Sharing*, sowie: Christof/Fingerle/Heyke 2004: *Verbundkatalogisierung*. Vgl. auch das aus diesem Ansatz hervorgegangene Netzwerk <http://www.academic-linkshare.de/>.

¹¹³ Projektmittel dafür wurden bewilligt, vgl. Anm. 83.

¹¹⁴ Vgl. *vascoda* 2005: *vascoda Application Profile*, bzw. Becker/Hengel/Neuroth u.a. 2002: *Virtuelle Fachbibliothek*.

5.5 Sportwissenschaftliche Fachdatenbanken

Ein besonderer Schwerpunkt der sportwissenschaftliche Fachinformation in Deutschland ist ihr stark dokumentarischer Charakter. Hierfür stehen vor allem das Bonner Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und das Leipziger Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). Beide Institutionen sind sowohl der wissenschaftlichen Grundlagenforschung als auch der angewandten (Leistungs-) Sportforschung verpflichtet. Mit BISp und IAT sind die Anbieter der bedeutendsten sportwissenschaftlichen Datenbanken im deutschsprachigen Raum Mitglied der Antragsgemeinschaft der ViFa Sportwissenschaft. Ihre Datenbanken enthalten vor allem Nachweise von wissenschaftlich relevanter Literatur (v.a. Zeitschriftenartikel), von Internetressourcen, Forschungsprojekten und audio-visuellen Medienbeständen, die mit fachwissenschaftlich qualifizierten Deskriptoren und Abstracts versehen werden. Damit erbringen BISp und IAT wichtige Mehrwertdienste, um eine effektive Vermittlung sportwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Wissenschaft, aber auch in die Sportpraxis und Sportpolitik zu ermöglichen. Aus Sicht der federführenden Spezialbibliothek ZBS wird durch die in BISp und IAT geleistete inhaltliche Erschließung vor allem periodischer Literatur auch die Bedeutung des eigenen Bestandes im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung gesichert und damit auch die Rolle als bedeutendster Dokumentlieferanten im Bereich der Sportwissenschaft (über die Online-Fernleihe des hbz und den Dokumentlieferdienst SUBITO) unterfüttert.

5.5.1 Die Datenbanken des BISp (*SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA*)

Das BISp ist Produzent von drei wichtigen sportwissenschaftlichen Datenbanken, die seit 2004 als Teil des im Aufbau befindlichen Informationsportal SPORTIF des BISp gebündelt werden. Die seit 1970 bestehende SPOLIT-Datenbank ist eine laufend aktualisierte bibliographische Abstract-Datenbank mit Kurzreferaten zu sportwissenschaftlicher Literatur¹¹⁵. Eine Direktbestellung bei SUBITO ist aus der Recherche heraus möglich. Die Datenbank liefert Nachweise über Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Sammelwerkbeiträge sowie andere Publikationen aus dem deutschen und dem angelsächsischen Sprachraum, wobei inhaltlich sämtliche sportwissenschaftliche und sportbezogene Bereiche einbezogen werden.

Die aufgenommenen Titel werden mit informativen Kurzreferaten versehen und anhand der Deskriptorenliste des BISp sachlich erschlossen¹¹⁶. Über dieses kontrollierte Vokabular ist ein Schlagwort-Retrieval möglich.

Der Gesamtbestand der in SPOLIT nachgewiesenen Literatur beträgt im September 2006 ca. 150.000 Titel¹¹⁷.

Audiovisuelle Lehrmedien und Forschungsfilme werden nicht in SPOLIT, sondern in einer speziellen Datenbank - SPOMEDIA - nachgewiesen und gleichfalls über Abstracts und Schlagworte erschlossen (Bestand: ca. 1.500).

SPOFOR schließlich stellt eine Datenbank zu theoretischen und empirischen Forschungsarbeiten aus den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen der Sportwissenschaft dar. Geliefert werden ausführliche Beschreibungen von laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten seit 1991 aus der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz. Ziel ist der aktuelle Nachweis von Forschungsprojekten noch vor der Publikationsreife. SPOFOR bezieht diese Informationen aus der jährlichen Abfrage der Forschungsaktivitäten an Hochschulen und weiteren Institutionen durch das BISp, durch Direktmeldungen dieser Institutionen und über das Internet¹¹⁸. Ein Retrieval ist auch hier sowohl über die Deskriptoren und über Volltextsuche möglich.

Die drei Datenbanken des BISp, unter denen SPOLIT zweifellos die für die sportwissenschaftliche Informationsversorgung wichtigste ist, sind seit November 2002 im Internet kostenfrei zugänglich (www.bisp-datenbanken.de/) und seit April 2004 – gebündelt unter dem Namen SPORTIF (www.sport-if.de/) - als erstes sportwissenschaftliches Modul in die Metasuche von *vascoda* eingebunden¹¹⁹. Ein Blick auf die *vascoda*-Nutzungsstatistik zeigte im Frühjahr 2005, dass SPORTIF den Vergleich mit bereits ‚vollständigen‘ ViFas wie z.B. CLIO-Online (Geschichte), EconBiz (BWL), EVIFA (Ethnologie), VIBSoz (Sozialwissenschaften) oder ViFaTec (Technik) durchaus nicht scheuen braucht, sondern durchaus stärker genutzt wurde, als

¹¹⁵ Zu SPOLIT vgl. neben Kloock 2003: *BISp-Datenbanken* und Kloock 2006: *BISp*, S. 106f, auch Borkenhagen/Regner 1995: *Handbuch*, S. 55ff, Amendt/Schiffer 2005: *Wissenschaftliches Arbeiten*, S. 57ff, sowie vor allem Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 41ff.

¹¹⁶ Die Liste war im Frühjahr 2005 über die alte BISp-Homepage noch öffentlich zugänglich und umfasste zu dieser Zeit ca. 7.500 Deskriptoren. Siehe auch Schiffer 1990/92: *Deskriptoren*.

¹¹⁷ Darunter ca. 19.000 Monographien, 21.000 Sammelwerkbeiträge und 110.000 Zeitschriftenaufsätze; diese Zahlen nach der Statistik auf <http://www.bisp-datenbanken.de/>.

¹¹⁸ Anzahl der nachgewiesenen Projekte Anfang Mai 2005: 5.500 (Quelle: wie Anm. 117). Zu SPOFOR vgl. Fleischer 2003: *Auswertung*.

¹¹⁹ Dazu Störk 2003: *Weiterentwicklung*, v.a. S. 84ff.

viele andere Angebote, was die Zahl der aus der *vascoda*-Recherche heraus aufgerufenen Ergebnislinks angeht. Ende 2004 belegte das erst im April des Jahres hinzugekommene SPORTIF-Angebot in der Jahresstatistik den neunten Rang unter 26 Angeboten¹²⁰ – ein Indiz, dass für das gesamte Angebot der ViFa Sportwissenschaft eine positive Nutzungsentwicklung innerhalb von *vascoda* zu erwarten ist.

5.5.2 Die Datenbanken des IAT (SPOWIS, SPONET)

Die abgeschlossene IAT-Datenbank SPOWIS weist sportwissenschaftliche Literatur der Jahre 1960-1995 nach und ist seit 2000 online durchsuchbar¹²¹. Enthalten sind fast 120.000 Titelnachweise aus allen Bereichen deutsch- und fremdsprachiger (schwerpunktartig: englisch- und slawischsprachiger) sportwissenschaftlicher Forschung, die auf dem seit 1973 aufgebauten Mikroformenarchiv des IAT basieren, aus dem auf konventionellem Wege Kopien bestellt werden können. Durch das Digitalisierungsprojekt des IAT im Rahmen des ViFa-Antrages würde allerdings der Aufruf einiger Inhalte als Volltext aus der Datenbank heraus ermöglicht werden (s.u. 5.6.1). Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Fragen der angewandten Trainingswissenschaft sowie auf der sportwissenschaftlichen Forschung der DDR (Verzeichnung von grauer Literatur und von rund 8.000 - z.T. ehemals vertraulichen - Forschungs- und Entwicklungsberichten). Gerade der letztgenannte Aspekt macht SPOWIS zu einem immer noch und nicht nur in sporthistorischer Hinsicht wichtigen Informationsangebot. Außer mit den bibliographischen Angaben wurden die Titelnachweise mit Deskriptoren¹²² und weiteren inhaltlich bestimmten deskriptiven Metadaten (Grobgliederung in 17 Notationsbereiche) versehen, der überwiegende Teil aller Nachweise seit 1990 zusätzlich mit einem Abstract. Ebenso wie die im Folgenden zu schildernde Datenbank SPONET basiert SPOWIS auf der FAUST-Datenbanksoftware der Firma Land-Software, Oberasbach.

Die seit 1999 aufgebaute Datenbank „SPONET - Sportwissenschaft im Netz“ (www.sponet.de) wies Ende 2004 über 10.000 Internetressourcen zur Sportwissenschaft mit den Themenschwerpunkten Trainingswissenschaft, Biowissenschaften und

¹²⁰ Die interne monatliche *vascoda*-Nutzungsstatistik ist dem Verfasser im Januar 2005 von der *vascoda*-Geschäftsstelle an der TIB/UB Hannover zur Verfügung gestellt worden.

¹²¹ Online-Zugang unter <http://www.iat.uni-leipzig.de/iat/ids/SPOWIS/startseite.htm>. Vgl. auch den Abschnitt zu SPOWIS in Borkenhagen/Regner 1995: *Handbuch*, S. 17ff, sowie Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 49f.

Sportmedizin, Ausdauer- bzw. Spielsportarten, Naturwissenschaft und Technik nach¹²³. Der monatliche Zuwachs liegt nach Angaben des IAT bei etwa 300 Dokumenten. Versehen werden die einzelnen Nachweise mit suchbaren Schlagworten¹²⁴ und Kurzreferaten. Sie stellt damit ein hochspezialisiertes Recherchesystem zur angewandten Trainingswissenschaft dar, in dem Informationsbestände aus 17 Notationsbereichen bis auf die Ebene einzelner Volltextdokumente recherchiert und dokumentiert werden (wie z.B. elektronische Zeitschriftenartikel, Dissertationen, und weitere E-Publikationen). Die Recherche erfolgt nicht über Browsing, sondern anhand der Kombination verschiedener Suchmöglichkeiten (Freitext, Schlagworte, Notationsbereiche, Dokumentenarten, Publikationsjahre, Erscheinungsländer, Sprache des Dokuments). Aufgrund des hohen und in den schnelllebigen Zeiten des Internets z.T. schon relativ alten Dokumentenbestandes und aufgrund fehlender automatischer Linküberprüfungsmechanismen führt das Rechercheergebnis in SPONET allerdings nicht immer direkt zu einem Volltext, sondern häufig auch zu einem toten Link.

5.5.3 Sportbezogener Ausschnitt aus FIS Bildung

Die Literaturdatenbank Fachinformationssystem Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt am Main kann mit ca. 550.000 Literaturnachweisen als das umfassendste Informationssystem zu bildungsrelevanter Literatur im deutschsprachigen Raum gelten. FIS Bildung stellt ein Recherchetool mit kostenpflichtiger Ergebnisanzeige dar, das bisher bereits über den Informationsverbund *Infoconnex* in *vascoda* eingebunden ist und seit 2005 auch über das vom DIPF aufgebaute Fachportal Pädagogik angeboten wird. FIS Bildung dokumentiert – z.T. angereichert durch Abstracts - auch sportwissenschaftlich relevante Literatur, darunter Quellen, die von SPOLIT nicht systematisch ausgewertet werden, wie etwa Beiträge aus erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften oder Sammelwerken. Durch die Integration dieser Nachweise in das Angebot der ViFa Sportwissenschaft könnte also in einem wichtigen thematischen Bereich eine merkliche Erweiterung der überregionalen Informationsversorgung im Bereich der Sportpädagogik und –didaktik erreicht werden, der traditionell innerhalb der Sportwissenschaft durch die Lehrer- und

¹²² SPOWIS verwendet 1.568 Deskriptoren (Information Dr. Hartmut Sandner, IAT Leipzig, E-Mail an den Verfasser vom 9.5.2005).

¹²³ Vgl. die Statistik in IAT 2005: *Leistungsbilanz 2004*, S. 66f. Zu SPONET vgl. auch Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 50f.

Trainerausbildung und durch den Kinder- und Jugendsport von einiger Bedeutung ist. Im Rahmen einer künftigen engeren Kooperation der ViFas für Sportwissenschaft und für Pädagogik bzw. von DIPF und BISp soll genau diese Anreicherung des Angebots vorgenommen werden. Dabei soll über Metadaten der gesamte sportspezifische Datenbestand von FIS Bildung vollständig und kostenfrei im Rahmen der ViFa Sportwissenschaft recherchierbar gemacht werden. Eine entsprechende Vereinbarung, die es dem hbz als dem technischen Partner der ViFa Sport gestattet, die betreffenden Daten über eine geeignete Schnittstelle zu segmentieren und in die Suchfunktionen der ViFa einzubinden, ist in einem *Letter of Intent* des DIPF dem DFG-Antrag beigelegt worden¹²⁵. Im Gegenzug wird das BISp künftig als Kooperationspartner im Verbund des Fachinformationssystems Bildung (ca. 30 Partner aus den deutschsprachigen Ländern) aktiv mitarbeiten und pädagogisch relevante Datenbestände zu FIS Bildung beitragen. Von großer Bedeutung für die Qualität des Rechercheangebots der ViFa Sportwissenschaft ist dabei, dass die Integration des Contents aus FIS Bildung derzeit durch die Erstellung von Crosskonkordanzen zwischen dem FIS Bildung-Thesaurus und der SPOLIT-Deskriptorenliste terminologisch im Rahmen des BMBF-geförderten *Kompetenznetzwerks Neue Dienste, Standardisierung, Metadaten - Teilprojekt: Modellbildung und Heterogenitätsbehandlung* am IZ Sozialwissenschaften vorbereitet wird¹²⁶. Die technische Umsetzung dieser Termtransformationen als Grundlage integrierter Suchabfragen über verteilte und heterogen erschlossene Datenbestände wird von der Antragsgemeinschaft im Projektverlauf geleistet werden müssen.

5.5.4 Weitere Datenbanken

Mit den Datenbanken von BISp und IAT sind die für den deutschsprachigen Raum zentralen sportwissenschaftlichen Datenbanken, die in großem Maße auch die wichtigsten fremdsprachigen Literaturquellen nachweisen, in die Metasuche der ViFa Sportwissenschaft integriert. Mit dem sportbezogenen Auszug aus FIS Bildung tritt ein weiterer bedeutender Pool an sportbezogenen Fachinformationen hinzu. Auf weitere einschlägige – kostenfreie oder lizenzpflichtige - Datenbanken soll auf den Seiten ViFa hingewiesen werden. Es ist geplant, im Projektverlauf weitere datenbankbasierte Informationsangebote mit sportwissenschaftlicher Relevanz in die ViFa-Suchstrukturen

¹²⁴ Die SPONET-Deskriptorenliste weist zur Zeit 848 Einträge auf und ist online zugänglich unter: <http://www.iat.uni-leipzig.de/iat/sponet/listede.htm>.

¹²⁵ DIPF: *Letter of Intent* vom 23.2.2005.

¹²⁶ Vgl. dazu Abschnitt 5.8 der vorliegenden Arbeit.

zu integrieren. Erste Kooperationsabsprachen sind in dieser Richtung von der Antragsgemeinschaft getroffen worden, ohne dass dabei jedoch die Fragen der technischen Umsetzung im Detail gelöst worden sind. Als Beispiel sei hierbei das ernährungswissenschaftliche Informationsportal NutriSport erwähnt, das sich auf Fragen der Sporternährung spezialisiert hat und von der Informations- und Dokumentationsstelle am Institut für Ernährungswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen betrieben wird. Eine grundsätzliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Antragsgemeinschaft und der IuD-Stelle ist dem Antrag als Anlage beigefügt worden¹²⁷. Darüber hinaus wird zu prüfen sein, ob frei im Internet verfügbaren sportwissenschaftlichen Datenbanken wie etwa *Heracles* in die Metarecherche eingebunden werden sollten bzw. können¹²⁸. Dies gilt umso mehr für die weltweit größte Literaturdatenbank zum Sport, die vom kanadischen *Sport Information Resource Center SIRC* produzierte kostenpflichtige Datenbank *SportDiscus*¹²⁹. Für die Einbindung dieser und anderer lizenzpflichtiger Datenbanken in die ViFa Sportwissenschaft ist die Umsetzung komfortabler Mechanismen der Nutzerauthentifizierung mit dem Ziel eines „single-sign-on“-Zugangs per IP-Check oder manueller Personifizierung die Voraussetzung, wie sie im Rahmen von *vascoda* realisiert werden sollen, um zumindest institutionell legitimierten Benutzern den Zugriff auf die jeweiligen kostenpflichtigen Informationsressourcen zu erlauben¹³⁰. In dieser äußerst komplexen Frage wird, so lässt sich zumindest vermuten, die enge Anbindung der ViFa an das hzb als dem technischen Betreiber von *vascoda* einige wichtige Synergieeffekte erbringen.

5.6 Elektronische Volltextversorgung und Retrodigitalisierung

Die Versorgung ihrer Nutzer mit E-Volltexten gehört zu den wichtigen Aufgaben der ViFa zur Verbesserung der überregionalen Literaturversorgung – im Sinne der DFG-Förderpolitik liegt hierin einer ihrer zentralen Zwecke. Der Aufbau eines eigenen, für die Sportwissenschaft zentralen Dokumentenservers übersteigt jedoch die

¹²⁷ IuD-Stelle Gießen: *Letter of Intent* vom 15.3.2005. Vgl. den Portalaufttritt unter www.nutrisport.de sowie Ruf/Ackmann 2001: *NutriSport*.

¹²⁸ *Heracles* (<http://www.sportdoc.unicaen.fr/cindoc.web/heracles/gb/heracles/heracles.php>) wird angeboten vom französischen *Institut National du Sport et de l'Éducation Physique* (INSEP).

¹²⁹ Kostenpflichtiger Zugang über <http://www.sirc.ca/products/sportdiscus.cfm>; vgl. auch Schiffer 2005: *State-of-the-Art-Reports*, S. 46ff.

Möglichkeiten der Antragsgemeinschaft und ein realistisches Antragsvolumens bei weitem. Sinnvoller erscheint es, die Möglichkeiten, die sich durch die Kooperation mit dem hbz bieten, zu nutzen und existierende Volltext-Datenpools in das Recherchesystem der ViFa zu integrieren. Als Modell kann hierbei die vom hbz auf der Basis von IPS betriebene Digitale Bibliothek NRW (www.digibib.net) dienen, in der über OAI Service Provider wie z.B. *MeIND* oder *edoc* mehrere zehntausend E-Dokumente wie z.B. Dissertationen nachgewiesen und aufrufbar gemacht werden¹³¹. Auch die Einbindung weiterer Volltext-Suchmaschinen wie beispielsweise der Bielefeld Academic Search Engine BASE¹³² sollte in der Projektlaufzeit geprüft werden.

Neben der Vereinfachung der Recherche nach und des Zugriffs auf sportwissenschaftliche Volltexte hat sich die ViFa Sportwissenschaft auch das Ziel gesetzt, den Bestand an relevanten Volltexten im Internet zu erhöhen. Zu nennen ist hier das – ursprünglich nicht im Rahmen der ViFa-Konzipierung entstandene - Vorhaben der ZBS, in Kooperation mit der Patrimonium Transcriptum Verlags GmbH (Bonn) ein Digitalisierungsprojekt gemeinfreier älterer Werke aus der Geschichte des Sports durchzuführen. Dabei wird es sich um schwer zugängliche Werke mit einem besonderen wissenschaftlichen und bibliophilen Wert handeln. Die im Rahmen der künftigen CD-ROM-Reihe *Edition Sport digital* durch den technischen Dienstleister des Verlages erstellten Imagedateien können kostenfrei für die Nutzer über den Server der ZBS in das Angebot der virtuellen Fachbibliothek integriert werden. Vor allem aber dienen dem Ziel der Erweiterung des sportwissenschaftlichen Volltextbestandes drei Retrodigitalisierungsprojekte, die in den Antrag eingegangen sind und die jeweils recht genau die Profile der durchführenden Institutionen (IAT, Bibliothek der FES, dvs) abbilden. Es handelt sich dabei um inhaltlich durchaus verschiedene Projekte, von denen jedes für sich von sportwissenschaftlichem Interesse ist. Allen drei Programmen ist gemein, dass die Digitalisierungsarbeiten ausnahmslos in Fremdvergabe durchgeführt werden, was zum einen Kostenreduzierung und Zeitersparnis gegenüber der Alternative einer mit Hilfskräften bibliotheksintern durchgeführten Digitalisierung zur Folge hat, und zweitens eine gleiche Qualität der Digitalisate gewährleistet, da in

¹³⁰ Vgl. dazu allgemein Pianos 2005: *Was macht vascoda?*, S. 75.

¹³¹ *MeIND* (<http://www.meind.de/>) steht für *Metadata on Internet Documents* und ist ein vom hbz betriebener OAI-Dienst, *edoc* (<http://edoc.hu-berlin.de/>) ist der Dokumenten- und Publikationsserver der Humboldt Universität zu Berlin. Vgl. dazu allgemein Schomburg 2004: *OAI*.

¹³² Zu BASE (<http://www.base-search.net/>) vgl. Summann/Lossau 2005: *Suchmaschinentechnologie* und Summann/Wolf 2005: *BASE*.

allen drei Fällen derselbe Dienstleister in Anspruch genommen werden wird. In allen drei Fällen werden die Digitalisate in das bestehende Volltextangebote der jeweiligen Institution eingegliedert und wird über die jeweiligen, in die Suchmechanismen der ViFa eingebundenen Datenbanken recherchierbar und unmittelbar am Bildschirm zugreifbar gemacht. Die DFG hat die im Antrag erbetenen Fördermittel für die drei Retrodigitalisierungsprojekte bewilligt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

5.6.1 Zeitschrift „Theorie und Praxis des Leistungssports“ (IAT)

Im Rahmen des Projekts plant das IAT, die ehemals geheime DDR-Zeitschrift *Theorie und Praxis des Leistungssports* in digitalisierter Form der sportwissenschaftlichen Öffentlichkeit frei zugänglich machen. Die Zeitschrift wurde im Zeitraum 1963 bis 1990 mit jährlich ca. 12 Heften in A5-Format publiziert, war jedoch buchhändlerisch nicht zu erwerben. Insgesamt umfasst der Gesamtbestand ca. 47.000 Seiten in A5. Sie wurde in einer sehr geringen Stückzahl hergestellt und dann an einen namentlich festgelegten Leserkreis verteilt. Jedes der Exemplare hatte eine eigenständige, personengebundene Nummer. Daraus resultierte eine sehr hohe Vertraulichkeit der Zeitschrift, die als „vertrauliche Dienstsache“ behandelt wurde und heute entsprechend nur an wenigen Standorten vollständig vorhanden ist. Die Herausgeberschaft wechselte mehrmals und wurde vom Staatssekretariat für Körperkultur und Sport in Berlin bzw. vom Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR (DTSB) wahrgenommen. Inhalt der Zeitschrift waren wissenschaftliche Ergebnisse der Forschung im Leistungssport und Nachwuchsleistungssport sowie grundlegende politisch-organisatorische Beiträge zum DDR-Leistungssportsystems. Die Autoren wurden aus den zu diesem System gehörenden Struktureinheiten rekrutiert (DTSB, Sportverbände und ihre wissenschaftliche Zentren, Auswahltrainer und Funktionäre, Sportmedizinischer Dienst, Deutsche Hochschule für Körperkultur, weitere Forschungsinstitute und Hochschulen, die Forschungs- und Entwicklungsstelle für Sportgeräte FES etc.). Das Einverständnis des heutigen Rechteinhabers zu dem Digitalisierungsvorhaben hat das IAT eingeholt¹³³.

Im Rahmen des DFG-Projektes ViFa Sportwissenschaft sollen die ca. 260 Hefte vollständig digitalisiert werden. Gescannt werden soll aus Kostengründen die

¹³³ Telefonische Auskunft durch Dr. Hartmut Sandner, IAT Leipzig, im Februar 2005. Auf Nachfrage wurde der DFG die Rechtslage nochmals gesondert erläutert (Schreiben an die DFG vom 2.9.2005).

Doppelseite, so dass ca. 23.500 Schwarz-Weiß-Scans erforderlich sind (TIFF-G4-Dateien, 300 dpi). Die Artikel werden in Ordnern mit Angabe des Jahrgangs, der Heftausgabe und der Artikelnummer im Heft indiziert. Um eine kostengünstige und effektive teilautomatisierte Stapelverarbeitung zu unterstützen, werden die vorliegenden Hefte vorher an der geleimten Seite aufgetrennt. Die Dateien werden in die SPOWIS-Datenbank (online frei zugänglich und eingebunden in die Metasuche der ViFa Sportwissenschaft) integriert und den dort bereits vorliegenden bibliographischen Nachweisen zugeordnet. Während die eigentlichen Vorbereitungs- und Digitalisierungsarbeiten durch externe Dienstleister ausgeführt werden sollen (Kostenvoranschläge wurden eingeholt), soll für die Datenbank-Integration eine studentische Honorarkraft mit bibliothekarischer Ausbildung eingesetzt werden.

5.6.2 Sonderbestand Arbeitersport (FES)

Nach Bewilligung des Antrags wird die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung eine endgültige Auswahl der von ihr zur Digitalisierung vorgesehenen gemeinfreien Publikationen aus dem Bereich der Arbeitersportbewegung treffen; insgesamt wird es sich dabei um ca. 450 Bücher bzw. Broschüren mit Erscheinungsdatum vor 1945 handeln. Unter Berücksichtigung der eingeholten Kostenvoranschläge wird die Bibliothek einem Digitalisierungsdienstleister den Auftrag zur Durchführung der Scan-Arbeiten erteilen. Die Generierung navigierbarer PDF-Dateien aus den erstellten TIFF-G4-Dateien wird bibliotheksintern durch eine studentische Honorarkraft erfolgen. Die mit Metadaten suchbar gemachten Digitalisate werden auf dem Server der FES hinterlegt und in eine auf Allegro basierende Sonderdatenbank zur Arbeitersportbewegung integriert (s.o. Abschnitt 5.2.3). Diese von der Bibliothek auch nach Auslaufen des Projektes weiterhin gepflegte Spezialdatenbank enthält des Weiteren mehrere hundert bereits mit DFG-Mitteln retrodigitalisierte sportrelevante Dokumente aus dem Bereich der bundesdeutschen Parteien und Gewerkschaften, sowie die Metadaten der sportbezogenen Bestände der FES-Bibliothek (Primär- und Sekundärquellen zum Arbeitersport). Die Integration dieser Datenbank in die Metasuche der ViFa Sportwissenschaft wird durch das hbz bzw. durch die EDV-technische Projektkraft der ViFa realisiert. Insgesamt verdeutlicht das Retrodigitalisierungsprojekt der Bibliothek der FES, wie sehr ViFas für Spezialbibliotheken eine Möglichkeit darstellen, ihre besonderes Profil und ihre besondere Leistungsfähigkeit auf einem Spezialgebiet unter Beweis zu stellen.

5.6.3 Schriftenreihe der dvs

Die sportwissenschaftliche Fachgesellschaft dvs ist ein wichtiger Contentlieferant im Bereich digitaler Volltexte. So werden die Ergebnisse der Fachtagungen, Symposien und Kongresse der dvs seit 1981 in einer eigenen Schriftenreihe publiziert, die derzeit knapp 150 Bände umfasst. Ein Fünftel dieser zum Teil vergriffenen Sammelbände ist bereits digitalisiert und (aufgelöst in 925 Einzelbeiträge) in ein Volltextarchiv auf der Plattform www.bewegung-und-training.de der Universität des Saarlandes eingestellt worden. Ergänzend dazu sollen im Rahmen der Antragstellung weitere Bände digitalisiert und in das bestehende Angebot integriert werden. Dafür werden bereits vergriffene Publikationen aus den Jahren 1981 bis 1992 ausgewählt, die den fachlichen Schwerpunkt der bereits vorliegenden digitalen Volltexte (hauptsächlich Bewegungs- und Trainingswissenschaft) auf die gesamte Sportwissenschaft ausdehnen (u.a. Sportpädagogik, -geschichte, -soziologie). Insgesamt handelt es sich dabei um 270 Beiträge aus 32 Bänden mit einem Gesamtumfang von ca. 4.900 Seiten. Die Beiträge sollen gescannt (TIFF G4, 300 dpi), anschließend in PDF-Dateien konvertiert, in das bestehende Volltextangebot integriert und für den Zugriff durch die ViFa vorbereitet werden. Für die technische Abwicklung wurden Kostenvoranschläge bei externen Dienstleistern eingeholt. Die Digitalisierung von Sammelbänden wirft zusätzlich besondere rechtliche Probleme auf, die bei dem Digitalisierungsprojekten von FES (gemeinfreie Werke) und IAT (Einwilligung des die Rechte besitzenden Verlags) so nicht gegeben sind. Nach Bewilligung des Antrages ist es erforderlich, von allen Autoren der einzelnen zu digitalisierenden Beiträge die Genehmigung für die Online-Veröffentlichung im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek einzuholen. Hierzu muss eine Adressdatenbank aufgebaut werden und es müssen die Autoren angeschrieben und die Rechteerteilung überwacht werden. Diese äußerst aufwändige Tätigkeit, die angesichts der aktuellen Rechtslage unvermeidlich ist, soll durch eine projektfINANZIerte studentische Hilfskraft geleistet werden.

5.7 Einbindung von E-Learning-Content

Die Einbindung fachlicher Ressourcen aus dem Bereich des multimedialen E-Learning – auch als *technology enhanced learning* bezeichnet – stellt in der Landschaft der Virtuellen Fachbibliothek ein relatives Neuland dar, zumindest was die Bereitstellung

audiovisueller Medien angeht. Der ViFa Sportwissenschaft bietet sich diese Möglichkeit durch die Beteiligung der dvs an dem Bildungsnetzwerk *Bewegung und Training* und durch die in diesem Kontext bewährte Kooperation der dvs mit dem Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes (SWI Saarbrücken). Hierdurch besteht die Möglichkeit, multilingualen E-Learning-Content aus mehreren Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Inhalten aus der Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft in die ViFa Sportwissenschaft einzubringen. Dabei kann auf in Studium und Weiterbildung eingesetzte und evaluierte Anwendungen zurückgegriffen werden, die im Kontext der Projekte ITES, eBuT und eDSB mit staatlicher und z.T. auch europäischer Unterstützung entwickelt wurden¹³⁴. Diese Anwendungen umfassen Angebote in den Bereichen des sportwissenschaftlichen *E-Learning* (multimediale und telemediale Lehr-Lern-Module), *E-Congressing* (Video-on-Demand-Applikationen) und *E-Publishing* (metadatenbasierte Datenbanksysteme zum Informations- und Wissensmanagement im Sport, u.a. das E-Journal „Bewegung und Training“, das E-Journal „leistungssport.net“ und das Knowledge-Management-System „Bewegung und Training“) und decken thematisch große Bereiche der Sportwissenschaft ab. Das SWI Saarbrücken hat in einem entsprechenden *Letter of Intent* zum Förderantrag seine Bereitschaft dokumentiert, die ViFa Sportwissenschaft bei der Einbindung dieser z.T. von der dvs erstellten Inhalte in das Angebot der ViFa zu unterstützen¹³⁵. In grundsätzlicher Hinsicht ist mit der Einbindung von E-Learning-Content ein inhaltliches Modul in die Gesamtarchitektur des Projekts eingegangen, das gerade für die beteiligte Hochschulbibliothek im Hinblick auf ihren Nutzerkreis von Interesse ist und das mithelfen könnte, einen besonderen Charakter der ViFa Sportwissenschaft zu prägen.

5.8 Crosskonkordanzen als integratives Zentrum

Von entscheidender Bedeutung für die Errichtung einer nutzerfreundlichen übergreifenden Suche in einer ViFa ist die Lösung des Problems bestehender Unterschiede der inhaltlichen Erschließung innerhalb eines Faches bzw. zwischen

¹³⁴ Modellprojekt „*ITES – Information Technologies in European Sport and Sport Science*“ der Europäischen Kommission (<http://ites.uni-saarland.de>); Verbundprojekt „*eBuT – eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft*“ des BMBF (<http://ebut.uni-saarland.de>); Projekt „*eDSB – Neue Medien im Sport*“ des DSB (<http://e-dsb.uni-saarland.de>).

verschiedenen Fächern durch eine intelligente Transformation der Suchanfragen anhand von Crosskonkordanzen, d.h. von semantischen Entsprechungslisten. Intellektuell erstellte Crosskonkordanzen reduzieren die existierende terminologische Heterogenität, indem sie zwischen den verschiedenen Indexierungs- und Suchbegriffen Beziehungen (Synonymierelationen, Ober- und Unterbegriffsrelationen, Verwandtschaftsrelationen, Nullrelationen etc.) herstellen. Sie können als Bindeglied zwischen Schlagwörtern, Thesauri und Klassifikationen erheblich zu einer Erhöhung und Homogenisierung des Recherche-Recalls beitragen, wenn sie in der Metasuche umgesetzt werden. Dem nur mit einem (oder evt. gar keinem) Sacherschließungssystem vertrauten Nutzer werden beim Absetzen einer Schlagwortsuche auf diese Weise durch eine automatische Erweiterung der Suchanfrage auch Treffer aus anderen Zielsystemen geliefert, in denen eigentlich andere Erschließungssysteme Anwendung finden, die den verwendeten Deskriptor eventuell gar nicht enthalten. Die häufig noch unbefriedigende Performanz mancher Metasuchen – wie etwa der von *vascoda* – ist nicht zuletzt auf die ungenügende inhaltliche Integration der Zielsysteme zurückzuführen. Als ein Grund dafür ist sicherlich das Fehlen von intellektuell erstellten fachlichen Crosskonkordanzen als terminologische Basis für die automatisierte Transformation von Suchanfragen zu nennen¹³⁶.

Die Einbindung verschiedener Informationsressourcen in die Metasuche der ViFa Sportwissenschaft, von denen einige spezifisch sportwissenschaftlicher Provenienz sind (ZBS-OPAC, Fachdatenbanken von BISp und IAT, Fachinformationsführer, E-Learning-Content), andere aber aus den Nachbar- und Mutterwissenschaften stammen (OPACs von ZB MED und FES-Bibliothek, CC-Med, FIS Bildung) macht eine inhaltliche Integration der Ressourcen auf dem soeben umschriebenen Wege dringend erforderlich. Dies wird zunächst auf zwei Wegen in Angriff genommen:

Im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes *Modellbildung und Heterogenitätsbehandlung* am Bonner IZ Sozialwissenschaften erfolgt seit Ende 2004 die Erstellung von Crosskonkordanzen zwischen den Erschließungssystemen der bereits in *vascoda* integrierten Literaturdatenbank SPOLIT mit den *Infoconnex*-Datenbanken

¹³⁵ SWI Saarbrücken: *Letter of Intent* vom 14.3.2005.

¹³⁶ Vgl. Walther u.a. 2006: *Crosskonkordanzen*, sowie Krause 2004: *Konkretes*, v.a. S.81ff, und Krause/Niggemann/Schwänzl 2003: *Normierung*.

SOLIS (Sozialwissenschaften), Psyndex (Psychologie) und FIS Bildung (Pädagogik)¹³⁷. Dieses Projekt des IZ Bonn, dessen sportwissenschaftlich relevanter Teil vom BISp koordiniert und mit starker personeller Beteiligung der ZBS durchgeführt wird, wird in Zukunft auch auf eine Crosskonkordanz zwischen den SPOLIT-Deskriptoren und MeSH ausgeweitet¹³⁸.

Schwerer noch als die Erschließungsheterogenität zwischen der Sportwissenschaft und ihren Mutterwissenschaften wiegt die Tatsache, dass auch innerhalb des Faches Sportwissenschaft verschiedene Erschließungsmodelle existieren, deren Heterogenität die von der ViFa angestrebte Qualitätssteigerung des Recherche-Recalls zu konterkarieren droht. Dringend notwendig ist deshalb die Herstellung von Crosskonkordanzen zwischen den Erschließungsinstrumenten von ZBS (feingegliederte Fachsystematik), BISp und IAT (Deskriptorenlisten) als Grundlage einer qualitätsvollen und verlässlichen Metasuche. Da die Erstellung intellektueller Termtransformationen ein ebenso zeit- wie personalaufwändiges Gebiet darstellt, ist diese Aufgabe nicht allein durch die Eigenleistung der drei betroffenen Institutionen zu erbringen, so dass im Förderantrag eine entsprechende dritte Personalstelle (nach Koordinations- bzw. EDV-Stelle) eingeplant wurde. Eine hochwertige und den Nutzern der ViFa zugute kommende Durchführung dieser wichtigen Aufgabe setzt personelle und zeitliche Kontinuität voraus und ist mit Hilfs- und Honorarkräften alleine nicht zu bewältigen. Teil des gemeinsamen Projektantrages ist deshalb eine Stelle BAT IIa mit 50% der regulären Arbeitszeit für eine sportwissenschaftlich ausgebildete und terminologisch geschulte Projektkraft über die gesamte Förderungsdauer hinweg¹³⁹. Angesiedelt wird diese Projektkraft an der ZBS, während an BISp und IAT zu ihrer Unterstützung je eine projektfinanzierte wissenschaftliche Hilfskraftstelle für einen Teil der Projektlaufzeit eingerichtet werden soll. Der Fachreferent der ZBS wird nach Auslaufen der Förderung die Terminologiarbeit mit Unterstützung durch eine wissenschaftliche Hilfskraft und in fachlicher Absprache mit BISp und IAT koordinieren und weiterführen – da Klassifikationen und Thesauri gleichsam ‚lebende‘ Strukturen darstellen, sind auch die entsprechenden Konkordanzen stets auf intellektuelle Pflege und Kontrolle angewiesen.

¹³⁷ Für die Sacherschließung in diesen Datenbanken vgl. IZ Bonn 1997: *Thesaurus Sozialwissenschaften* bzw. ZPID 2002: *Psyndex Terms*, sowie zu SPOLIT Anm. 116; vgl. zu dem Projekt Walther u.a. 2006: *Crosskonkordanzen*.

¹³⁸ Telefonische Information von Michael W. Störk, BISp, vom 27.4.2005.

¹³⁹ *Nachtrag 2006*: Bewilligt wurde von der DFG ½ Stelle BAT IIa für 18 Monate (Bewilligungsschreiben vom 24.11.2005, dem Verf. mitgeteilt von Frau Dr. Heike Schiffer, Leiterin ZBS).

Das Engagement der ZBS auf diesem Gebiet stellt also zugleich eine Herausforderung dar, da sie sich mit der Übernahme der künftigen terminologischen Koordination zu einem nachhaltigen Mitteleinsatz verpflichtet hat, zum anderen besteht dadurch die Chance, durch eine inhaltliche Integration der Erschließungssysteme ihren Bestand, der ja de facto die physikalische Basis der Datenbankinhalte darstellt, besser nutzbar und damit auch für Dokumentbestellungen attraktiver zu machen.

6. Strukturmodule der ViFa Sportwissenschaft

Neben den terminologisch in ein Recherchesystem (d.h. Metasuche oder Suchmaschine bzw. eine Kombination von beidem) zu integrierenden inhaltlichen Modulen Virtueller Fach-OPAC, Current-Contents-Dienst, Fachinformationsführer, Fachdatenbanken, Volltexte und E-Learning-Content wird die ViFa Sportwissenschaft noch von weiteren Elementen eher organisatorischer Art geprägt, die sich vielleicht am treffendsten als ‚organisatorische‘ oder ‚strukturelle Module‘ bezeichnen lassen. Mit ihnen verortet sich die ViFa in ihrem fachlichen, bibliothekarischen und organisatorischen Umfeld und baut so Strukturen der Kooperation und der Qualitätskontrolle und –optimierung auf.

6.1 Einbindung und Mitarbeit in *vascoda*

Das Internetportal *vascoda* stellt de facto die Dachorganisation der durch die DFG geförderten ViFas und der durch das BMBF geförderten Informationsverbünde dar und bietet in seinen Gremien, Arbeitsgruppen und Facharbeitsgemeinschaften den einzelnen Angeboten die Möglichkeit, ihre Zielvorstellungen kooperativ weiterzuentwickeln und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Die „Teilnahme an VASCODA“ wird von der DFG als „für alle Virtuellen Fachbibliotheken obligatorisch“ angesehen¹⁴⁰, und stellt folglich eine *conditio sine qua non* der Förderung durch die DFG da. Seit 2003 zunächst als strategische Allianz ohne besondere Rechtsform und seit Ende September 2005 als Verein bildet *vascoda* einen zentralen Knotenpunkt im Netzwerk der ViFas¹⁴¹. Die ViFa Sportwissenschaft ist deshalb bestrebt, sich in *vascoda* zu engagieren und ihre Inhalte in das interdisziplinäre Gesamtangebot einzubringen. Letzteres wird in der Projektlaufzeit umgesetzt werden bzw. ist zu einem Teil bereits geschehen, da das BISp im April 2004 seine im Angebot SPORTIF gebündelten Online-Datenbanken mit gutem Erfolg in die *vascoda*-Suche integriert hat¹⁴². Mit ihrem vollständigen Angebot (d.h. wenn zu den bibliographischen Datenbanken auch der Virtuelle Fach-OPAC, der Fachinformationsführer, der Current-Contents-Dienst, die digitalen Volltexte und der E-Learning-Content treten) wird die Sportwissenschaft eine attraktive Erweiterung des *vascoda*-Spektrums darstellen, da sein interdisziplinärer Zuschnitt das Fach für die

¹⁴⁰ DFG 2004: *DFG-System*, S. 338.

¹⁴¹ Vgl. allgemein Pianos 2005: *Was macht vascoda?* sowie das im Juli 2004 verabschiedete Strategiepapier (*vascoda* 2004: *Strategie vascoda*).

¹⁴² Siehe oben Anm. 120.

Mutter- und Nachbarwissenschaften aus allen *vascoda*-Themenclustern besonders interessant macht. Die inhaltliche Integration der Ressourcen durch intellektuelle Konkordanz-Erstellungen im Rahmen des Antrags bzw. des Projekts „Modellbildung und Heterogenitätsbehandlung“ gewährleistet dabei eine qualitativ hochwertige Durchführung der *vascoda*-Metasuche. Ein besonderes „Qualitätsmerkmal“ bietet in diesem Zusammenhang das Hosting der ViFa Sportwissenschaft durch das hbz. Entsprechend einem Ende 2004 gefassten Beschluss der Fördereinrichtungen DFG und BMBF und auf Vorschlag des *vascoda*-Steuerungsgremiums ist der *vascoda*-Portalbetrieb zum April 2005 vollständig vom Fachinformationszentrum Karlsruhe in die Verantwortlichkeit des hbz übergegangen. Hintergrund dieser Entscheidung ist nicht zuletzt die Tatsache, dass dem hbz mit IPS-Library eine im Rahmen der Digitalen Bibliothek NRW ausgiebig erprobte Portal-Software zur Verfügung steht, welche die aus Trägersicht notwendigen künftigen Anforderungen an die Funktionalität von *vascoda* bereits heute unterstützt, z.B. in Bezug auf Performanz und Komfort der Metasuche. Da dieselbe technische Umgebung auch für die ViFa Sportwissenschaft Anwendung finden wird, ergeben sich bedeutende Synergie-Effekte sowohl bei der Erstellung der ViFa, als auch bei ihrer Integration in die *vascoda*-Metasuche. Die enge informationstechnische und organisatorische Anbindung der ViFa an das hbz als dem technischen Betreiber von *vascoda* über die Projektphase hinaus stellt somit aus Sicht der Antragsgemeinschaft ein wichtiges Element in der Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Angebots auf gleichbleibend hohem Niveau dar.

Das BISp (März 2004) und die ZBS (Februar 2005) sind durch die Unterzeichnung des *Memorandum of Understanding zur Entwicklung und zum Betrieb des fachübergreifenden Wissenschaftsportals „vascoda“* zu Partnerorganisationen von *vascoda* im Bereich Sport geworden¹⁴³. Beide Institutionen haben mit Sitz und Stimme in der *vascoda*-Vollversammlung auch den Prozess der Gründung des Vereins *vascoda e. V.* mitgetragen und sind seit dem 27.9.2005 Mitglieder dieses Vereins. Sie werden in dieser Funktion und in Absprache mit ihren Antragspartnern über die Projektlaufzeit hinaus die Belange der ViFa Sportwissenschaft in *vascoda* wahrnehmen. Wie jede Kooperation in interdisziplinären und in übergreifenden bibliothekarischen Strukturen stellt die Mitgliedschaft in *vascoda* sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance

¹⁴³ Vgl. *vascoda* o.J.: *Memorandum*, dort verlinkt ist auch eine aktuelle Liste der Unterzeichner (Stand am 10.5.2005: 44 Unterzeichner).

dar. Bereits die heterogene Mitgliederstruktur, die von den bibliothekarischen Verbundzentralen und den Staats- und Universitätsbibliotheken über Spezialbibliotheken wie die ZBS zu Bundeseinrichtungen wie dem BISp und zu einzelnen Universitätsinstituten reicht, lässt sich als eine Herausforderung an das Kooperationsvermögen jeder einzelnen Einrichtung begreifen. Neben der organisatorischen Herausforderung ist – in Abhängigkeit der künftigen Vereinstruktur – durchaus auch von einer gewissen finanziellen Belastung auszugehen, wobei eben diese Heterogenität der Mitgliederstruktur als ein Garant für eine moderate Beitragsstruktur des Vereins angesehen werden kann. Die sich bietenden Chancen, durch Synergieeffekte und Kooperation das eigene Angebot zu optimieren und zu platzieren, rechtfertigen – so die These – die Annahme dieser Herausforderungen jedoch bereits auf mittlere Sicht.

6.2 Wissenschaftlicher Beirat

Für den Erfolg einer ViFa ist es von zentraler Bedeutung, dass diese sich an den konkreten Informationsbedürfnissen der Forschenden, Lehrenden und Lernenden des jeweiligen Faches orientiert und nach Maßgabe dieser Bedürfnisse konzipiert, aufgebaut, weiterentwickelt und nachhaltig betrieben wird. Die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirates, der die Projektgemeinschaft in ihrer Tätigkeit berät und ihr Angebot kritisch begleitet und überprüft, ist deshalb anzustreben und wird von der DFG erfahrungsgemäß begrüßt oder sogar eingefordert. Mehrere der existierenden bzw. von der DFG bewilligten ViFas werden folglich durch einen wissenschaftlichen Beirat fachwissenschaftlich begleitet und beraten. Nicht zuletzt in diesem Aspekt drückt sich der Anspruch der ViFas aus, Angebote von Wissenschaftlern für Wissenschaftler zu sein¹⁴⁴. Der wissenschaftliche Beirat einer ViFa ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Fachwelt und dem Informationsportal, das sowohl die Rolle eines beratenden Korrektivs als auch die eines Multiplikators durch die Kommunizierung der Dienstleistung in die Scientific Community ausfüllt. Insbesondere kann das Gremium hilfreiche Anregungen in Bezug auf die Integration weiterer Informationsangebote und Ressourcen geben und Funktionen sowohl der Qualitätskontrolle als auch der Eruierung

¹⁴⁴ Nach Tobschall 2003: *Von Physikern für Physiker*, S. 493. Neben ViFaPhys wären hier als Beispiele zu nennen die Virtuellen Fachbibliotheken für Wirtschaftswissenschaften und Ethnologie (vgl. Ersfeld/Fingerle 2003: *EconBiz*, S. 329, bzw. EVIFA 2003: *Zwischenbericht*, S. 11).

der Nutzerbedürfnisse ausüben. Es ist sinnvoll, den Beirat von Anfang an in den sukzessiven Aufbau des Projekts einzubeziehen um von der fachwissenschaftlichen Expertise seiner Mitglieder profitieren zu können. Eine besondere Bedeutung kommt dem Beirat in der zweiten Projektphase zu, in der es darum gehen wird, die inzwischen realisierten Grundfunktionalitäten der ViFa auf breiter Basis zu evaluieren und die Zielrichtung für den weiteren Ausbau festzulegen. Die institutionelle Anbindung der Beiratsmitglieder an universitären oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollte dabei genutzt werden, um ein aussagekräftiges Nutzer-Feedback zu erlangen (z.B. durch Evaluationsmaßnahmen im wissenschaftlichen Kollegium bzw. im Rahmen von Lehrveranstaltungen für fortgeschrittene Studierende).

Bei der Zusammensetzung des Beirats – zu denken ist üblicherweise an vier bis sechs Mitglieder – stellt sich zunächst die Frage, ob es sich dabei um ‚reine‘ Fachwissenschaftler, um Bibliothekare oder um Informationswissenschaftler handeln sollte. Der Beantwortung dieser Frage näher man sich am Besten mit Blick auf die Zweckbestimmung des Portals: Ziel einer Virtuellen *Fachbibliothek* ist die umfassende Versorgung der Wissenschaft mit den verfügbaren Informationen und Ressourcen des *Fachs*. Der Schwerpunkt des Beirats sollte deshalb bei den Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern liegen, da bei diesen das Wissen um die Informationsbedürfnisse innerhalb des Fachs liegt und folglich auch die Expertise, die Leistungen der ViFa für die Nutzer einzuschätzen. Der Beirat sollte sich als konstruktiv-kritisches Beratungsgremium und als Interessenvertreter der wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzer des Portals begreifen – es geht also nicht zuletzt darum, die Nutzer in die Gestaltung des Angebots einzubeziehen. Dabei ist auch auf die innerdisziplinäre Ausgewogenheit zu achten, also im Falle der Sportwissenschaft z.B. Sorge dafür zu tragen, dass nicht nur Sportmediziner oder nur Sporthistoriker den Beirat bilden. Die Konzentration auf Fachwissenschaftler bedeutet freilich nicht, dass im Beirat nicht auch bibliothekarische bzw. informationswissenschaftliche Kompetenz vertreten sein sollten. Vielmehr sollten gezielt auch Persönlichkeiten eingeworben werden, die nicht nur um die fachwissenschaftlichen Bedürfnisse, sondern auch um die bibliothekarisch-informationswissenschaftlichen Möglichkeiten wissen – zu denken wäre hier z.B. an Fachreferenten wissenschaftlicher Bibliotheken, an Personen aus dem Umfeld der IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland (www.iuk-initiative.org), oder an Vertreter einschlägiger Institutionen des In- und

Auslandes. Diese Idealkombination braucht jedoch nicht für alle Mitglieder zu gelten. Vielmehr sollten die Projektbetreiber die Erkenntnischancen bedenken, die ein ‚unbefangener‘, d.h. gleichsam ohne ‚bibliothekarische Scheuklappen‘ auf ihr Angebot geworfener Blick ihnen bietet.

Die vorstehenden Überlegungen schlagen sich auch in dem konzipierten wissenschaftlichen Beirat des Projektes ViFa Sportwissenschaft nieder. Bestandteil des DFG-Förderantrags ist die Einrichtung eines Beirats von ca. fünf Mitgliedern, der sich im etwa halbjährlichen Rhythmus mit den Vertretern der Projektgemeinschaft treffen sollte. Ein erstes Beiratstreffen wird zeitnah zum Förderbeginn realisiert. Die dadurch entstehenden Reisekosten sollen während der beantragten Projektlaufzeit von 24 Monaten aus Projektmitteln gedeckt werden, eine Aufwandsentschädigung wird nicht gezahlt. Auf der Grundlage von Namensvorschlägen aus der Antragsgemeinschaft sind von der federführenden ZBS einzelne Persönlichkeiten aus der universitären sportwissenschaftlichen Fachwelt angefragt worden, die wiederum die Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit in dem Gremium erklärt haben. Daneben hat die Antragsgemeinschaft noch zwei institutionelle Beiratsmitglieder eingeworben, deren Bereitschaft zur Mitarbeit durch die Entsendung eines Beiratsmitglieds jeweils durch einen *Letter of Intent* im Anhang zum Förderantrag gegenüber der DFG dokumentiert worden ist. Dabei handelt es sich zum einen um den Deutschen Sportbund (DSB), der zwar keine wissenschaftliche, aber doch eine wissenschaftsnahe Organisation darstellt, die in vielfältigen Bereichen auch in Fragen der sportwissenschaftlichen Fachinformation engagiert ist¹⁴⁵. Das zweite institutionelle Mitglied stellt die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB). Die AGSB wurde im Jahre 1979 als internationaler Zusammenschluss von Institutionen gegründet, die für die sportwissenschaftliche Lehre und Forschung Literatur erwerben, erschließen und bereitstellen. Die AGSB umfasst neben Hochschulbibliotheken weitere selbständige oder in fachübergreifende Systeme integrierte Sammel- und Dokumentationsstellen sportwissenschaftlicher Literatur, sowie vergleichbare Einrichtungen der Sportverbände in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die AGSB beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den tiefgreifenden Veränderungen, die seit einem Jahrzehnt im Bereich der

¹⁴⁵ DSB: *Letter of Intent* vom 25.2.2005. Als eines der Projekte des DSB (www.dsb.de) im Bereich Fachinformation vgl. das Projekt „eDSB – Neue Medien im Sport“, das gemeinsam mit dem Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes durchgeführt wird (<http://e-dsb.uni-saarland.de>).

Versorgung der Wissenschaften mit Literatur und Fachinformationen durch die digitalen Medien und das Internet eingetreten sind. Die AGSB hat sich im März 2005 auf ihrer 26. Jahrestagung (Bern und Magglingen / Schweiz) auf der Basis zweier Präsentationen eingehend mit dem von der Projektgemeinschaft entwickelten Vorhaben beschäftigt und beschlossen, aus ihrem Kreis ein qualifiziertes Mitglied in den wissenschaftlichen Beirat zu entsenden. Ein entsprechender *Letter of Intent* ist dem Förderantrag beigelegt worden¹⁴⁶. Damit ist die Projektgemeinschaft ViFa Sportwissenschaft Kooperationen mit der wichtigsten Arbeitsgemeinschaft für sportbezogene Bibliotheksfragen und mit der Dachorganisation des deutschen Sports eingegangen – letzteres ist gerade für die beiden in der Sportförderung und -unterstützung tätigen Informationsanbieter BISp und IAT von besonderer strategischer Bedeutung. Beide institutionellen Mitglieder des Beirats können erheblich zur Multiplikation des Angebots und zur Ausnutzung der Informationsressourcen beitragen – dieser Aspekt ist nicht zuletzt auch für die ZBS als Lieferbibliothek für SUBITO von Bedeutung.

6.3 Qualitätskontrolle und Evaluation

Der DFG-Bibliotheksausschuss hat in seiner Herbstsitzung im Oktober 2004 auf die Notwendigkeit einer stärkeren Evaluation der von der DFG geförderten Virtuellen Fachbibliotheken hingewiesen¹⁴⁷. In der Tat hat der Aspekt einer ständigen Überprüfung des aufgebauten Angebots im Hinblick auf die Erreichung der gesetzten Ziele und auf die Befriedigung der Nutzerinteressen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen: Verfahren der Evaluation werden in *vascoda*-Arbeitsgruppen diskutiert und sind in einzelnen ViFas – nämlich in EVIFA und MedPilot - bereits angewendet worden¹⁴⁸. Auch die ViFa Sportwissenschaft wird sich mit dem Ziel der Angebotsoptimierung einer Evaluation ihrer Dienstleistungen stellen. Die Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen aus dem Kreis der Nutzer wird dabei als Mittel zur

¹⁴⁶ AGSB: *Letter of Intent* vom 15.3.2005. Vgl. die auf der AGSB-Tagung 2005 gehaltenen und im Internet veröffentlichten Vorträge: Johannsen 2005: *Virtuelle Fachbibliothek* und Rebel 2005: *Fachinformationsführer Sport*.

¹⁴⁷ Vgl. DFG 2004: *Aus der DFG*, S. 1 [unpag.]: „Der Ausschuss hat sich auch mit den generellen Perspektiven des Systems der überregionalen Literaturversorgung und seine Erweiterung zu einem Netzwerk virtueller Fachbibliotheken beschäftigt. Leider hätten sich bis jetzt nur wenige virtuelle Fachbibliotheken als attraktive Fach- und Dienstleistungsportale etablieren können. Im Rahmen einer Evaluierung sollen deshalb die Förderstrategien und Ergebnisse der vergangenen Jahre überprüft werden“.

Steigerung der Akzeptanz der ViFa bei ihrer Zielgruppe begriffen. Im Rahmen der Projektvorbereitung sind allerdings noch keine konkreten Verfahren – Online-Nutzerbefragung, Experten-Bewertung, Usability-Test (systematische Nutzungsbeobachtung bei ‚typischen‘ Testpersonen aus allen Zielgruppen) - zur Durchführung der Untersuchung festgelegt worden. Allerdings sind bereits einige Überlegungen angestellt worden, die sowohl den zu befragenden Personenkreis betreffen als auch etwaige Kooperationspartner bzw. institutionelle Schwerpunkte:

- Der wissenschaftliche Beirat ist für die Evaluation des Angebotes von einiger Bedeutung: seine Mitglieder stellen wichtige persönliche Ansprechpartner dar, die aus ihrer Sicht auf Stärken und Schwächen des Angebots hinweisen sollen.
- Die Mitglieder des Beirats sind zugleich aufgefordert, die sich ihnen durch ihre institutionelle Anbindung bietenden Möglichkeiten im Sinne einer Leistungsbewertung der ViFa zu nutzen: Hochschullehrer können etwa in ihren Seminaren bzw. Tutorien systematisch Studierende – Anfänger ebenso wie fortgeschrittene Studierende – zur Benutzung und Prüfung des Angebotes der ViFa anhalten und ihre Ergebnisse an die Projektgruppe rückmelden.
- Die AGSB als institutionelles Beiratsmitglied wird ihre Mitglieder, die als qualifizierte Sportbibliothekare wertvolle Expertise besitzen, gleichfalls in die Bewertung des Angebots einbinden.
- Weitere fachliche Arbeitsgemeinschaften können ebenfalls ihre Expertise im Sinne einer Qualitätskontrolle des Angebots nutzbar machen. Hier gibt es bereits eine erste Vereinbarung in Form eines *Letters of Intent* der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (asp)¹⁴⁹.
- Die ZBS führt regelmäßig im Semester Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten durch. Diese für Studierende der ersten Semester obligatorischen Lehrveranstaltungen werden vom Fachreferenten der ZBS sowie von wissenschaftlichen Hilfskräften durchgeführt. Auch hier bieten sich hervorragende Möglichkeiten zur Evaluierung des Angebots.
- An der DSHS und in ihrem Umfeld (Trainerakademien, Olympiastützpunkte) findet sich praktisch ein Querschnitt der gesamten Zielgruppe der ViFa versammelt. Damit ist die Möglichkeit gegeben, eine aussagekräftige Usability-Studie nach dem Vorbild der ethnologischen Virtuellen Fachbibliothek EVIFA

¹⁴⁸ Vgl. dazu Blinten 2005: *Nutzerevaluation* bzw. El-Menouar 2004: *Evaluation*.

durchzuführen.

- Mit der dvs ist die sportwissenschaftliche Fachgesellschaft Deutschlands an dem Projekt beteiligt. Über die verschiedenen Fachsektionen der dvs ist es möglich, ein innerdisziplinär, d.h. nach einzelnen fachlichen Schwerpunkten differenziertes Bild der Nutzungsweisen und der Nutzerzufriedenheit zu gewinnen.

Insgesamt ist es ratsam, vor der Durchführung von Evaluationen, die von anderen ViFas gemachten Erfahrungen und Instrumente systematisch aufzugreifen. Es wäre im Sinne der Vergleichbarkeit der ViFas wünschenswert innerhalb von *vascoda* zu einem *set* von Methoden und Werkzeugen der Leistungsbewertung zu kommen.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit und Informationstätigkeit

Auf die potentielle Multiplikatorfunktion des wissenschaftlichen Beirats für das Angebot der ViFa Sportwissenschaft wurde bereits hingewiesen. Daneben sind jedoch – und zwar vornehmlich in der zweiten Projektphase - verstärkte Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Informationstätigkeit zu unternehmen. Ein verfrühter Onlinegang und die vorschnelle Propagierung eines noch nicht optimierten Angebotes ist jedoch im Sinne eines nachhaltigen Erfolges unbedingt zu vermeiden. So ist etwa im Zusammenhang mit dem Dachportal der ViFas und Informationsverbände, dem 2003 ins Netz gegangenen Angebot *vascoda*, immer wieder die Kritik geübt worden, der Onlinegang sei zu früh erfolgt, zu einem Zeitpunkt mithin, an dem auch mittelfristig noch keine Lösung für die sich aus der Heterogenität der in die Metasuche eingebundenen Datenbestände (Volltexte *und* bibliographische Metadaten) ergebenden Probleme in Sicht gewesen sei. Häufige Frustrationen der Nutzer im Umgang mit einem Informationsangebot führen aller Erfahrung nach auf Dauer zu einer Nichtbeachtung desselben, so dass sich in einer noch nicht konsolidierten Situation ein erhöhter *traffic* auf den Seiten des Angebots für dieses durchaus nachteilig auswirken kann¹⁵⁰. Ein umgekehrtes Verfahren bestünde darin, mit einer Bekanntmachung des Angebots solange zu warten, bis ein funktionsfähiger Auftritt im Internet erstellt worden ist. Dies

¹⁴⁹ Wie Anm. 111.

¹⁵⁰ Zur Kritik an *vascoda* Pianos 2005: *Was macht vascoda?*, S. 67. Siehe auch Johannsen 2005: *Tagungsbericht InetBib 2004*, S. 121f.

erscheint jedoch nicht zuletzt angesichts der Rechtfertigungszwänge, in denen sich die beitragenden Institutionen gegenüber ihren jeweiligen Trägern befinden, nicht immer als durchsetzbar. Wichtiger ist dabei noch der Aspekt der Rückkoppelung mit der Fachwelt bereits im Vorfeld des Projekts. Fehlkonzeptionen in Bezug auf die Erwartungen und Informationsbedürfnisse potentieller Nutzer lassen sich auf diese Weise bereits früh erkennen. Gleiches gilt für die Anbahnung weiterer Kooperationen. Im Falle des Projektes ViFa Sportwissenschaft wurden deshalb bereits frühzeitig wissenschaftliche Fachtagungen zur Information der interessierten Öffentlichkeit genutzt, trotz noch ausstehender Bewilligung¹⁵¹. Nach Eingang der Bewilligung wurden diese Bemühungen natürlich fortgesetzt¹⁵².

Die Planung und Durchführung geeigneter Informationsmaßnahmen gehört zu den gemeinsamen Aufgaben aller Projektpartner, vor allem aber auch des koordinierenden wissenschaftlichen Mitarbeiters, der auf diesem Gebiet im Projektverlauf – vor allem in der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit - zunehmend tätig werden soll. Dazu gehört, neben der Publikation von Beiträgen in bibliothekarischen und sportwissenschaftlichen Fachzeitschriften und der Präsentation des Projektes bei Fachtagungen bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher (wie z.B. InetBib-Tagungen, Bibliothekartage, IuK-Tagungen) bzw. sportwissenschaftlicher (z.B. Hochschultag der dvs oder Tagungen der *International Association of Sports Information IASI*) Art, auch die inhaltliche Erstellung von Informationsmaterialien¹⁵³, das Posting von Beiträgen in fachlich relevanten Mailinglisten und Internetforen sowie das gezielte Ansprechen von Multiplikatoren und Fachleuten wie etwa den sportwissenschaftlichen Fachreferenten der Universitäts- und Institutsbibliotheken. Alle Projektpartner stehen darüber hinaus in vielfältigen Kooperationszusammenhängen, die von ihnen im Sinne einer Bekanntmachung des von ihnen gemeinschaftlich getragenen Angebots genutzt werden

¹⁵¹ So diente die Vorstellung des Projektes auf der 26. Jahrestagung der AGSB 2005 (vgl. Anm. 146) der Information der zentralen sportbibliothekarischen Arbeitsgemeinschaft und der Einwerbung ihrer Unterstützung beim weiteren Vorantreiben des Projektes. Im Rahmen der Jahrestagung 2005 der IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften fanden am 10.5.2005 in Bonn zwei weitere Projektvorstellungen statt (vgl. Johannsen 2005: *Präsentation IuK* und Störk 2005: *Präsentation IuK*), von denen eine in ausformulierter Form auch im Tagungsband erschienen ist (Johannsen 2006: *Virtuelle Fachbibliothek*). Auch auf dem 9. ISHPES-Kongress (Köln, 7.-11.9.2005) und dem 17. dvs-Hochschultag (Leipzig, 22.-24.9.2005) wurde das Projekt präsentiert.

¹⁵² Z.B. auf der 27. AGSB-Jahrestagung 2006 (Amendt 2006: *Virtuelle Fachbibliothek*) und durch die Gemeinschaftsveröffentlichung in einer sportwissenschaftlichen Fachzeitschrift: Johannsen/Amendt/Borkenhagen 2006: *Aufbau*.

können und sollten. Dazu gehört auch die Vermittlung des Vorhabens in die eigene Institution (Hochschule, Behörde, Stiftung, Verein) hinein¹⁵⁴. Hauptbezugspunkt dabei ist die Wissenschaft in Forschung und Lehre, doch auch weitere Gruppen, wie etwa Sporttrainer oder Sportjournalisten, sind als potentielle Nutzer von Interesse. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das aktive Engagement der wissenschaftlichen Fachgesellschaft dvs, die sich im Rahmen des Antrags dazu verpflichtet hat, das Angebot der ViFa innerhalb der Scientific Community bekannt zu machen und seine Weiterentwicklung kontinuierlich zu begleiten und durch Befragungen innerhalb der Fachwelt zu evaluieren. Über die direkte oder mediengestützte Kommunikation mit den Mitgliedern sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fachtagungen der Gesellschaft wird somit eine weite Verbreitung der Inhalte des digitalen Angebots und eine direkte Rückkopplung mit einem großen Nutzerkreis gewährleistet. Im Rahmen seiner bestehenden Kooperationen mit dem Bereich Leistungssport des Deutschen Sportbundes, der Trainerakademie und den olympischen Spitzenverbänden wird das IAT dafür Sorge tragen, das Angebot der ViFa in den Gremien und Organisationen des deutschen Leistungs- und Nachwuchsleistungssports bekannt zu machen. Dazu werden bestehende Angebote in der Traineraus- und -weiterbildung genauso genutzt wie die gezielte Information der Spitzenverbände und ihrer Trainer, der Olympiastützpunkte und der Eliteschulen des Sports. Auch das BISp wird gemäß seinem Auftrag der Förderung und Koordinierung sportwissenschaftlicher Forschungen und der pragmatischen Sportberatung im Rahmen seiner nationalen und internationalen Transferaktivitäten die projektierte ViFa Sportwissenschaft entsprechend bekannt machen. Auch die Kooperationspartner der ViFa sollte im Hinblick auf die Kommunizierung des Angebots in Informationsaktivitäten eingebunden werden – so könnten fachliche Arbeitsgemeinschaften wie AGSB und ASP weitere Kanäle und Foren für die ViFa öffnen.

Insgesamt erscheint nach der qualitativ hochwertigen und gesicherten Implementierung der Grundfunktionen der ViFa ein aktives Vorgehen der Projektpartner angezeigt. Ein

¹⁵³ Für die Erstellung von Informations- und Präsentationsmitteln wie Info-Flyer und Poster sowie für anfallende Reisekosten im Zusammenhang mit Präsentationen wurden im Rahmen des DFG-Antrags Projektmittel beantragt, die jedoch nicht bewilligt wurden.

¹⁵⁴ Diesem Zweck galten z.B. die Veröffentlichungen in der Rubrik „Neues aus der Zentralbibliothek“ im „Kurier“ der Deutschen Sporthochschule: Johannsen 2005: *Eine Virtuelle Fachbibliothek der*

Newsletter sollte dabei ebenso eingerichtet werden, wie nutzerfreundliche Hilfe-Tools (FAQ, Tutorial). Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung hat mit der Einrichtung eines RSS-Newsfeeds bereits einen Weg eingeschlagen, der von der DFG unter dem Stichwort „Syndikationsdienste“ auch für ViFas vorgeschlagen worden ist und der folglich auch für den Aufbau der ViFa Sportwissenschaft bedacht werden sollte¹⁵⁵.

Sportwissenschaften ..., Amedt 2006: *DFG erteilt der ViFa Sport ihren Segen*, und Overbeck 2006: *Ein Blick – ein Klick*.

¹⁵⁵ Vgl. DFG 2004: *Südasiens*, S. 522 bzw. DFG 2004: *DFG-System*, S. 338. Zu den RSS-Feeds der FES-Bibliothek vgl. <http://library.fes.de/library/html/rss/akt-info-rss2> und <http://library.fes.de/library/html/digbib-rss-liste.html>.

7. Schlussbetrachtung

Die vorstehenden Ausführungen sollten deutlich machen, dass bereits die Planung einer ViFa für die beteiligten Institutionen erhebliche Herausforderungen mit sich bringt. Ein Förderantrag wird ohne eine vorhergehende gründliche Planung, die plausible Ziele formuliert und realistische Wege aufzeigt, auf denen diese Ziele erreicht werden können, keine Chance auf eine Bewilligung haben – vor allem angesichts der großen Konkurrenz um begrenzte Fördermittel, in die jedes Projekt auf diesem Gebiet sich stellt, und angesichts der bereits in Vorläuferprojekten gesammelten Erfahrungen. Bereits die Auswahl des Kreises der Antragsteller und der Kooperationspartner verlangt ein hohes Maß an Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft sowie an Hintergründdiplomatie, gerade seitens der federführenden Bibliothek. Der hierfür erforderliche Zeitaufwand, der durch das laufende bibliothekarische Tagesgeschäft seine gewissermaßen natürlichen Grenzen findet, ist bereits eine erste Hürde auf dem Weg zur Antragstellung. Im vorliegenden Falle wäre dies angesichts der geringen Zahl von Stellen im höheren Dienst an der ZBS ohne den Einsatz von Praktikanten und einer wissenschaftlichen Hilfskraft sehr schwer zu leisten gewesen, schwerer jedenfalls als an einer großen SSG-Universitätsbibliothek, die naturgemäß über größere Personal- und Mittelressourcen verfügt. Bereits die Antragserstellung und ihre Vorbereitung verlangt also von einer Spezialbibliothek einen Ressourceneinsatz, der auf Kosten anderer Aufgaben geht. Mit dem Auslaufen der Förderung wird sich dieses Problem erneut und in noch höherem Maße stellen – ein kostenneutraler Betrieb einer ViFa ist, das zeigen die Erfahrungen an bereits existierenden ViFas, realistischerweise nicht zu erwarten. Gerade der Nachweis eines nachhaltigen Betriebsmodells, das das mit Projektmitteln erreichte Qualitätsniveau nicht einfach einzufrieren versucht, sondern die ViFa nach Förderungsende fortzuentwickeln und auszubauen in der Lage ist, gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen einer Bewilligung. Dies setzt die Bereitschaft der Bibliothek voraus, Ressourcen für den Weiterbetrieb der ViFa freizumachen, und zwar auf der Leitungs- und Fachreferentenebene ebenso wie im gehobenen Dienst und beim Einsatz von studentischen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften. Auch die Bereitschaft zu vernetztem Denken und Handeln – schon an sich eine Herausforderung – muss vorausgesetzt werden: weder die Planung, noch der Aufbau und der Weiterbetrieb einer ViFa ist für eine Spezialbibliothek in Autarkie möglich oder auch nur erstrebenswert.

Gerade hier scheinen mir aber auch die Chancen eines solchen Projektes zu liegen. Die vernetzte Struktur des SSG-Systems wie auch des allgemeinen Bibliothekswesens bietet Spezialbibliotheken wie der ZBS oder auch der Bibliothek der FES die Chance, sich in solche Projekte einzubringen, von Erfahrungen anderer zu profitieren und technische Lösungen oder Workflows nachzunutzen. Dies wird im vorliegenden Falle in der Zusammenarbeit mit dem hbz als dem Technologiepartner der ViFa Sportwissenschaft und in der Kooperation mit dem *vascoda*-Netzwerk besonders deutlich. Das Profitieren von den Erfahrungen, Stärken und Fehlern anderer Bibliotheken und Informationseinrichtungen und die Kooperation mit ihnen erscheinen als unverzichtbar für den Aufbau eines qualitätsvollen Angebotes. Die fachliche Qualität des Angebotes ist sicherlich die entscheidende (wenngleich nicht alleinige) Bedingung für die Akzeptanz des Angebotes in der Fachwelt und damit das Kriterium, das letztlich über den Erfolg des Projektes entscheidet. Ein nur halbwegs geglücktes Informationsangebot bzw. eine nur wenig genutzte ViFa mag es zwar der es betreibenden Bibliothek erleichtern, auch weiterhin Fördermittel der DFG für die überregionale Literaturversorgung zu erhalten, wird aber ihr *standing* in der Fachwelt oder bei ihrem Unterhaltsträger nicht wesentlich erhöhen. Anders als von der DFG verschiedentlich gewünscht, werden SSGs und ViFas wohl nur von den wenigsten Hochschulen und Bibliotheksträgern a priori die Wertigkeit von Sonderforschungsbereichen zugemessen¹⁵⁶. Dennoch kann das Engagement in einer ViFa zu einer erheblichen Schärfung des Profils der beteiligten Bibliotheken beitragen, und zwar nicht nur innerhalb der Bibliothekswelt, sondern auch in den eigenen institutionellen Strukturen – genau diesen Ansatz verfolgt, mit einigem Erfolg, die Bibliothek der FES, die auf diese Weise ihre Sichtbarkeit auch bei den Wissenschaftlern im eigenen Hause nachweisbar erhöht hat. Ein gut konzipiertes Angebot, das den Nutzern tatsächlich Nutzen bringt, und eine funktionierende Rückkopplung in die Fachwelt sind dafür die Voraussetzung. Die DFG hat zu Recht betont, dass gerade hier die Chancen von Spezialbibliotheken liegen, da sie mit ihrer fachlichen Ausrichtung und ihrem disziplinären Know-How generell „sehr viel besser geeignet“ seien als Universalbibliotheken, „im Netzverbund Aufgaben der überregionalen Literaturversorgung zu übernehmen, als Universalbibliotheken alleine dies können“, und dabei zugleich das Profil ihrer

¹⁵⁶ Vgl. Brahms 2003: *Sammelschwerpunkte*, S. 95.

gleichfalls spezialisierten Trägereinrichtung zu schärfen¹⁵⁷. Eine Spezialbibliothek, die es schafft, sich über eine ViFa bei den Fachwissenschaftlern unentbehrlich und sichtbar zu machen und gleichsam jeden Tag auf ihren Bildschirmen erscheint, hätte (abgesehen von künftigen Möglichkeiten der Refinanzierung über Dokumentlieferung) in der Tat ein schärferes Profil gewonnen, das ihre Position sowohl gegenüber dem eigenen Träger als auch gegenüber der DFG merklich verbessert. Dies geht freilich nur, wenn man die lokalen und die überregionalen Nutzer auf seiner Seite hat und, als „Spinne im Netz“¹⁵⁸, eine sichtbare und zentrale Rolle in den Informationsstrukturen des Faches spielt. Hier liegt meines Erachtens auch die Chance des institutionell breit angelegten Projekts ViFa Sportwissenschaft für die ZBS. Das Ergreifen dieser Chance ist, wie gezeigt, mit vielen Herausforderungen verbunden und ohne Garantie auf Erfolg. Dennoch liegt das Annehmen dieser Herausforderungen im Interesse der Nutzer – und damit in letzter Konsequenz auch im Interesse der Bibliothek selbst.

¹⁵⁷ Bunzel 2001: *Universalbibliotheken*, S. 63.

¹⁵⁸ Bunzel 2001: *Universalbibliotheken*, S. 59.

Abkürzungen

AGSB	Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken
asp	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMI	Bundesministerium des Inneren
BISp	Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn
CC	Current Contents
CMS	Content Management System
DB	Datenbank(en)
DDB	Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main und Leipzig (seit Juli 2006: Deutsche Nationalbibliothek DNB)
DDC	Dewey Decimal Classification
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin/Bonn
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
hbz	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Köln
IASI	International Association of Sports Information
IAT	Institut für angewandte Trainingswissenschaft, Leipzig
INFAS	Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
IPS	Information Portal Suite
ISHPES	International Society for the History of Physical Education and Sport
IuD	Information und Dokumentation
IZ	Informationszentrum
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

MeSH	Medical Subject Headings
NLM	National Library of Medicine, Bethesda/USA
OLC	Online Contents (Datenbank von Swets Information Services)
OLC-SSG	Online Contents, Sondersammelgebietsausschnitt
OPAC	Online Public Access Catalog
SSG	Sondersammelgebiet
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
SWI	Sportwissenschaftliches Institut, Universität des Saarlandes
UB	Universitätsbibliothek
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
USB	Universitäts- und Stadtbibliothek
ViFa	Virtuelle Fachbibliothek
Vlib	Virtual Library
VZG	Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds, Göttingen
ZBS	Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Deutsche Sporthochschule Köln
ZB MED	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Köln
ZDB	Zeitschriftendatenbank
ZPID	Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation, Trier

Literaturverzeichnis

Hinweis zur Zitierweise: Sämtliche in dieser Arbeit zitierten Verknüpfungen zu Internetseiten und Internetdokumenten wurden vom Verfasser am 20.9.2006 auf Funktionsfähigkeit überprüft.

a) unveröffentlichte Materialien

Antrag auf Gewährung einer Personal- und Sachbeihilfe (Neuantrag) zum Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft. Eingereicht bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft von der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule (Köln), dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Bonn), dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (Leipzig), der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (Hamburg) und der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn) am 18.3.2005, sowie ergänzendes Schreiben vom 2.9.2005.

Anlagen zum Antrag auf Gewährung einer Personal- und Sachbeihilfe ...:

- *Letter of Intent* der Deutschen Sporthochschule Köln (Prof. Dr. Walter Tokarski, Rektor; Köln, den 25.2.2005).
- *Letter of Intent* der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (Reiner Diedrichs, Direktor; Göttingen, den 18.2.2005).
- *Letter of Intent* der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (Ulrich Korwitz, Direktor; Köln, den 23.2.2005).
- *Letter of Intent* des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (Prof. Dr. Eckhard Klieme, Direktor; Frankfurt, den 23.2.2005).
- *Letter of Intent* des Sportwissenschaftlichen Instituts der Universität des Saarlandes (Prof. Dr. Georg Wydra, Institutsleiter; Saarbrücken, im März 2005).
- *Letter of Intent* der Informations- und Dokumentationsstelle am Institut für Ernährungswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen (Dr. Roy Ackmann, Leiter; Gießen, den 15.3.2005).
- *Letter of Intent* des Deutschen Sportbundes (Dr. Andreas Eichler, Generalsekretär; Frankfurt, den 25.2.2005).
- *Letter of Intent* der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (Markus Küffer, Generalsekretär; Magglingen/CH, den 15.3.2005).
- *Letter of Intent* der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (Prof. Dr. Jörn Munzert, 1. Vorsitzender; Gießen, den 14.3.2005).

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Bewilligungsschreiben der Abt. Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS3) an die Leiterin der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS) vom 24.11.2005.

- vascoda-Facharbeitsgruppe Geisteswissenschaften, Kulturen und Regionen: Core-Set für eine geisteswissenschaftliche und/oder regional orientierte Virtuelle Fachbibliothek (Oktober 2003).
[passwortgeschützter Bereich auf <http://intranet.vascoda.de/>]
- vascoda-Geschäftsstelle: Statistik Module in Fachportalen (März 2005).
[passwortgeschützter Bereich auf <http://intranet.vascoda.de/>]
- vascoda-Geschäftsstelle: vascoda-Zugriffszahlen: Zugriffe bis Dezember 2004 als Excel-Tabelle (Januar 2005).
[passwortgeschützter Bereich auf <http://intranet.vascoda.de/>]

b) Veröffentlichungen (Monographien, Aufsätze, Präsentationen)

- Amendt, Andreas: DFG erteilt der ViFaSport ihren Segen. In: Kurier - Informationen der Deutschen Sporthochschule Köln, 29. Jg. (2006), H. 1, S. 6.
<http://www.dshs-koeln.de/kurier/2006/Kurier_1_06..pdf>
- Amendt, Andreas: Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft – Aktueller Stand. Präsentation auf der 27. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken, Salzburg, 10.-12.4.2006.
<<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/AGSB/2006amendt.pdf>>
- Amendt, Andreas; Schiffer, Jürgen: Wissenschaftliches Arbeiten mit Literatur im Sportstudium. Köln (Strauß) 2005. (= Schriftenreihe der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln, 3)
- Bärhausen, Anne; Meyer, Ruth; Zimmermann, Rüdiger: Arbeitersportbewegung. Ein Bestandsverzeichnis der Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie (Friedrich-Ebert-Stiftung). 2., erg. Auflage. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 1985.
<<http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/01834.pdf>>
- Becker, Hans Jürgen; Hengel, Christel; Neuroth, Heike u.a.: Die Virtuelle Fachbibliothek als Schnittstelle für eine fachübergreifende Suche in den einzelnen Virtuellen Fachbibliotheken. Definition eines Metadaten-Kernsets (Vlib Application Profile). In: Bibliotheksdienst, 37. Jg. (2002), H. 1, S. 35-51.
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02_01_03.pdf>
- Blinten, Benjamin: Nutzerevaluation der Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie. Eine qualitative Usability-Studie. Berlin (Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin) 2005. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 147).
<<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h147/>>
- Borkenhagen, Frederik; Regner, Roland: Handbuch SPOLIT / SPOWIS. Literaturrecherchen in sportwissenschaftlichen Datenbanken am Beispiel der CD-ROM Sportwissenschaft. Hamburg (Czwalina) 1995.
- Borkenhagen, Frederik: Immer ein Bit voraus... – Zur Einführung in das Schwerpunktthema. In: dvs-Informationen 10. Jg. (1995), H. 2, S. 4-6.
<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/dvs-Info/1995/1995_2_borkenhagen1.pdf>

- Borkenhagen, Frederik: <www.sportscience.de> – Gedanken zu einem künftigen Internet-Portal der deutschen Sportwissenschaft. In: dvs-Informationen 16. Jg. (2001), H. 1, S. 30-32.
<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/dvs-Info/2001/2001_1_25.pdf>
- Brahms, Ewald: Aufbau und Förderung Virtueller Fachbibliotheken durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Spezialbibliotheken heute - Wettbewerb und Kooperation. 28. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit der GBDL. Hannover 6.-9. März 2001. Jülich (ASpB) 2001. S. 281-287.
- Brahms, Ewald: Digital Library Initiatives of the Deutsche Forschungsgemeinschaft. In: D-Lib Magazine, 7. Jg. (2001), H. 5.
<<http://www.dlib.org/dlib/may01/brahms/05brahms.html>>
- Brahms, Ewald: Haben Sammelschwerpunkte noch eine Zukunft? In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 50. Jg. (2003), H. 2, S. 89-96.
- Bruns, Anke: Die Virtuelle Bibliothek der Max-Planck-Gesellschaft / Max Planck Virtual Library: Konzeption und Perspektiven. In: Bibliothek - Forschung und Praxis, 28. Jg. (2004), H. 2, S. 229-251.
- Bunzel, Jürgen: Neue Informations-Infrastrukturen. Zum Stand der Umsetzung der DFG-Empfehlungen. In: Bibliothek - Forschung und Praxis, 22. Jg. (1998), H. 1, S. 25-30.
- Bunzel, Jürgen: The Digital Library Program of the Deutsche Forschungsgemeinschaft. In: ABI-Technik, 18. Jg. (1998), H. 2, S. 132-137.
- Bunzel, Jürgen: Universalbibliotheken und Spezialbibliotheken im DFG System der überregionalen Literaturversorgung. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Spezialbibliotheken heute - Wettbewerb und Kooperation. 28. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit der GBDL. Hannover 6.-9. März 2001. Jülich (ASpB) 2001. S. 53-70.
- Chowdhury, G. G.; Chowdhury, Sudatta: Introduction to Digital Libraries. London (Facet) 2003.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Boppard (Boldt) 1975.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. Memorandum. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 45. Jg. (1998), H. 2, S. 135-164.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme - Handlungskonzept und Förderprofil der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 49. Jg. (2002), H. 5-6, S. 323-327.

- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Jahresbericht 2003: Aufgaben und Ergebnisse. Bonn (DFG) o.J.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Aus der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg. (2004), H. 5-6, S. 325-328.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel. Weitere Schritte zur Umsetzung des Memorandums zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg. (2004), H. 5-6, S. 328-345.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Sondersammelgebiet und Virtuelle Fachbibliothek „Südasien“ - Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen. In: Bibliotheksdienst, 38. Jg. (2004), H. 4, S. 519-524.
<http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte/Notizen0404.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Vordruck 12.01: Sachbeihilfen für Förderprogramme im Bereich der „Wissenschaftlichen Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)“. Merkblatt und Leitfaden für die Antragstellung (LIS) [Stand 3/2004].
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/12_01.pdf>.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Vordruck 12.10: Merkblatt „Literaturerwerbungen der DFG-Sondersammelgebiete und Spezialbibliotheken“ [Stand 3/2004].
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/12_10.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Vordruck 12.11: Merkblatt „Elektronische Publikationen im wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot“ [Stand 3/2004].
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/12_11.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Jahresbericht 2004: Aufgaben und Ergebnisse. Bonn (DFG) o.J.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Kriterien zur Begutachtung der Anträge von Spezialbibliotheken im Förderprogramm „Überregionale Literaturversorgung“. Vom Unterausschuss für Überregionale Literaturversorgung am 31. Januar 2005 verabschiedete Fassung.
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/begutachtung_spezialbibliotheken.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Positionspapier Elektronisches Publizieren. Empfehlungen des Unterausschusses für elektronische Publikationen und des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme, März 2005.
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/pos_papier_elektron_publizieren_0504.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Jahresbericht 2005: Aufgaben und Ergebnisse. Bonn (DFG) o.J.

- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme: Schwerpunkte der Förderung bis 2015. DFG-Positionspapier, Juni 2006
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/positionspapier.pdf>
- Deutsche Forschungsgemeinschaft: Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken, Juli 2006
<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/richtlinien_lit_versorgung_ssg_0607.pdf>
- Deutsche Sporthochschule Köln: Grundordnung der Deutschen Sporthochschule Köln vom 2. April 2002.
<<http://www.dshs-koeln.de/Satzung/Gesamt.pdf>>
- El-Menouar, Yasemin: Evaluation der Virtuellen Fachbibliothek Medizin „MedPilot“. Ergebnisse einer internetbasierten Nutzerbefragung. Köln: ZB MED, 2004.
<http://www.zbmed.de/fileadmin/pdf_dateien/medpilot_Evaluationsstudie_2004.pdf>
- Elpel, Klaus-Peter: Sportwissenschaft und vernetzte digitale Fachinformation. Zustand, konzeptionelle Ansätze und Perspektiven computergestützter Verfahren für Forschung und Lehre im Hochschulbereich. Hamburg (Edition Akademie) 2000.
- Enderle, Wilfried: Quo vadis SSG? Die deutsche Sondersammelgebietsbibliothek auf dem Weg zur virtuellen Fachbibliothek [1998].
<<http://www.archive.nrw.de/dok/workshop01/enderle/referat.html>>
- Enderle, Wilfried; Schulenburg, Frank; Weigang, Gaby: Das DFG-Projekt "SSG-Current-Contents-Nordamerika" an der SUB Göttingen. Current-Contents-Dienste und Zeitschriftenaufsatzkatalogisierung an wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst, 30. Jg. (1996), H. 4, S. 646-651.
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/1996/1996_04_Erschlie01.pdf>
- Ersfeld, Alexandra; Fingerle, Birgit: EconBiz, die virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften. Ein Gemeinschaftsprojekt der USB Köln und der ZBW. In: Bibliotheksdienst, 37. Jg. (2003), H. 3, S. 320-329.
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_03_05.pdf>
- EVIFA - Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie: Zwischenbericht des DFG-Projektes „Aufbau einer Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie“. Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek (Dezember 2003).
<http://www.evifa.de/cms/uploads/media/EVIFA_Zwischenbericht_2003_fuer_DFG.pdf>
- Ewert, Gisela; Umstätter, Walther: Lehrbuch der Bibliotheksverwaltung. Auf der Grundlage des Werkes von Wilhelm Krabbe und Wilhelm Martin Luther völlig neu bearbeitet. Stuttgart (Anton Hiersemann) 1997.
- Ewert, Gisela; Umstätter, Walther: Die Definition der Bibliothek. Der Mangel an Wissen über das unzulängliche Wissen ist bekanntlich auch ein Nichtwissen. In: Bibliotheksdienst, 33. Jg. (1999), H. 6, S. 957-971.
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/1999/1999_06_Bibliotheken01.pdf>
- Fabian, Bernhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd.4: Nordrhein-Westfalen, K-Z. Hildesheim (Olms) 1993.

- Farrenkopf, Stefan: Virtuelle Fachbibliotheken in vascoda. Status Quo. Überblick Metasuche. Präsentation auf dem Workshop „Metasuchmaschinen: Fachspezifische Einbindung von Content in vascoda“, 19.4.2005, SUB Göttingen.
<http://www.dl-forum.de/dateien/fk_metasuchmaschinen.pdf>
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 1999. (= Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8)
<<http://library.fes.de/fulltext/bibliothek/00699toc.htm>>
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Soziale Bewegungen online. 8. Inetbib-Tagung in Bonn vom 03. – 05. November 2004. Projekte der Friedrich-Ebert-Stiftung und ihrer Partnerorganisationen. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 2005. (= Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 17).
<<http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/02875.pdf>>
- Fleischer, Hans: Auswertung der sportwissenschaftlichen Forschungsprojekte in der Datenbank SPOFOR (Zeitraum 1990-2003). In: BISp Jahrbuch, Jg. 2003, S. 59-72.
- Frankenberger, Rudolf: Das Bibliotheksumfeld. Aus: Frankenberger, Rudolf; Haller, Klaus (Hrsg.): Die moderne Bibliothek. Ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung. München (Saur) 2004. S. 42-60.
- Hellweg, Heiko; Hermes, Bernd; Stempfhuber, Maximilian u.a.: DBClear: A Generic System for Clearinghouses. Aus: Adamczak, Wolfgang; Nase, Annemarie (Hrsg.): Gaining Insight from Research Information. Proceedings of the 6th International Conference on Current Research Information Systems, University of Kassel, August 29-31, 2002. Kassel (Kassel University Press) 2002. S. 131-139.
<<http://www.uni-kassel.de/CRIS2002/files/pdf/Hellweg.pdf>>
- Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen: Jahresbericht 2005, Köln (hbz) o.J.
<http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/jahresberichte/hbz-jahresbericht_2005.pdf>
- Institut für Angewandte Trainingswissenschaft: Leistungsbilanz des IAT 2004. Leipzig (IAT) 2005.
<http://www.iat.uni-leipzig.de/iat/archiv/bilanz04/bilanz_2004.pdf>
- Informationszentrum Sozialwissenschaften; Institut für wissenschaftliche Information in den Gesellschaftswissenschaften Moskau: Thesaurus Sozialwissenschaften. 3 Bde. Bonn (IZ Sozialwissenschaften) 1997.
- Johannsen, Jochen: Tagungsbericht: InetBib 2004 in Bonn. In: Bibliotheksdienst, 39. Jg. (2005), H. 1, S. 118-122.
- Johannsen, Jochen: Eine virtuelle Fachbibliothek der Sportwissenschaften ... In: Kurier - Informationen der Deutschen Sporthochschule Köln, 28. Jg. (2005), H. 1, S. 5.
<http://www.dshs-koeln.de/kurier/2005/Kurier_1_05.pdf>

- Johannsen, Jochen: Eine Virtuelle Fachbibliothek als „One-Stop-Shop“ für die Sportwissenschaft. Zum Stand des Gemeinschaftsprojektes. Präsentation auf der 26. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken, Bern und Magglingen (CH), 2.-4.3.2005.
<<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/AGSB/2005Johannsen.pdf>>
- Johannsen, Jochen: Eine Virtuelle Fachbibliothek als „One-Stop-Shop“ für die Sportwissenschaft. Zum Stand des Gemeinschaftsprojektes. Präsentation auf der 11. IuK-Jahrestagung, 10.5.2005, Bonn.
<http://www.iuk-initiative.org/pdf/sess7_johannsen.pdf>
- Johannsen, Jochen: Die Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft. Zum Stand des Gemeinschaftsprojektes. In: Stempfhuber, Maximilian (Hrsg.): In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften. 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland, Bonn (Informationszentrum Sozialwissenschaften) 2006. (=Tagungsberichte, 11) S. 157-170.
<http://www.gesis.org/Information/Forschungsuebersichten/Tagungsberichte/Publizieren/IuK_Tagungsband_11_Johannsen.pdf>
- Johannsen, Jochen; Amendt, Andreas; Borkenhagen, Frederick: Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft: Ein homogener Auftritt für heterogene Informationen. In: Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge, 46 Jg. (2006), H. 2 [i.E.]
- Kloock, Werner: BISp-Datenbanken liefern fast 150.000 Dokumente. SPOLIT komplett im Internet. In: BISp Jahrbuch, Jg. 2003, S. 73-80.
- Kloock, Werner: Das BISp – ein zentraler Partner für sportwissenschaftliche Fachinformation im Leistungssport. In: BISp-Report 2005/2006. Bilanz und Perspektiven. Bonn (BISP) 2006, S. 103-117.
- Komorowski, Manfred: Bibliographien zur Sportwissenschaft. Ein Überblick über ihre Entwicklung im internationalen Rahmen. München, New York (Saur) 1978.
- Kostädt, Peter: IPS – Das universelle Informationsportal. Präsentation auf dem Workshop „Metasuchmaschinen: Fachspezifische Einbindung von Content in vascode“, 19.4.2005, SUB Göttingen.
<http://www.dl-forum.de/dateien/IPS_19.04.2005.pdf>
- Krause, Jürgen; Niggemann, Elisabeth; Schwänzl, Roland: Normierung und Standardisierung in sich verändernden Kontexten: Beispiel Virtuelle Fachbibliotheken. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 50. Jg. (2003), H. 1, S. 19-28.
- Krause, Jürgen: Konkretes zur These, die Standardisierung von der Heterogenität her zu denken. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg. (2004), H. 2, S. 76-89.
- Litsche, Stefan; Otto, Dagmar: Evaluation ausgewählter Portalsysteme. Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB). ZIB-Report 02-21, März 2002.
<<ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-02-21.pdf>>

- Lux, Claudia: Vom Bibliothekar zum Cybrarian. Die Zukunft des Berufs in der virtuellen Bibliothek. 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995. In: BuB - Forum für Bibliothek und Information, 46. Jg. (1994), H. 10/11, S. 860-866.
- Walther, Anne-Kathrin; Mayr, Philipp; Stempfhuber, Maximilian; Ballay, Arne: Crosskondanzen als Mittel zur Heterogenitätsbehandlung in Informationssystemen. In: Stempfhuber, Maximilian (Hrsg.): In die Zukunft publizieren. Herausforderungen an das Publizieren und die Informationsversorgung in den Wissenschaften. 11. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland, Bonn (Informationszentrum Sozialwissenschaften) 2006. (=Tagungsberichte, 11) S. 205-225.
<http://www.gesis.org/Information/Forschungsuebersichten/Tagungsberichte/Publizieren/IuK_Tagungsband_11_Walther.pdf>
- Meißner, Birgit; Lipsz, Annette: Art-Guide: Wie baut man einen Katalog für Internetquellen? Ein Arbeitsbericht der Virtuellen Fachbibliothek Gegenwartskunst (ViFaArt). In: Bibliotheksdienst, 37. Jg. (2003), H. 4, S. 455-462.
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_04_04.pdf>
- Meyenburg, Sven: Virtuelle Fachbibliotheken - Ziele und Aufgaben der Zusammenarbeit. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Spezialbibliotheken heute - Wettbewerb und Kooperation. 28. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit der GBDL. Hannover 6.-9. März 2001. Jülich (ASpB) 2001. S. 289-300.
- Overbeck, Lena: Ein Blick – ein Klick ...: Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft wird bald Realität [Interview mit Andreas Amendt]. In: Kurier – Informationen der Deutschen Sporthochschule Köln, 29. Jg. (2006), H. 3, S. 6.
<http://www.dshs-koeln.de/kurier/2006/Kurier_3_06.pdf>
- Pianos, Tamara: Die Virtuellen Fachbibliotheken: eine Einführung. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Bibliotheken und Informationseinrichtungen - Aufgaben, Strukturen, Ziele. 29. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit BDB, BIB, DBV, DGI und VDB - zugleich DBV-Jahrestagung. Stuttgart 8.-11. April 2003. Jülich (ASpB) 2003. S. 463-473.
- Pianos, Tamara: Was macht vascoda? Vision und Wirklichkeit. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 52. Jg. (2005), H. 2, S. 67-78.
- Poll, Roswitha: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft: Teil 1 der Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg. (2004), H. 2, S. 59-75.
- Rebel, Mirjam: Der Fachinformationsführer Sport im Sportwissenschaftlichen Informations-Forum SPORTIF. Präsentation auf der 26. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken, Bern und Magglingen (CH), 2.-4.3.2005.
<<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/AGSB/2005rebel.pdf>>

- Rösch, Hermann: Virtuelle Fachbibliotheken - in Zukunft Fachportale? In: Information - Wissenschaft & Praxis, 55. Jg. (2004), H. 2, S. 73-80.
- Rösch, Hermann: Vernetzung oder Zentralisierung? Strukturelle Alternativen eines nationalen Wissenschaftsportals. In: BuB - Forum für Bibliothek und Information, 57. Jg. (2005), H. 2, S. 112-116.
- Rösch, Hermann; Weisbrod, Dirk: Linklisten, Subject Gateways, Virtuelle Fachbibliotheken, Bibliotheks- und Wissenschaftsportale. Typologischer Überblick/Definitionsvorschlag. In: B.I.T. online, 7. Jg. (2004), H. 3, S. 177-188.
- Rosemann, Uwe: Die Arbeitsgruppe der Informationsverbände und die Virtuellen Fachbibliotheken: Beginn einer wunderbaren Zusammenarbeit? In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 50. Jg. (2003), H. 1, S. 13-18.
- Ruf, Stephanie; Ackmann, Roy: „NutriSport“ - ein Internet-Informationssystem für die Ernährungsberatung von Leistungssportlern. Aus: Fleischer, Hans; Hartmann, Wolfgang (Hrsg.): Marktplatz Sport. Sportwissenschaftliche Informationsbereitstellung im Internet. Dokumentation des Workshops vom 19. Mai 2000. Köln (Strauß) 2001. (=Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Wissenschaftliche Berichte und Materialien). S. 99-106.
- Rutz, Reinhard: Positionen und Pläne der DFG zum Thema Virtuelle Fachbibliothek. In: ABI-Technik, 18. Jg. (1998), H. 4, S. 402-409.
- Rutz, Reinhard: SSG-Programm, Virtuelle Fachbibliotheken und das Förderkonzept der DFG. In: Bibliothek - Forschung und Praxis, 22. Jg. (1998), H. 3, S. 303-308.
- Schäfers, Susanne: Digitale Bibliotheken in Deutschland und Großbritannien. Staatliche Förderprogramme für wissenschaftliche Bibliotheken im Vergleich. Hausarbeit zur Prüfung für den höheren Bibliotheksdienst. Fachhochschule Köln (Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen) 1998.
- Schiffer, Jürgen: Sportdokumentation - Die Deskriptoren der Datenbank SPOLIT. 2 Bde. Schorndorf (Hofmann) 1990/92.
- Schiffer, Jürgen: Spezialbibliotheken als Herausgeber von "State-of-the-Art-Reports". Grundlegende Überlegungen und Umsetzung am Beispiel der Sportwissenschaft. Berlin (Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin) 2005 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 148).
<<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h148/>>
- Schomburg, Silke: OAI - eine Bestandsaufnahme. Präsentation auf der 8. InetBib-Tagung, 3.-5.11.2004, Bonn.
- Schulz, Horst-Peter; Rösch, Hermann (Bearb.): (Arbeiter-)Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Ein Verzeichnis seiner Bestände im Archiv der Sozialen Demokratie und in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 1996.

- Störk, Michael W.: Die Weiterentwicklung von SPORTIF: Die Integration der Online-Datenbanken und des Fachinformationsführers Sport im Wissenschaftsportal vascoda. In: BISp Jahrbuch, Jg. 2003, S. 81-92.
- Störk, Michael W.: Workshop "SPORTIF in vascoda ...". In: Informationen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Jg. 2004, H. 3, S. 20-21.
- Störk, Michael W.: Eine Virtuelle Fachbibliothek als „One-Stop-Shop“ für die Sportwissenschaft. Das Sportwissenschaftliche Informations-Forum SPORTIF und dessen Integration in vascoda. Präsentation auf der 11. IuK-Jahrestagung, 10.5.2005, Bonn.
<http://www.iuk-initiative.org/pdf/sess7_stoerck.pdf>
- Summann, Friedrich; Lossau, Norbert: Suchmaschinentechnologie und Digitale Bibliotheken: Von der Theorie zur Praxis. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 52. Jg. (2005), H. 1, S. 13-17.
- Summann, Friedrich; Wolf, Sebastian: BASE - Suchmaschinentechnologie für Digitale Bibliotheken. In: Information - Wissenschaft & Praxis, 56. Jg. (2005), H. 1, S. 51-57
- Tedd, Lucy A.; Large, Andrew: Digital Libraries. Principles and Practice in a Global Environment. München (Saur) 2005.
- Tobschall, Esther: Von Physikern für Physiker: die Virtuelle Fachbibliothek Physik. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Bibliotheken und Informationseinrichtungen - Aufgaben, Strukturen, Ziele. 29. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit BDB, BIB, DBV, DGI und VDB - zugleich DBV-Jahrestagung. Stuttgart 8.-11. April 2003. Jülich (ASpB) 2003. S. 493-509.
- vascoda: Memorandum of Understanding zur Entwicklung und zum Betrieb des fachübergreifenden Wissenschaftsportals "vascoda".
<http://www.dl-forum.de/dateien/Memorandum_of_Understanding_final.pdf>
- vascoda: Strategie vascoda, verabschiedet auf der Sitzung des Steuerungsgremiums auf der Sitzung am 28.7.2004 in Hannover.
<http://www.dl-forum.de/dateien/strategie_vascoda.pdf>
- vascoda: vascoda Application Profile. Version 1.0. Zur Standardisierung von Metadatenlieferungen an vascoda (Stand: August 2005).
<http://www.dl-forum.de/dateien/vascoda_AP_1.0_vorb.pdf>
- Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Jahresbericht 2003. Göttingen (GBV) o.J.
<http://www.gbv.de/vgm/info/biblio/01VZG/06Publikationen/PDF/PDF_1191.pdf>
- Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Jahresbericht 2005. Göttingen (GBV) o.J.
<http://www.gbv.de/vgm/info/biblio/01VZG/06Publikationen/PDF/PDF_2092.pdf>

- Wätjen, Hans-Joachim: Zur Realität virtueller Bibliotheken: Möglichkeiten, Aufgaben, Probleme. Aus: Brauer, Margit (Hrsg.): Service im Wandel: Bestandssicherung, Elektronische Bibliothek, Veränderungsmanagement. 27. Arbeits- und Fortbildungstagung der AspB/Sektion 5 im DBV in Zusammenarbeit mit der GBDL. Dresden 22.-27. Februar 1999. Karlsruhe (ASpB) 1999. S. 97-126.
- Wegmann, Nikolaus: Bücherlabyrinth. Suchen und Finden im alexandrinischen Zeitalter. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2000.
- Wiesenmüller, Heidrun: Das Konzept der „Virtuellen Bibliotheken“ im deutschen Bibliothekswesen der 1990er Jahren. Köln (Greven) 2000. (= Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen, 26)
- Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Deutsche Sporthochschule Köln: DFG-Jahresbericht 2004 (Mai 2005).
<<http://zb-sport.dshs-koeln.de/docs/DFG-Bericht-2004.pdf>>
- Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Deutsche Sporthochschule Köln: Rektoratsbericht 2005 (2006).
<http://zb-sport.dshs-koeln.de/docs/Rektoratsbericht_ZBSport_2005.pdf>
- Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation: Psyndex Terms. Deskriptoren / Subject terms. 6. aktualisierte Auflage. Trier (ZPID) 2002.
- Zimmermann, Rüdiger: Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: Informationen / Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, Jg. 1998, H. 1, S. 32-34.
<<http://library.fes.de/fulltext/bibliothek/01991.htm>>
- Zimmermann, Rüdiger: „Und erbitten wir einen ersten Bericht bis zum Ende des Jahres“. Die Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft beim Aufbau der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Aus: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 1999. (=Veröffentlichungen der Bibliothek der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8) S. 36-55.
<<http://library.fes.de/fulltext/bibliothek/00699007.htm> - LOCE9E8>